Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB

Forschen
Beraten
Zukunft gestalten

Entwicklungsprojekt **3.3.306**

Studierendenbefragung zur Attraktivität der beruflichen Bildung

Abschlussbericht

Barbara Hemkes
Kim-Maureen Wiesner

Kooperationspartner der Maastricht University:
Prof. Dr. Lex Borghans
Dr. Philipp Seegers
Dr. Jan Bergerhoff
Stephan Hartmann

Laufzeit I/2015 – I/2016

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Telefon: 0228 / 107-1517
E-Mail: hemkes@bibb.de

www.bibb.de

Bonn, 15. Juli 2016

Zitiervorschlag:
Hemkes, Barbar; Wiesner, Kim-Maureen: Studierendenbefragung zur Attraktivität der beruflichen Bildung; Abschlussbericht 3.3.306. Bonn, 2016.

© Bundesinstitut für Berufsbildung, 2016

Dieses Dokument gehört zu der VET Repository-Sammlung „BIBB Projektberichte“.

Herausgeber:
Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Internet: www.vet-repository.info
E-Mail: repository@bibb.de

CC Lizenz
Der Inhalt dieses Werkes steht unter Creative-Commons-Lizenz (Lizenztyp: Namensnennung – Keine kommerzielle Nutzung – Keine Bearbeitung – 4.0 International).
Weitere Informationen finden sie im Internet auf unserer Creative-Commons-Infoseite
https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Diese Netzpublikation wurde bei der Deutschen Nationalbibliothek angemeldet und archiviert.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungen/Tabellen **4**

Das Wichtigste in Kürze **7**

1 Ausgangslage/Problemdarstellung **8**

2 Projektziele/leitende Fragestellungen **10**

3 Methodische Vorgehensweise **11**

3.1 Durchführung der Online-Befragung 11

3.1.1 Fragebogenkonstruktion 12

3.1.2 Pretest 12

3.1.3 Haupterhebung 12

3.1.4 Datenauswertung/Diskussion der Ergebnisse 13

3.2 Beschreibung der Gesamtstichprobe 14

3.2.1 Filterkriterien 15

3.2.2 Stichprobenabgleich mit der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks und Zensusdaten des Statistischen Bundesamtes 15

3.2.3 Weitere Beschreibung der Stichprobe 18

4 Ergebnisse **20**

4.1 Das Image der dualen Berufsausbildung 20

4.1.1 Semantisches Differenzial zur dualen Berufsausbildung 20

4.1.2 Arbeitsmarkterwartungen im Vergleich zwischen Ausbildungs- und Studienabschluss 27

4.2 Postschulisches Bildungswahlverhalten 29

4.2.1 Einfluss der Familie auf das postschulische Bildungswahlverhalten 29

4.2.2 Rückblickende Bewertung postschulischer Bildungswege 31

4.3 Informationsstand und Inanspruchnahme von Beratungsangeboten zur beruflichen Bildung 32

4.3.1 Allgemeine Selbsteinschätzung zum Informationsstand der Studierenden 32

4.3.2 Bekanntheit und Nutzung von Beratungsangeboten 34

4.4 Studienzufriedenheit und Studienausstieg / Studienfachwechsel 38

4.4.1 Studienzufriedenheit 38

4.4.2 Wahrscheinlichkeit eines Studienausstiegs oder Studienfachwechsels 40

4.5 Attraktivität der beruflichen Bildung 41

4.5.1 Alternativen bei vorzeitiger Beendigung des Studiengangs 42

4.5.2 Zusammenstellung individueller Wunschausbildungen 43

4.5.3 Vignette-Frage zu Ausbildungspräferenzen 48

4.5.4 Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung der dualen Berufsausbildung 53

5 Zielerreichung **55**
6 Empfehlungen, Transfer, Ausblick **55**
Literaturverzeichnis **59**
Anhang **61**

Abbildungen/Tabellen

Abbildung 1: Zeitplan der quantitativen Online-Studierendenbefragung 11

Abbildung 2: Semantisches Differenzial (Fragebogenauszug) 21

Abbildung 3: Semantisches Differenzial zur dualen Ausbildung im Allgemeinen 22

Abbildung 4: Semantisches Differenzial zur dualen Ausbildung im Allgemeinen differenziert nach beruflicher Vorbildung 23

Abbildung 5: Semantisches Differenzial zur dualen Ausbildung im Allgemeinen differenziert nach ausgewählten Studienfächern 24

Abbildung 6: Semantisches Differenzial zu ausgewählten dualen Ausbildungsberufen 26

Abbildung 7: Arbeitsmarkterwartungen im Vergleich (Fragebogenauszug) 27

Abbildung 8: Arbeitsmarkterwartungen der Studierenden im Vergleich zwischen dualer Ausbildung und Studium 28

Abbildung 9: Ratschläge verschiedener Personengruppen zu postschulischer Bildungsentscheidung (Fragebogenauszug) 29

Abbildung 10: Ratschlag der Familie bezüglich der postschulischen Bildungswahl 30

Abbildung 11: Rückblickende Entscheidung der Studierenden für einen Bildungsweg 31

Abbildung 12: Informationsstand bzgl. Übergangsmöglichkeiten in die duale Ausbildung 33

Abbildung 13: Bekanntheit und Nutzung von Beratungsstellen 35

Abbildung 14: Zeitpunkt und Zustandekommen des Erstkontaktes mit der jeweiligen Beratungsstelle (Fragebogenauszug) 36

Abbildung 15: Art und Inhalt der Beratung mit der jeweiligen Beratungsstelle (Fragebogenauszug) . 37

Abbildung 16: Studienzufriedenheit hinsichtlich der Aspekte Berufs-/Praxisbezug, finanzielle Situation, Leistungsanforderungen und berufliche Perspektiven 39

Abbildung 17: Wahrscheinlichkeit eines Studienausstiegs oder Studienfachwechsels 41

Abbildung 18: Zusammenstellung einer individuellen Wunschausbildung (Fragebogenauszug) 44

Abbildung 19: Präferierte Berufsfelder der Studierenden für eine duale Ausbildung 45

Abbildung 20: Präferierte Ausbildungsdauer der Studierenden für eine duale Ausbildung 45

Abbildung 21: Präferenzen der Studierenden hinsichtlich des Berufsschulunterrichts 47

Abbildung 22: Vignette-Frage zu Ausbildungspräferenzen (Fragebogenauszug) 48

Abbildung 23: Vignette-Analyse zum präferierten Berufsfeld der Studierenden (Logistische Regression, abhängige Variable [x-Achse]: Attraktivität) 49

Abbildung 24: Vignette-Analyse zur präferierten Ausbildungsdauer (Logistische Regression, abhängige Variable [y-Achse]: Attraktivität) 50

Abbildung 25: Vignette-Analyse zur präferierten Übernahmechance im Ausbildungsbetrieb (Logistische Regression, abhängige Variable [y-Achse]: Attraktivität) 50

Abbildung 26: Vignette-Analyse zur präferierten Gestaltung des Berufsschulunterrichts (Logistische Regression, abhängige Variable [x-Achse]: Attraktivität) 52

Abbildung 27: Attraktivitätssteigernde Maßnahmen - Version A (Fragebogenauszug) 53

Abbildung 28: Attraktivitätssteigernde Maßnahmen - Version B (Fragebogenauszug) 53
Abbildung 29: Attraktivitätssteigernde Maßnahmen (Gruppe A & B) 54

Tabelle 1: Aktueller Status der Studierenden 15
Tabelle 2: Grund der Exmatrikulation 15
Tabelle 3: Geschlechtliche Verteilung der Studierenden im Vergleich 16
Tabelle 4: Verteilung der Studierenden nach Bundesländern im Vergleich 16
Tabelle 5: Verteilung der Studierenden nach Studienfach im Vergleich 17
Tabelle 6: Verteilung der Studierenden nach Hochschulart im Vergleich 17
Tabelle 7: Alter der Studierenden im Vergleich (in Jahren) 17
Tabelle 8: Belegte Studienform der Studierenden im Vergleich 18
Tabelle 9: Art der HZB der Studierenden 18
Tabelle 10: Besuchter Schultyp der Studierenden zur Erlangung der HZB 18
Tabelle 11: Anteil der Studierenden mit und ohne duale Ausbildung 19
Tabelle 12: Nächster angestrebter Abschluss der Studierenden 19
Tabelle 13: Höchster Schulabschluss der Eltern 19
Tabelle 14: Höchster Berufsabschluss der Eltern 20
Tabelle 15: Alternativen im Fall eines Ausstiegs aus dem aktuellen Studium 42

Vorbemerkung

An der Erstellung des Schlussberichtes waren folgende Personen maßgeblich beteiligt:

Kim-Maureen Wiesner, BIBB
Dr. Philipp Seegers, Maastricht University
Dr. Jan Bergerhoff, Maastricht University / Uni Bonn
Stephan Hartmann, Maastricht University / freier Autor

Das Wichtigste in Kürze

Im Zentrum des Entwicklungsprojektes stand zum einen eine Erkundung dessen, wie Studierende in Deutschland die berufliche Bildung als mögliche Alternative zum Studium (Studienabbruch) oder als Entwicklungsoption nach dem Studium (Fortbildung) wahrnimmt. Zum anderen zielte das Projekt auf eine Identifizierung von „Stellschrauben“ zur Attraktivitätssteigerung beruflicher Bildungsoptionen für Studierende und (potenzielle) Studienaussteigende.

Wie bewerten Studierende das Image der dualen Berufsausbildung und wie attraktiv sind Angebote der beruflichen Bildung für die eigene Bildungsbiografie? Welche Faktoren sind hierfür ausschlaggebend? Um diesen und weiteren Fragen nachzugehen, hat das BIBB gemeinsam mit dem Department of Labour Economics der Maastricht University im September 2015 eine Studierendenbefragung mit einer Netto-Stichprobe von ca. 12.000 Studierenden deutscher Hochschulen durchgeführt. Dabei lassen sich folgende zentrale Ergebnisse der Untersuchung festhalten:

Knapp ein Drittel zweifelt an erfolgreichem Studienabschluss

Insgesamt 29 Prozent der Studierenden hegen Zweifel an einem erfolgreichen Abschluss ihres derzeitigen Studiums: Jeder Sechste gibt an, die Wahrscheinlichkeit, das aktuelle Studium vorzeitig zu beenden, liege in einem Bereich zwischen 20 und 50 Prozent, bei jedem Achten sogar bei 50 Prozent und höher.

Geringe Attraktivität der dualen Ausbildung trotz positivem Image

Durch den Einsatz semantischer Differenziale konnte ermittelt werden, dass die duale Berufsausbildung im Allgemeinen ein durchaus positives Image unter Studierenden genießt. Personen mit dualem Ausbildungsabschluss werden insbesondere als sehr ehrgeizig wahrgenommen. Die Verdienstmöglichkeiten von dual Ausgebildeten hingegen schätzen die Studierenden deutlich negativer ein.

In einem direkten Vergleich der erwarteten Perspektiven nach Ausbildungs- gegenüber einem Studienabschluss zeigt sich ebenfalls, dass die duale Ausbildung bei der erwarteten Bezahlung signifikant schlechter eingestuft wird als ein Hochschulstudium. Selbiges gilt für die Aspekte Aufstiegsmöglichkeiten und gesellschaftliches Ansehen. In Anbetracht dieser Ergebnisse scheint es nicht verwunderlich, dass die Studierenden der dualen Ausbildung zwar einerseits ein positives Image zuschreiben, die Angebote der beruflichen Bildung aber andererseits nur wenig attraktiv für die eigene Bildungsbiografie sind. Erstaunlich ist allerdings, dass im Falle eines vorzeitigen Ausstiegs aus dem aktuellen Studium als Alternative nicht nur Angebote der Hochschule attraktiver für einen Großteil der Studierenden sind, sondern ebenfalls das Einmünden in den Arbeitsmarkt – auch ohne ersten qualifizierenden Abschluss.

Knapp ein Viertel würde sich rückblickend für ein duales Studium entscheiden

Danach gefragt, für welchen postschulischen Bildungsgang sich die Studierenden aus heutiger Sicht rückblickend entscheiden würden, geben jedoch nur 59 Prozent ein klassisches Hochschulstudium an. Knapp ein Viertel der Studierenden würde sich heute eher für ein duales Studium entscheiden.

Dieser Befund mag in Zusammenhang mit dem mangelnden Praxisbezug stehen, den die Studierenden laut verschiedener Studierenden- und Absolventenbefragungen insbesondere dem Universitätsstudium zuschreiben. Neben einem stärkeren Praxisbezug könnte hierin auch eine größere Chance auf einen nahtlosen Übergang in ein Beschäftigungsverhältnis gesehen werden. Die vorliegende Untersuchung gibt allerdings keinen Aufschluss über die Gründe dieser Entscheidung.

Beratungsangebote sind bekannt, werden aber kaum genutzt

67 Prozent der Studierenden geben bei der Frage nach ihrem Informationsstand zu den Übergangsmöglichkeiten in eine duale Ausbildung an, dass sie sich eher schlecht bis schlecht informiert fühlen. Bezüglich der Übergangsmöglichkeiten in eine berufliche Fortbildung gilt dies immer noch für 58 Prozent der Studierenden. Dabei sind ihnen bestehende Informations- und Beratungsangebote durchaus bekannt, sie werden jedoch kaum von den Studierenden genutzt. Während beispielsweise das Studentenwerk ganzen 83 Prozent der Studierenden als Beratungsstelle bekannt ist, wird es bezüglich einer Beratung nur von jeder/jedem Fünften genutzt. Ähnlich gestaltet sich das Bekanntheits-Nutzungs-Verhältnis auch bei den übrigen Anlaufstellen.

Kennenlernpraktika und Anrechnung machen berufliche Ausbildung attraktiver, die Gestaltung des Berufsschulunterrichts hat kaum Relevanz

Als Maßnahmen, die einen besonders positiven Einfluss auf eine mögliche Entscheidung für eine duale Ausbildung als Alternative zum Studium nehmen, zeigen sich die Anrechnung hochschulisch erbrachter Leistungen auf die Ausbildung (bzw. die Ausbildungsabschlussprüfung) sowie betriebliche Kennenlernpraktika mit und ohne Option der finanziellen Vergütung. Bezüglich einer derzeit häufig diskutierten zielgruppenspezifischen Gestaltung des Berufsschulunterrichts zeigen sich zwar leichte Präferenzen der Studierenden hin zu lernhomogenen Klassenstrukturen, für ihre Entscheidung, ob eine duale Ausbildung für sie in Frage kommt oder nicht, hat die Gestaltung der Berufsschule jedoch keine Relevanz.

1 Ausgangslage/Problemdarstellung

Laut aktuellen Ergebnissen der vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) durchgeführten Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen bis zum Jahr 2030 droht in Folge des demografischen Wandels in Verbindung mit veränderten Bildungsneigungen der deutschen Wirtschaft insbesondere im mittleren Qualifikationsbereich ein Fachkräftemangel (vgl. MAIER u. a. 2014). Eine bildungspolitische Strategie, die berufliche Bildung[1] attraktiver zu gestalten, stellt die Förderung der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung dar. Auch das BIBB verfolgt diese Strategie. Entsprechend stand auch der BIBB-Fachkongress 2014 in Berlin unter dem Titel „Berufsbildung attraktiver gestalten – mehr Durchlässigkeit ermöglichen“.

[1] Mit dem Überbegriff „berufliche Bildung“ sind im Kontext des vorliegenden Projektes sämtliche nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. Handwerksordnung (HwO) geregelten Aus- und Fortbildungen gemeint.

Zahlreiche Programme und Initiativen beschäftigen sich inzwischen mit der Entwicklung und Erprobung von Maßnahmen zur Durchlässigkeitsförderung. Bisher stand dabei vor allem die Möglichkeit des Übergangs von der beruflichen in die hochschulische Bildung im Zentrum der Bemühungen. Zu nennen sind in diesem Kontext insbesondere die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte ANKOM-Initiative[2] sowie der Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen" mit einer Gesamtlaufzeit von 2011 bis 2020[3].

Seit dem Sommer 2013 wurde von Bildungsministerin Wanka mit Hinweis auf die anhaltend hohe Studienabbruchquote in Bachelorstudiengängen von derzeit 28 Prozent (vgl. HEUBLEIN u. a. 2012) auch der Übergang von der hochschulischen in die berufliche Bildung im Sinne einer reziproken, sprich wechselseitigen Durchlässigkeit verstärkt in den Blick genommen (vgl. BMBF 2013). Die Ermittlung der Studienabbruchquoten wird bereits seit 2002 von dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW; vormals HIS) vorgenommen. Wegen der zunehmenden Schwierigkeiten bei der Besetzung betrieblicher Ausbildungsplätze gibt es zunehmend politisch und wissenschaftlich motivierte Aktivitäten, eine Integration von Studienabbrecherinnen und Studienabbrechern in die berufliche Bildung zu forcieren, um deren Potenzial als Fachkräfte zu erschließen. Dies geschieht erst seit wenigen Jahren und noch eher unsystematisch. Vorreiter waren hier die Industrie- und Handelskammern (IHK) sowie Handwerkskammern (HWK).

Das BIBB beschäftigt sich ebenfalls mit dieser Thematik. So wurden 2013 im Auftrag des BMBF über den Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und den Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) alle bis dato bestehenden Projekte, die sich der Integration von Studienabbrecherinnen und Studienabbrechern in die berufliche Bildung widmen, erhoben und kategorisiert. Im Auftrag des BMBF wurden in Zusammenarbeit mit JOBSTARTER zwei Expertengespräche auf Bundesebene geführt, um Bedarfe und konzeptionelle Grundlagen für weitere Aktivitäten wie Forschungen und Förderungen zu erarbeiten. Darauf aufbauend wurde u. a. eine Studie zum Verbleib von Studienaussteigenden beim DZHW in Auftrag gegeben, bei der das BIBB im Beirat und beratend eingebunden ist. Zudem griff im Herbst 2014 das Programm JOBSTARTER plus diese Thematik mit der Förderrichtlinie „Unterstützung von KMU bei der Gewinnung von Studienabbrecherinnen und Studienabbrechern als Auszubildende" auf[4]. Mit einem Expertenmonitor zum Thema „Studienabbrecher für die duale Berufsausbildung gewinnen" hat sich das BIBB 2014 eingebracht. Hier wurden Expertinnen und Experten aus Bildungspolitik, -forschung und -praxis u. a. zu Potenzialen und Grenzen sowie auch positiven und negativen Effekten der Integration von Studienaussteigenden in die berufliche Bildung befragt (vgl. EBBINGHAUS u. a. 2014).

Abgesehen von Erhebungen, die steigende Studienanfängerzahlen auf der einen und rückläufige Zahlen neu abgeschlossener Ausbildungsverträge in der dualen Berufsausbildung auf der anderen Seite belegen (vgl. STATISTISCHE BUNDESAMT 2014; BIBB 2014), existieren bisher jedoch nahezu keine Untersuchungen, die umfassend Aufschluss darüber geben, wie attraktiv oder auch unattraktiv die

---

[2] http://ankom.dzhw.eu/ (Stand: 29.04.2016)

[3] http://www.wettbewerb-offene-hochschulen-bmbf.de/ (Stand: 29.04.2016)

[4] http://www.jobstarter.de/de/Aktuelle-Foerderbekanntmachung-1254.php (Stand: 29.04.2016)

berufliche Bildung für Studierende und (potenzielle) Studienaussteigende ist und an welchen Faktoren sich dieses festmachen lässt. Sämtliche Bemühungen um die Förderung einer Durchlässigkeit zwischen der hochschulischen und der beruflichen Bildung implizieren die Annahme, dass sich durch eine erhöhte Durchlässigkeit gleichzeitig eine höhere Attraktivität der Bildungssysteme – vorrangig des Berufsbildungssystems – ergebe (vgl. z. B. FROMMBERGER 2009; EULER/SEVERING 2014). Ein entsprechender Effekt wird insbesondere für zielgruppenspezifische Beratungsangebote sowie Möglichkeiten der Anrechnung bereits erworbener Kompetenzen vermutet.

2 Projektziele/leitende Fragestellungen

Angesichts der mangelnden Forschungslage bezüglich Image und Attraktivität der beruflichen Bildung für die immer größer werdende Gruppe der Studierenden zielte das Projekt zunächst auf einen diesbezüglichen Erkenntnisgewinn Darüber hinaus war es Ziel des Projektes, zu ermitteln, ob und welche durchlässigkeitsfördernden Maßnahmen am Übergang von der hochschulischen in die berufliche Bildung die Attraktivität der beruflichen Bildung aus Sicht von Studierenden und insbesondere potenziellen Studienaussteigenden steigern können.

Im Idealfall sollten Aussagen über die Bedeutung einer gezielten Entwicklung attraktiver Übergangsangebote für die Gruppe der Studierenden inklusive der Weiterentwicklung entsprechender Informations- und Beratungsangebote sowie des Ausbaus von Anrechnungsmöglichkeiten innerhalb beruflicher Bildungsgänge getroffen werden können.

Im Zentrum der Untersuchung standen daher verschiedene forschungsleitende Fragestellungen, die im Laufe der Untersuchung ergänzt bzw. angepasst wurden:

- Welches Image hat die duale Berufsausbildung im Allgemeinen unter Studierenden deutscher Hochschulen?
- Welche Berufsbilder werden von den Befragten als positiv, welche als negativ bewertet?
- Welche Arbeitsmarkterwartungen haben Studierende an einen dualen Ausbildungsabschluss im Vergleich zu einem Hochschulabschluss?
- Welchen Einfluss haben Familie und Peers auf die postschulische Bildungsentscheidung?
- Wie bewerten Studierende ihre postschulische Bildungsentscheidung rückblickend bzw. wie würden sie sich aus heutiger Sicht rückblickend entscheiden?
- Auf welche Weise kommen die Befragten vor und während des Studiums in Kontakt mit der beruflichen Bildung?
- Wie schätzen Studierende ihren Informationsstand bezüglich Übergangsmöglichkeiten in die duale Ausbildung bzw. berufliche Fortbildung ein?
- Welche Beratungsangebote sind Studierenden bekannt und zu welchem Zeitpunkt werden sie zu welchen Themen in Anspruch genommen?
- Wie hoch schätzen Studierende die Wahrscheinlichkeit eines Studienabbruchs oder Studienfachwechsels ein?
- Welche Alternativen ziehen Studierende im Fall eines Studienabbruchs oder Studienfachwechsels in Betracht?

- Welche Faktoren spielen bei der Entscheidung für oder gegen eine duale Ausbildung als Alternative zum Studium eine Rolle?
- Wie sähe eine optimale duale Berufsausbildung für Studierende aus?
- Unter welchen Umständen bzw. durch welche Maßnahmen würden sich Studierende eher für eine duale Berufsausbildung als Alternative zum Studium entscheiden?

3 Methodische Vorgehensweise

Kern des Projektes war eine quantitative Online-Fragebogenerhebung. Im Folgenden sollen zunächst die einzelnen Erhebungsschritte sowie die Zusammensetzung der Gesamtstichprobe beschrieben werden. Auf die hierdurch gewonnenen Ergebnisse wird anschließend in Kapitel 4 eingegangen.

3.1 Durchführung der Online-Befragung

Die Durchführung der Online-Befragung umfasste vier Elemente, die sich insgesamt über einen Zeitraum von sechs Monaten erstreckten: Fragebogenkonstruktion, Pretest, Haupterhebung sowie Datenauswertung inkl. Diskussion der Ergebnisse (Abbildung 1). Zuvor wurden in einer Konzeptualisierungsphase Hypothesen und Begriffe gebildet sowie eine Operationalisierung vorgenommen.

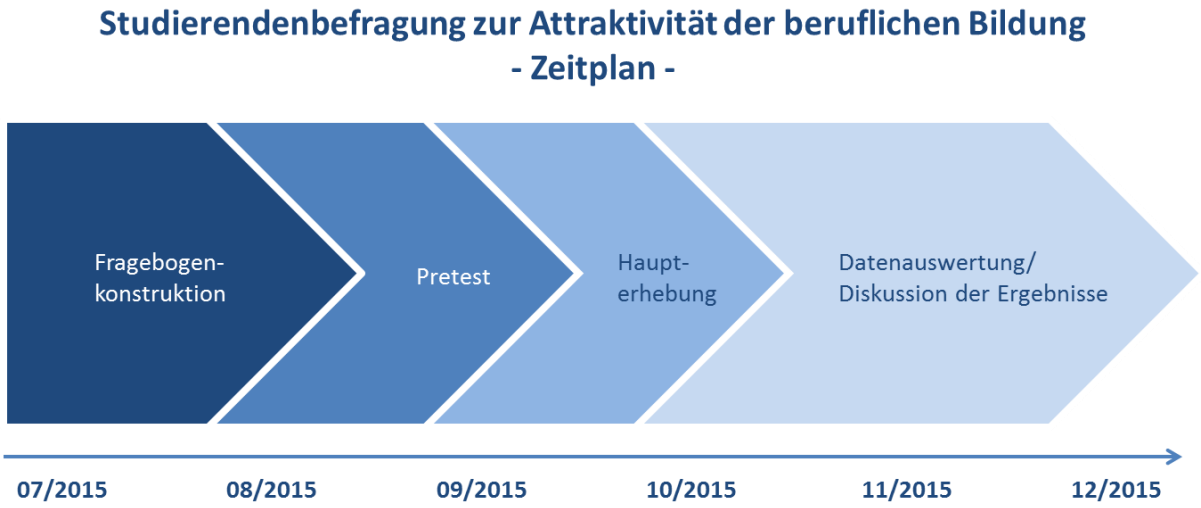


Abbildung 1: Zeitplan der quantitativen Online-Studierendenbefragung

Die Umsetzung erfolgte in Kooperation mit dem Department of Labour Economics an der School of Business and Economics der Maastricht University im Rahmen der siebten Befragungswelle der Studienreihe „Fachkraft 2020“ (FK2020). Diese existiert seit September 2012 als Kooperationsprojekt des Department of Labour Economics der Maastricht University sowie der STUDITEMPS GmbH. Die bundesweiten Online-Erhebungen zur Studienreihe finden zweimal jährlich – jeweils zu Semesterbeginn – statt und fokussieren auf verschiedene Bildungsthemen.

Im Rahmen des vorliegenden Projektes war der Kooperationspartner (Maastricht University) insbesondere für die Erstellung und Testung der Fragebögen sowie die Aufbereitung des Datenmaterials und die Datenauswertung mittels STATA verantwortlich. Die STUDITEMPS GmbH stellte über die hauseigene Plattform Jobmensa (www.jobmensa.de) unentgeltlich die Kontakte für die Befragungen zur Verfügung. Ausgewählte Ergebnisse der Studierendenbefragung werden nach Rücksprache mit dem BIBB im Rahmen der jährlich von Maastricht University und STUDITEMPS GmbH herausgegebenen Studie publiziert.

Weiterhin hat sich die Abteilung 2 des BIBB an dem Projekt beteiligt.

3.1.1 Fragebogenkonstruktion

In einem ersten Erhebungsschritt wurden die entsprechend der Untersuchungsziele formulierten Fragestellungen gemeinsam mit der Abteilung 2 sowie der Maastricht University operationalisiert. Hierzu wurden zwei eintägige Arbeitssitzungen mit allen Beteiligten abgehalten. Der hierdurch entstandene Fragenkomplex zu Image und Attraktivität der beruflichen Bildung wurde von der Maastricht University in den auf Basis des Online-Survey-Tools Fluidsurveys erstellten allgemeinen Fragebogen zur Studienreihe „Fachkraft 2020“ integriert.

3.1.2 Pretest

Zum Zwecke der Überprüfung der technischen und inhaltlichen Integration des BIBB-Fragenkomplexes in den Hauptfragebogen der Studienreihe „Fachkraft 2020“ wurde im Vorfeld der Haupterhebung von dem Kooperationspartner ein Pretest durchgeführt, an dem sich insgesamt 73 Personen beteiligten. Dabei handelt es sich in erster Linie um Forscher/-innen verschiedenster Fachrichtungen mit Tätigkeit an der Maastricht University, der Universität Bonn und dem BIBB. Darüber hinaus zählten auch Mitarbeiter/-innen der STUDITEMPS GmbH zu den Teilnehmenden des Pretests. Die Ergebnisse des Pretests wurden im Rahmen eines Arbeitstreffens zwischen dem BIBB und der Maastricht University diskutiert und die daraus hervorgegangenen Anpassungserfordernisse innerhalb des Fragebogens anschließend umgesetzt. Diese bezogen sich zum einen auf die technische Umsetzung des Online-Fragebogens sowie zum anderen die Formulierungen der Fragestellungen.

3.1.3 Haupterhebung

Die Haupterhebung der siebten Befragungswelle der Studienreihe „Fachkraft 2020“, in die der Fragenkomplex zu Image und Attraktivität der beruflichen Bildung integriert wurde, fand vom 07.09.2015 bis zum 21.09.2015 statt. Dabei wurden innerhalb der ersten Befragungswoche alle 420.147 zum Zeitpunkt der Befragung auf dem Internet-Portal Jobmensa registrierten Personen vom Kooperationspartner mit Bitte um Teilnahme angeschrieben. In der zweiten und dritten Befragungswoche wurden Erinnerungsmails an die Kontakte versendet.

Realisiert wurde die Umfrage mittels des Online-Survey-Tools Fluidsurveys. Über ein Plug-In wurde darüber hinaus eine Vignette-Frage (siehe dazu unter 3.1.4) in den Fragebogen integriert, die mithilfe von Java-Script programmiert wurde. Unabhängig vom Inhalt des Forschungsanliegens wurden – auf

Kosten des Kooperationspartners – Anreize zur Teilnahme an der Befragung durch ein Gewinnspiel geschaffen. Insgesamt wurden unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Befragung 50 Amazon-Gutscheine mit einem Gesamtwert von 2.950 Euro verlost (1x 500€ und 49x 50€). Die Gewinnbenachrichtigungen erfolgten bis zum 15.10.2015 per Email. Von allen angeschriebenen Kontakten haben 20.621 Personen den Fragebogen begonnen. Die Conversion Rate innerhalb des Fragebogens lag bei 70 Prozent. Zusätzlich zu ungültigen Fragebogen wurden diejenigen herausgefiltert, die von Schülerinnen und Schülern sowie Hochschulabsolventinnen und -absolventen ausgefüllt wurden (s. Kapitel 3.2.1), wodurch sich eine Gesamtstichprobe von N=12.143 Personen ergibt. Hierunter befinden sich neben Studierenden auch exmatrikulierte Studienab- und Studienunterbrecher/-innen. Da deren Anteil unter den Befragten mit zwei Prozent jedoch sehr gering ist, wurde in der Auswertung der Ergebnisse (s. Kapitel 4) auf die Gruppe der immatrikulierten Studierenden fokussiert, so dass sich eine Analysestichprobe von 11.894 Studierenden ergibt.

3.1.4 Datenauswertung/Diskussion der Ergebnisse

Im Anschluss an die Datenerhebung wurde der Rohdatensatz durch den Kooperationspartner aufbereitet, anonymisiert und mithilfe der Statistik-Software STATA codiert. Der codierte Datensatz wurde dem BIBB inklusive eines Codebuchs, das detaillierte Angaben zur Codierung der einzelnen Variablen enthält, ausgehändigt.

Zur Auswertung der Daten wurden verschiedene Analysetechniken herangezogen. Ein Großteil der Fragestellungen ließ sich mithilfe deskriptiver statistischer Verfahren auswerten. Anstelle einer Berechnung von Gewichtungsfaktoren wurden hier Durchschnitte quantitativer Variablen beziehungsweise die Verteilung innerhalb kategorischer Variablen für vorher festgelegte Dimensionen[5] gebildet. Folgende Faktoren waren ausschlaggebend bei der Entscheidung für dieses Vorgehen:

- Wie in Kapitel 3.2.2 beschrieben, kann der Datensatz als repräsentativ für die Studierendenschaft der Hochschulen in Deutschland betrachtet werden;
- Die Nutzung von Gewichten führt nicht zwangsläufig zu einer Annäherung an die Population der Studierenden. Nicht messbare Faktoren können zu einer Verstärkung eventueller systematischer Fehler führen;
- Es ist nicht eindeutig, für welche Charakteristika Gewichtungen eingeführt werden sollen. Während eine Gewichtung nach der Variable Geschlecht eindeutig wäre, wäre dies bei weiteren Variablen, wie z. B. Bundesland, Studienfach, Studienart oder familiärem Bildungshintergrund, nicht mehr der Fall;
- Die Aufschlüsselung nach Dimensionen beinhaltet deutlich mehr Informationen als die Angabe eines einzigen gewichteten Durchschnitts.

---

[5] Folgende Dimensionen wurden festgelegt: (1) Geschlecht, (2) familiärer Bildungshintergrund, (3) Migrationshintergrund, (4) duale Ausbildung vor Beginn des Studiums, (5) besuchter Schultyp vor Beginn des Studiums, (6) Art der Hochschulzulassungsberechtigung, (7) nächster angestrebter Hochschulabschluss, (8) Hochschulart, (9) Studienfach, (10) die Wahrscheinlichkeit eines Studienfachwechsels oder Studienabbruchs, (11) der Informationsstand bezüglich Übergangsmöglichkeiten in eine duale Berufsausbildung und (12) der Informationsstand bezüglich Übergangsmöglichkeiten in eine berufliche Fortbildung.

Wann immer die Beziehung zwischen verschiedenen Variablen gemessen werden sollte, wurden darüber hinaus Korrelationsanalysen erstellt. Alle Korrelationen wurden mithilfe des Pearson-Tests auf Signifikanz geprüft. Sofern die Korrelationen signifikant von null abwichen, wurden diese im Bereich 1>|r|>0,8 als sehr stark, im Bereich 0,8>|r|>0,6 als stark, im Bereich 0,6>|r|>0,4 als moderat, im Bereich 0,4>|r|>0,2 als schwach und im Bereich 0,2>|r|>0 als sehr schwach klassifiziert.

Es wurden pro Teilnehmer/-in drei Vignette-Fragen (Runden) mit jeweils drei Auswahlmöglichkeiten (Vignetten) erhoben. Jede Vignette entsprach dabei dem zufällig zusammengestellten Profil (10 Charakteristika) einer fiktiven dualen Ausbildungsstelle. Die Verteilungen, aus denen die Charakteristika jeweils zufällig ermittelt wurden, wurden im Vorhinein bestimmt. Mit Ausnahme des Gehalts folgten alle Kriterien einer Uniformverteilung (jeder Level wurde mit gleicher Wahrscheinlichkeit ausgewählt). Das Gehalt wurde aus einer Normalverteilung mit Durchschnitt 700 und Standardabweichung 350 gezogen. Die komplette Randomisierung des Prozesses zur Erstellung der Vignette bedeutet, dass keine Kriterien programmiert wurden, welche eine Mischung der Vignetten oder eine komplette Abdeckung aller Kombinationen gewährleisten. Aufgrund der vielen möglichen Kombinationen ist allerdings eine Dopplung von Vignetten innerhalb einer Runde extrem unwahrscheinlich (<0,00001%) und eine Abdeckung aller möglichen Kombinationen (>160 Millionen) praktisch unmöglich. Die Auswahl der Teilnehmer/-innen wurde binär kodiert (0 für nicht gewählt, 1 für gewählt). Aufgrund der Randomisierung lag die Wahrscheinlichkeit der Auswahl jeder einzelnen Vignette bei 33 Prozent. Die Auswertung der in den Fragebogen integrierten Vignette-Frage setzte die Anwendung elaborierter statistischer Verfahren voraus. Die Analyse der Daten erfolgte durch eine logistische Regression mit der binär codierten Auswahl als abhängige Variable. Diese wurde separat für die verschiedenen Ausbildungsfaktoren gerechnet. Möglich war dies, weil aufgrund der Randomisierung die Ausbildungscharakteristika sowohl innerhalb einer Vignette als auch zwischen verschiedenen Vignetten per Design nicht miteinander korrelierten. Eine Verzerrung der Ergebnisse durch ausgelassene Variablen (*omitted variable bias*) liegt demnach nicht vor. Die errechneten Koeffizienten in einem solchen Modell entsprechen der marginalen Veränderung in der Attraktivität einer Vignette. Anders ausgedrückt: in der Wahrscheinlichkeit, dass eine Vignette ausgewählt wurde. Das Verhältnis verschiedener Koeffizienten zueinander erlaubt die Umrechnung von einem Charakteristikum in ein anderes. Dadurch kann, zum Beispiel, der monetäre Gegenwert (Gehalt pro Monat) anderer Ausbildungscharakteristika berechnet werden. Bei diesem Wert handelt es sich um eine lineare Annäherung im Durchschnitt.

Die Diskussion der Ergebnisse vollzog sich primär im Rahmen eines ganztägigen Workshops in den Räumlichkeiten des BIBB sowie eines weiteren Austauschs über Telefon- und Emailverkehr unter Einbeziehung weiterer Expertinnen und Experten. Über die von der Maastricht University gelieferte Auswertung hinaus wurden vom BIBB weitere deskriptive Auswertungen mithilfe der Analysesoftware STATA vorgenommen.

3.2 Beschreibung der Gesamtstichprobe

Die Studierendenbefragung ist als repräsentativ zu betrachten. Wie sich die Gesamtstichprobe der Erhebung – insbesondere im Vergleich zur Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks sowie den Zensusdaten des Statistischen Bundesamtes – zusammensetzt, wird im Folgenden dargestellt.

3.2.1 Filterkriterien

Entsprechend der Zielstellung des Projektes wurden die regulär in die „Fachkraft 2020“-Studie integrierten Schüler/-innen sowie Absolventinnen und Absolventen aus der projektbezogenen Stichprobe ausgeschlossen[6]. Ebenfalls ausgeschlossen wurden Datensätze, in denen Angaben zu mehr als 20% der Variablen fehlten, es sei denn, die fehlenden Angaben waren auf die Filterführung im Erhebungsinstrument zurückzuführen. Der finale Datensatz beinhaltet Studienabbrecher/-innen, Studienunterbrecher/-innen und Studierende, wobei der Fokus der Datenauswertung angesichts der Fallzahl auf der Gruppe der immatrikulierten Studierenden liegt (Tabelle 1 & 2).

Aktueller Status	Anzahl	Prozent
Exmatrikuliert	249	2,05%
Student(in)	11.894	97,95%

Tabelle 1: Aktueller Status der Studierenden

Grund Exmatrikulation	Anzahl	Prozent
Studium abgebrochen	183	73,49%
Studium unterbrochen	66	26,51%

Tabelle 2: Grund der Exmatrikulation

3.2.2 Stichprobenabgleich mit der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks und Zensusdaten des Statistischen Bundesamtes

Die Stichprobe der siebten Befragungswelle der „Fachkraft 2020“-Studie (FK2020) und somit auch der Studierendenbefragung zur Attraktivität der beruflichen Bildung weist für die Gruppe der Studierenden keine systematischen Unterschiede zur repräsentativen Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks auf. Im Folgenden wird ein Stichprobenabgleich mit der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks von 2012[7] und, wo möglich, mit aktuellen Zensusdaten des Statistischen Bundesamtes vorgenommen.

Mit Blick auf die geschlechtliche Verteilung der Teilnehmer/-innen zeigt sich für die FK2020-Stichprobe ein bekanntes Befragungsproblem. Da weibliche Personen im Durchschnitt häufiger an Befragungen teilnehmen, sind auch im vorliegenden Datensatz weibliche Studierende überrepräsentiert. Ähnlich ausgeprägt ist diese Problematik im Rahmen der 20. Sozialerhebung (Tabelle 3).

---

[6] Da die Anmeldung auf der Online-Plattform Jobmensa, wenngleich es sich um eine Jobbörse für Studierende handelt, nicht nur Studierenden offen steht, zählen zu den registrierten Mitgliedern ebenfalls Schüler/-innen am Übergang zur Hochschule sowie Absolventinnen und Absolventen von Hochschulstudiengängen.

[7] Mit den Ergebnissen der 21. Sozialerhebung ist erst im Laufe des Jahres 2017 zu rechnen, weshalb nur die Daten von 2012 herangezogen werden können.

Geschlecht Studierende	FK2020 Sept.'15	Sozialerhebung '12	destatis '15
Männlich	41,44%	41,70%	51,96%
Weiblich	58,46%	58,40%	48,04%

Tabelle 3: Geschlechtliche Verteilung der Studierenden im Vergleich

Die Verteilung der FK2020-Stichprobe über die 16 Bundesländer entspricht mit geringen Abweichungen den durch das Statistische Bundesamt vorab veröffentlichten Zensusdaten für das Wintersemester 2015/2016. Die 20. Sozialerhebung von 2012 bildet diese Verteilung im Vergleich schlechter ab (Tabelle 4).

Bundesland Studierende	FK2020 Sept.'15	Sozialerhebung '12	destatis '15
Baden-Württemberg	11,45%	17,04%	13,05%
Bayern	14,52%	14,77%	13,69%
Berlin	7,06%	5,29%	6,37%
Brandenburg	1,95%	2,05%	1,79%
Bremen	2,00%	1,08%	1,31%
Hamburg	3,08%	2,11%	3,59%
Hessen	9,34%	10,90%	8,84%
Mecklenburg-Vorpommern	1,72%	1,83%	1,39%
Niedersachsen	7,51%	8,03%	7,30%
Nordrhein-Westfalen	23,90%	18,81%	27,22%
Rheinland-Pfalz	4,39%	4,84%	4,39%
Saarland	0,65%	0,89%	1,11%
Sachsen	5,36%	5,22%	4,05%
Sachsen-Anhalt	2,63%	2,82%	1,98%
Schleswig-Holstein	2,23%	2,01%	2,10%
Thüringen	2,22%	2,32%	1,82%

Tabelle 4: Verteilung der Studierenden nach Bundesländern im Vergleich

Die in der FK2020-Studie berücksichtigten Studienfachbereiche entsprechen nicht der sowohl von Statistischem Bundesamt als auch der 20. Sozialerhebung genutzten Klassifizierung. Grund für die abweichende Einteilung ist zum einen das mutmaßlich mangelnde Wissen der Studierenden über die Zuteilung (Beispiel: Psychologie wird als Sprach- und Kulturwissenschaft klassifiziert) und zum anderen die teilweise sehr grobe Klassifizierung (Beispiel: Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften). Dennoch können die Studienfächer der FK2020-Erhebung weitestgehend in den Klassifizierungen der zwei genannten Referenzquellen abgebildet werden, wodurch ein Vergleich möglich wird (Tabelle 5).

Studienfach Studierende	FK2020 Sept.'15	Sozialerhebung '12	destatis '14
Sprach-/ Kulturwissenschaften	19,62%	21,90%	18,51%
Sport	1,27%	1,30%	1,04%

Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	37,29%	27,70%	30,48%
Mathematik, Naturwissenschaften	17,44%	20,70%	20,13%
Medizin / Gesundheit	4,81%	7,20%	6,12%
Ingenieurwissenschaften	16,86%	18,40%	20,21%
Kunst, Kunstwissenschaft	2,71%	2,80%	3,39%
Sonstige Fächer	---	---	0,11%

Tabelle 5: Verteilung der Studierenden nach Studienfach im Vergleich

Eine Darstellung der Stichprobe nach Hochschulart zeigt, dass die auf Universitäten und andere Hochschulen entfallenden Einschreibungen im Rahmen der siebten Befragungswelle der Studienreihe „Fachkraft 2020“ mit geringer Abweichung wiedergegeben werden. Die Sozialerhebung überrepräsentiert, auch mit Blick auf ältere Vergleichswerte, Studierende an Universitäten deutlich stärker (Tabelle 6).

Hochschulart Studierende	FK2020 Sept.'15	Sozialerhe-bung '12	destatis '15
Universität	59,37%	74,30%	62,61%
andere Hochschule	40,63%	25,70%	37,39%

Tabelle 6: Verteilung der Studierenden nach Hochschulart im Vergleich

Die Teilnehmenden der „Fachkraft 2020“-Studie sind im Schnitt jünger als die Teilnehmenden der 20. Sozialerhebung. Die Altersunterschiede ergeben sich womöglich aus der abweichenden Ansprache der Studierenden. Während die FK2020-Daten online erhoben werden, bittet die Sozialerhebung die Studierenden um postalische Teilnahme. Der Median des Alters in den FK2020-Daten entspricht den Zensusdaten des Statistischen Bundesamtes (Tabelle 7).

Alter Studierende	FK2020 Sept.'15	Sozialerhe-bung '12	destatis '14
Arithmetisches Mittel	23,6 J.	24,6 J.	---
Median	23 J.	---	23 J.

Tabelle 7: Alter der Studierenden im Vergleich (in Jahren)

Ein weiterer relevanter Faktor für den Abgleich des Datensatzes ist die Wahl der Studienform. Hier zeigen sich insgesamt keine großen Unterschiede zur 20. Sozialerhebung, wobei das klassische Präsenzstudium in der siebtenFK2020-Befragung leicht stärker repräsentiert ist (Tabelle 8).

Studienform Studierende	FK2020 Sep'15	Sozialerhebung '12
Duales Studium	2,41%	3,00%
Fernstudium	1,89%	3,00%
Präsenzstudium	95,70%	94,00%

Tabelle 8: Belegte Studienform der Studierenden im Vergleich

3.2.3 Weitere Beschreibung der Stichprobe

Über den Abgleich der Stichprobe hinaus werden nun weitere wichtige Charakteristika der siebten Befragungswelle der „Fachkraft 2020“-Studienreihe vorgestellt. Mit Blick auf den Fragenkomplex zur Attraktivität der beruflichen Bildung sind die Art des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung (HZB) sowie der zuvor besuchte Schultyp (zum Erwerb der HZB) von zentraler Bedeutung (Tabellen 9 & 10).

Art der HZB	
Abitur	79,83%
Fachabitur	14,08%
Berufliche Qualifizierung	1,38%
Internationale HZB	4,71%

Tabelle 9: Art der HZB der Studierenden

Besuchter Schultyp[8]	
Gymnasium	74,89%
Gesamtschule	6,07%
Berufsschule	7,47%
Anderer Schultyp	11,57%

Tabelle 10: Besuchter Schultyp der Studierenden zur Erlangung der HZB

Insgesamt haben knapp 13 Prozent der Studierenden vor dem Studium eine duale Ausbildung abgeschlossen (Tabelle 11). Dieses Ergebnis liegt unter dem in vorherigen FK2020- (je nach Fächergruppe 15,2 – 22,1 %, STUDITEMPS GMBH | MAASTRICHT UNIVERSITY 2015) Erhebungen sowie auch dem im Rahmen der 20. Sozialerhebung gemessenen Wert (22 %, BMBF 2013). Grund der Abweichung ist vermutlich die veränderte Fragestellung, denn statt nach einer Berufsausbildung im Allgemeinen wurde hier explizit nach einer dualen Ausbildung gefragt[9].

[8] Diese Frage bezieht sich lediglich auf Studierende, die im Inland und durch Abitur/Fachabitur die HZB erworben haben.

[9] Duale Ausbildung und Fortbildung wurden im Fragebogen wie folgt definiert:

Duale Ausbildung	
Abgeschlossen	12,95%
Abgebrochen	1,32%
Nicht gemacht	85,73%

Tabelle 11: Anteil der Studierenden mit und ohne duale Ausbildung

Mit Blick auf den nächsten angestrebten Abschluss der Studierenden zeigt sich eine klare Dominanz des Bachelors. Traditionelle Abschlüsse wie Diplom oder Magister werden unter die Kategorie „anderer Abschluss“ gefasst und spielen eine untergeordnete Rolle (Tabelle 12).

Nächster angestrebter Abschluss	
Bachelor	66,60%
Master	20,34%
Staatsexamen	9,39%
Promotion	0,98%
Anderer Abschluss	2,69%

Tabelle 12: Nächster angestrebter Abschluss der Studierenden

Zuletzt soll auf den Bildungshintergrund der Studierenden eingegangen werden. Diesbezüglich wurden die höchsten schulischen (Tabelle 13) sowie die höchsten beruflichen Abschlüsse der jeweiligen Elternteile (Tabelle 14) erhoben. Hierbei zeigt sich, dass die meisten Studierenden über mindestens ein Elternteil mit (Fach-)Abitur sowie eine Berufsausbildung verfügen.

Höchster Schulabschluss der Eltern	Mutter / Elternteil 1	Vater / Elternteil 2
Kein Abschluss	5,59%	5,00%
Real-/Hauptschule	43,61%	38,90%
(Fach-)Abitur	46,98%	50,53%
Nicht bekannt	3,82%	5,57%

Tabelle 13: Höchster Schulabschluss der Eltern

„**Duale Ausbildung** (nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. Handwerksordnung (HwO)):

→ Anerkannte duale Berufsausbildung, früher Lehre genannt (Kombination betrieblicher und schulischer Lehreinheiten)

→ Abschluss durch Kammerprüfung (z. B. zu Glaser/Glaserin, Bankkaufmann/Bankkauffrau)

Fortbildung (nach BBiG bzw. HwO):

→ Berufliche Weiterbildungen, die zu einem anerkannten Fortbildungsabschluss führen

→ Abschluss durch Kammerprüfung (z. B. zu Glasermeister/Glasermeisterin, geprüfter Bankfachwirt/geprüfte Bankfachwirtin)“

Höchster Berufsabschluss der Eltern	Mutter / Elternteil 1	Vater / Elternteil 2
Kein Abschluss	10,46%	7,23%
Ausbildung	48,17%	30,77%
Meister / Fachschule / Techniker	7,18%	18,83%
Hochschulabschluss	29,38%	36,46%
Nicht bekannt	4,80%	6,70%

Tabelle 14: Höchster Berufsabschluss der Eltern

4 Ergebnisse

Es folgt eine detaillierte Darstellung zentraler Ergebnisse der Studierendenbefragung. Dabei beziehen sich die Analysen wie bereits in Kapitel 3.2.1 erläutert ausschließlich auf die Gruppe der immatrikulierten Studierenden (n=11.894). Die Reihenfolge der Darstellung orientiert sich an der Abfolge der Themenkomplexe innerhalb des Fragebogens.

4.1 Das Image der dualen Berufsausbildung

Zur Bestimmung des Images, das die duale Berufsausbildung unter Studierenden hat, wurde in der Erhebung primär das Verfahren des semantischen Differenzials aufgegriffen. Zusätzlich wurden die Studierenden zu den Arbeitsmarkterwartungen im Zusammenhang mit einem Ausbildungsabschluss gegenüber einem Studienabschluss befragt.

4.1.1 Semantisches Differenzial zur dualen Berufsausbildung

Um das Image der dualen Berufsausbildung im Allgemeinen ermitteln zu können, wurden die Studierenden gebeten, Inhaber/-innen eines dualen Ausbildungsabschlusses hinsichtlich vorgegebener Eigenschaften zu bewerten. Hierfür wurde auf das Verfahren des semantischen Differenzials nach OSGOOD, SUCI und TANNENBAUM (1957) zurückgegriffen. Dabei handelt es sich um ein Skalierungsverfahren, das insbesondere in der Marktforschung zur Messung des Images von Personen, Objekten o. Ä. genutzt wird. Den Befragten werden Skalen mit bipolaren Wortpaaren zur Merkmalsbeschreibung (z. B. „faul“ – „fleißig“) vorgelegt, auf denen sie eine Person oder ein Objekt bewerten sollen. Die Assoziationen, die die Befragten mit einer Person bzw. einem Objekt verbinden, lassen sich über diese Bewertung ausdrücken, wodurch Aussagen über das Image der Person bzw. des Objekts getroffen werden können (vgl. HAMMANN/ERICHSON 1990).

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wurden den Studierenden sechs solcher bipolaren Wortpaare auf einer fünfstufigen Skala vorgelegt. Dabei wurden negative Merkmalsausprägungen (z. B. „ungebildet“) mit dem Wert 1, positive Merkmalsausprägungen (z. B. „gebildet“) mit dem Wert 5 codiert (Abbildung 2). Zur Definition der zugrundeliegenden Merkmale wurden die Ergebnisse einer 2005 vom BIBB durchgeführten Schülerbefragung zum Einfluss von Berufsbezeichnungen auf die Berufswahl von Jugendlichen herangezogen. Danach handelt es sich bei den vier Merkmalen Ehrgeiz,

Bildung, Intelligenz und Reichtum um diejenigen Eigenschaften, die maßgeblich für die Bewertung einer Person als angesehen sind und somit als zentral für die Imagebewertung betrachtet werden können (vgl. EBERHARD/SCHOLZ/ULRICH 2009, S. 11). Darüber hinaus wurden zwei weitere bipolare Wortpaare zu den Eigenschaften Geschicklichkeit und Fleiß einbezogen, die nach Ergebnissen der BIBB-Schülerbefragung zwar weniger maßgeblich für das Prestige einer Person sind, aber dennoch zur Bestimmung des Images von Berufen bzw. Berufsträgerinnen und Berufsträgern herangezogen werden können. Diese werden differenziert zu den übrigen Eigenschaften betrachtet.

Welche Eigenschaften schreiben sie einer Person zu, die eine duale Ausbildung absolviert hat?

	1	2	3	4	5	
Dumm	○	○	○	○	○	Intelligent
Ungebildet	○	○	○	○	○	Gebildet
Arm	○	○	○	○	○	Reich
Anpruchslos	○	○	○	○	○	Ehrgeizig
Faul	○	○	○	○	○	Fleißig
Ungeschickt	○	○	○	○	○	Geschickt

Abbildung 2: Semantisches Differenzial (Fragebogenauszug)

Grundsätzlich konnten im Zuge der Auswertung keine primär negativen Vorbehalte der Studierenden hinsichtlich der dualen Ausbildung festgestellt werden. Für alle sechs genannten Kriterien ergibt sich ein arithmetisches Mittel, das über dem Skalenmittel von 3 liegt (Abbildung 3). Am positivsten assoziieren Studierende den Abschluss einer dualen Ausbildung mit dem Kriterium Fleiß, welches als einziges einen Mittelwert von über 4,0 Punkten erzielt ($\bar{x}$=4,1). Aber auch das prestigegebende Merkmal Ehrgeiz wird mit einem Mittelwert von 3,9 deutlich positiv bewertet. Am schlechtesten bewertet ist hingegen das an individuelle monetäre Zielsetzungen geknüpfte Kriterium Reichtum ($\bar{x}$=3,2). Insgesamt ergibt sich für die vier prestigegebenden Merkmalsausprägungen ein Mittel von 3,62. Werden die Werte für die Merkmale Geschick und Fleiß hinzugezählt, ergibt sich ein Gesamtmittel von 3,72. Dies bedeutet, dass Studierende Inhaber/-innen eines dualen Ausbildungsabschlusses allgemein für angesehen halten und das Image der dualen Berufsausbildung somit positiv bewertet wird.

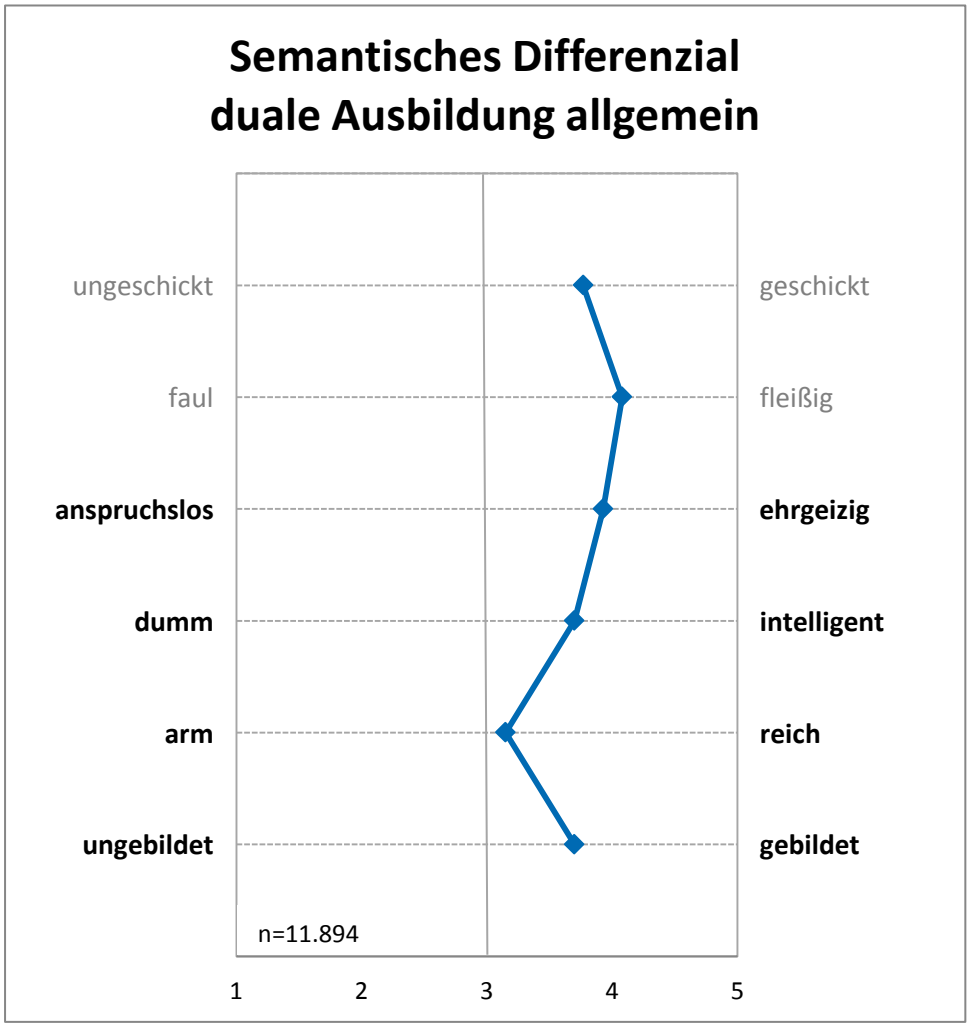


Abbildung 3: Semantisches Differenzial zur dualen Ausbildung im Allgemeinen

Differenziert nach Geschlecht zeigt sich, dass die duale Ausbildung bei weiblichen Studierenden gegenüber männlichen einen leichten Imagevorteil genießt. Während über alle sechs Einzelkriterien hinweg auf Seite der Hochschülerinnen ein Gesamtmittel von 3,8 ermittelt werden konnte, liegt der Referenzwert der Hochschüler bei 3,6. Dies entspricht einer Abweichung um gut 5 Prozentpunkte.

Ferner lässt sich feststellen, dass diejenigen Befragten, die bereits im Vorfeld ihres Studiums eine duale Ausbildung absolviert und somit einen auf konkreten Erfahrungswerten basierenden Blickwinkel vorzuweisen haben, ein tendenziell unterdurchschnittliches Imagebild erkennen lassen. So bewertet diese Gruppe mit 3,9 Punkten lediglich das Kriterium Geschick leicht besser als der Durchschnitt der befragten Hochschülerinnen und Hochschüler ($\bar{x}$=3,8). In den fünf übrigen Kategorien reicht die Abweichung nach unten von (vernachlässigbaren) 0,01 Punkten hinsichtlich des Kriteriums Intelligenz bis hin zu jeweils 0,2 Punkten bei den Kriterien Fleiß und Reichtum. Noch schlechter wird das Image der dualen Berufsausbildung von Studierenden bewertet, die zuvor bereits eine Ausbildung abgebrochen haben (Abbildung 4).

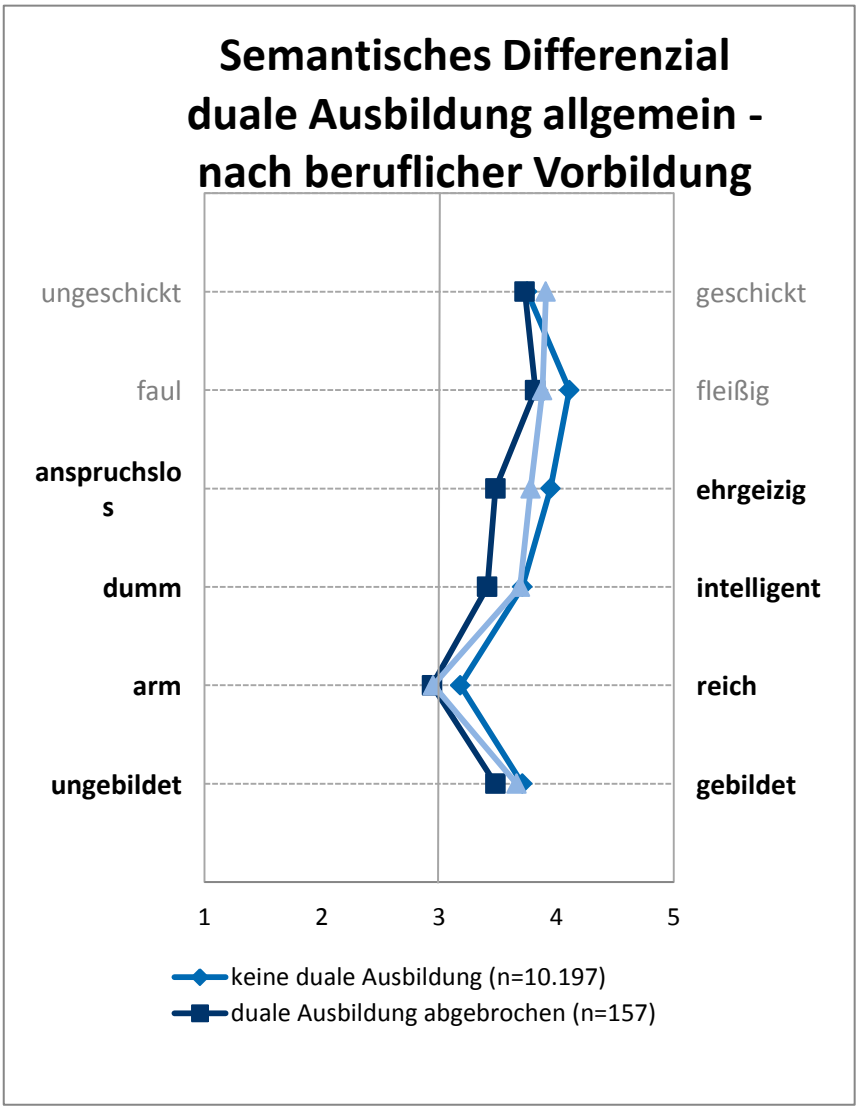


Abbildung 4: Semantisches Differenzial zur dualen Ausbildung im Allgemeinen differenziert nach beruflicher Vorbildung

Ebenfalls mit Blick auf das belegte Studienfach zeigen sich Abweichungen in der Imagebewertung durch die Studierenden, wenngleich diese weniger ausgeprägt sind als bei einer Differenzierung nach beruflicher Vorbildung. Am positivsten bewerten Studierende des Fachs Erziehungswissenschaften das Image der dualen Berufsausbildung mit einem arithmetischen Mittel von 3,71. Insbesondere hinsichtlich der imagerelevanten Dimension Ehrgeiz schätzen sie Personen mit einem dualen Ausbildungsabschluss deutlich positiver ein als beispielsweise die Studierenden des Fachs Informatik, die das Image der dualen Berufsausbildung insgesamt mit einem Wert von 3,55 am schlechtesten bewerten. Für das Merkmal Reichtum lassen sich die geringsten Unterschiede in der Bewertung zwischen Studierenden der verschiedenen Studienfächer erkennen. Hier liegt die Bewertung der Studierenden aller Fächer nur knapp über dem Skalenmittel von 3 (Abbildung 5).

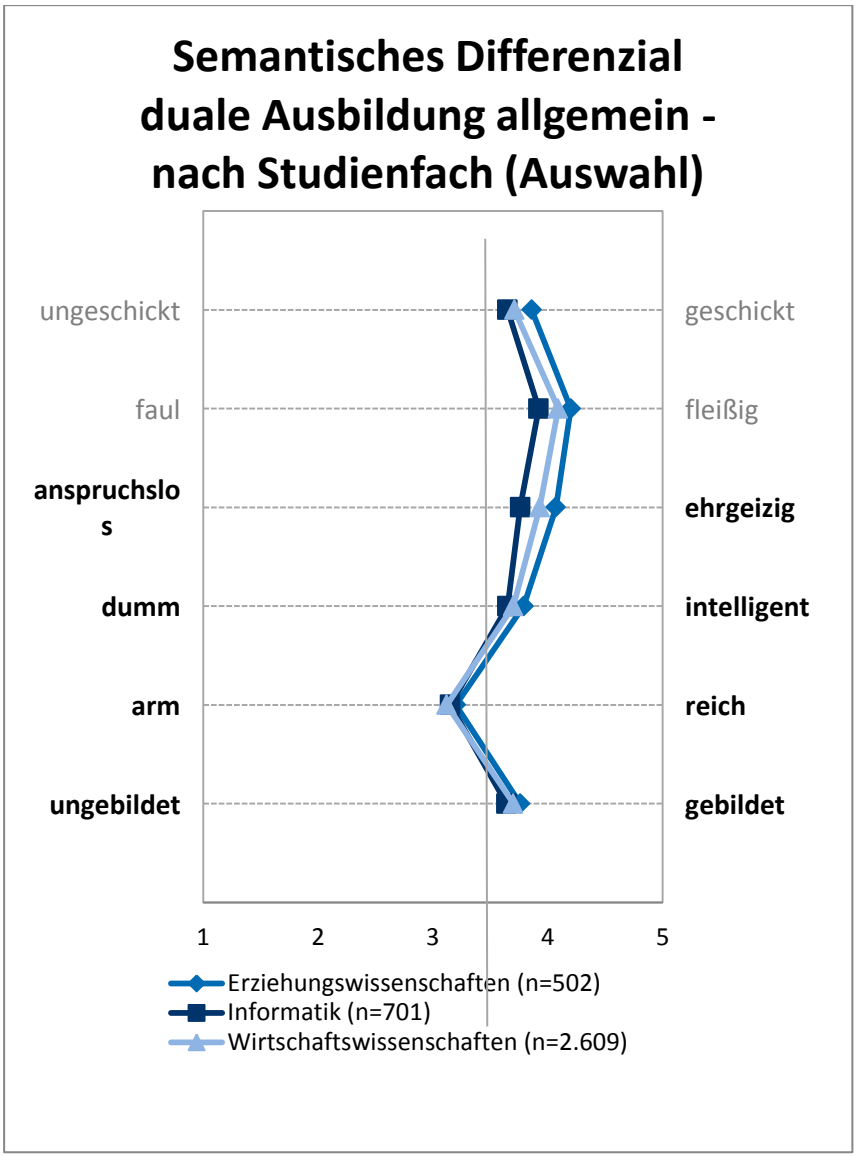


Abbildung 5: Semantisches Differenzial zur dualen Ausbildung im Allgemeinen differenziert nach ausgewählten Studienfächern

Keine signifikanten Abweichungen lassen sich hingegen bei einer Differenzierung nach dem Bildungshintergrund der Eltern feststellen. Die Annahme, dass wenn Studierende eine nichtakademische Bildungsherkunft haben, sie das Image der beruflichen Bildung als positiver bewerten, kann somit nicht bestätigt werden. Dies trifft ebenfalls auf die Faktoren Migrationshintergrund sowie Informationsstand der Studierenden hinsichtlich der dualen Berufsausbildung zu. Zudem fällt auf, dass die Ergebnisse des semantischen Differenzials durch die Frage nach Studienverbleib und -abbruch nur marginal beeinflusst werden. So bewerteten beide Gruppen – solche mit und ohne erhöhte Abbruchwahrscheinlichkeit im Studium[10] – die diesem Forschungsaspekt zugrunde liegenden Kriterien nahezu identisch. Zur Veranschaulichung: Die

[10] Zur Abgrenzung der beiden Gruppen siehe Kapitel 4.4.2.

stärkste Abweichung zwischen beiden Gruppierungen konnte mit lediglich 0,06 Punkten für das Kriterium Fleiß festgestellt werden (vgl. Tabelle A1 im Anhang).

Neben den Mittelwerten ist die Korrelation zwischen den verschiedenen Dimensionen des semantischen Differenzials von Relevanz. Wie erwartet sind alle Korrelationen höchst signifikant und die Nullhypothese (H_0: r=0) kann für jede Kombination verworfen werden (p<0,001). Darüber hinaus lassen sich aber klare Unterschiede feststellen. Die stärkste Korrelation (r=0,57***) findet sich zwischen den Dimensionen Intelligenz und Bildung. Die schwächste Korrelation (r=0,11***) weisen Geschick und Reichtum auf (vgl. Tabelle A2 im Anhang).

Um der Imageanalyse zur dualen Ausbildung mehr Detailtiefe zu geben, wurde das semantische Differenzial auch auf einzelne Berufsfelder hin angewandt (vgl. Tabelle A3.1-A3.15 im Anhang). Zu diesem Zweck wurden die Teilnehmenden randomisiert mit jeweils einem von insgesamt 15 vordefinierten (Ausbildungs-) Berufen[11] konfrontiert – auch hier mit Bitte um Bewertung anhand der sechs eingangs genannten Kriterien. Die Auswertung zeigt, dass die Studierenden das Image der Fachinformatikerin bzw. des Fachinformatikers am positivsten bewerten. Im Durchschnitt der vier imagerelevanten Merkmale Ehrgeiz, Intelligenz, Reichtum und Bildung ergibt sich für diesen Beruf ein Wert von 3,74, wobei das Merkmal Intelligenz mit 4,15 Punkten am besten bewertet wird. Werden die Werte für die Merkmale Geschick und Fleiß hinzugezählt, ergibt sich ein minimal schlechterer Gesamtmittelwert ($\bar{x}$=3,71). Andersherum verhält es sich mit dem Beruf der Gebäudereinigerin bzw. des Gebäudereinigers. Diesem wird von den Studierenden das schlechteste Image zugeschrieben. Während sich für die imagerelevanten Merkmale ein arithmetisches Mittel von 2,55 ergibt, liegt der Gesamtmittelwert unter Hinzuziehen der Merkmale Geschick und Fleiß bei immerhin 2,97 (Abbildung 6).

Handwerkliche Berufe gehen unter den Studierenden mit einem deutlich schlechteren Ansehen einher als Berufe in den Bereichen Industrie und Handel. Mit diesem Ergebnis werden zwar zunächst keine neuen Erkenntnisse geliefert, jedoch können empirisch gesicherte Aussagen für die Gruppe der Studierenden getroffen werden, die bisher nur für die Gruppe der Schüler/-innen belegt wurden (vgl. EBERHARD/SCHOLZ/ULRICH 2009).

[11] Folgende duale Ausbildungsberufe wurden in die Auswahl aufgenommen: Fachinformatiker/-in, Medizinische/-r Fachangestellte/-r, Tischler/-in, Forstwirt/-in, Bankkaufmann/-frau, Dachdecker/-in, Hotelkaufmann/-frau, Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung, Fachkraft für Schutz und Sicherheit, Kaufmann/-frau für Groß- und Außenhandel, Kaufmann/-frau für Büromanagement, Friseur/-in, Kaufmann/-frau im Einzelhandel, Gebäudereiniger/-in. Zusätzlich wurde der Beruf der Pilotin bzw. des Piloten zu Referenzzwecken mit aufgenommen.

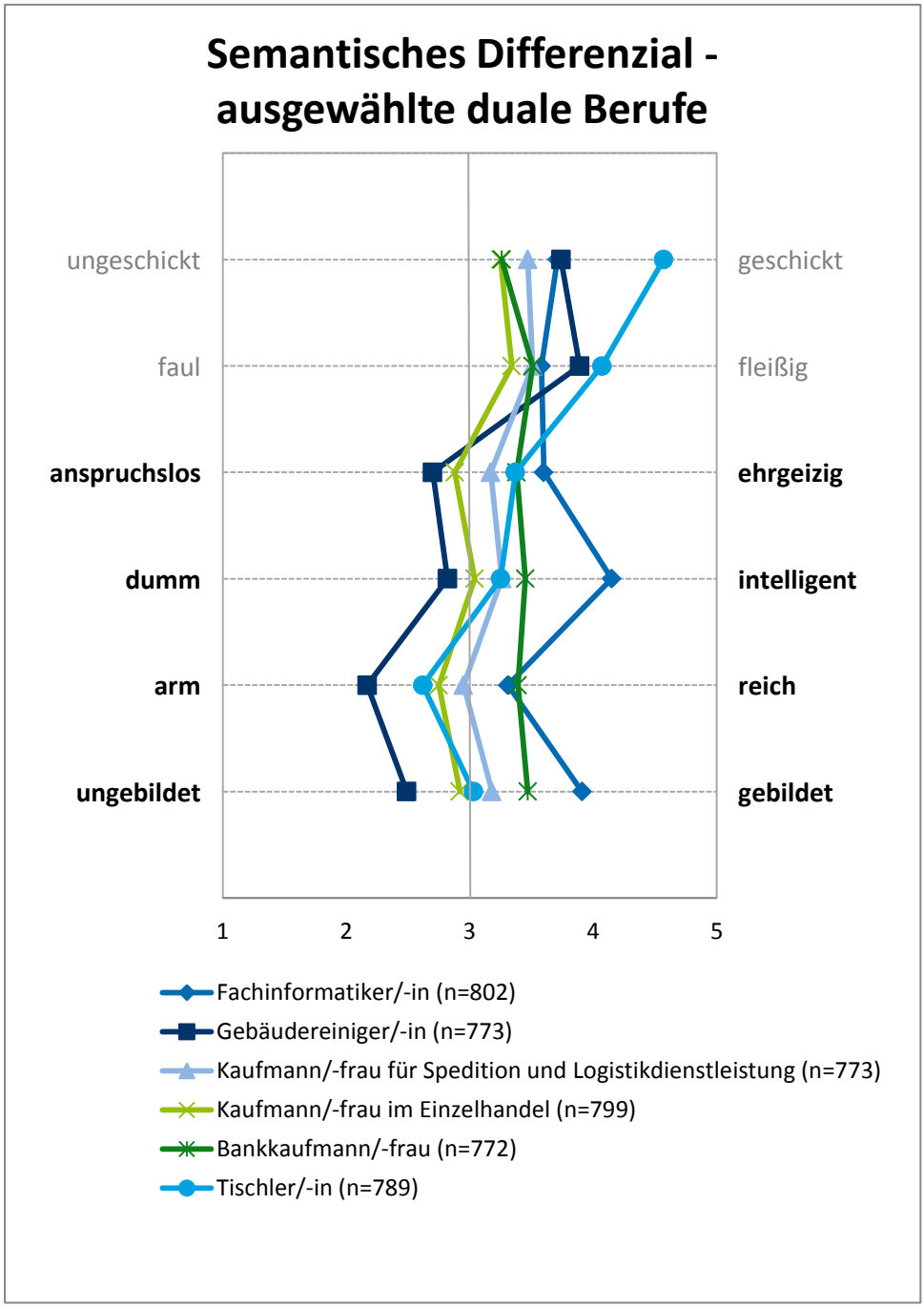


Abbildung 6: Semantisches Differenzial zu ausgewählten dualen Ausbildungsberufen

Zudem zeigt sich hier ein Indiz dafür, dass durch eine Integration von Studienaussteigenden in die duale Berufsausbildung Engpässe am Ausbildungsmarkt vermutlich nicht behoben würden. Die Untersuchungsergebnisse lassen eher vermuten, dass die Studierenden sich im Fall eines tatsächlichen Studienausstiegs mit anschließender dualer Berufsausbildung zu wenigen, bereits jetzt stark nachgefragten Berufen orientieren würden. Dieses deckt sich mit der Einschätzung von

Expertinnen und Experten, die 2014 im Rahmen des BIBB-Expertenmonitors zur Integration von Studienaussteigenden in die berufliche Bildung befragt wurden (vgl. EBBINGHAUS u. a. 2014, S. 11).

4.1.2 Arbeitsmarkterwartungen im Vergleich zwischen Ausbildungs- und Studienabschluss

Der Schulabschluss markiert im Leben von Jugendlichen einen in vielerlei Hinsicht wegweisenden bildungsbiografischen Übergang, wobei im Zentrum der vorliegenden Ergebnisdarstellung konkret die Anschlussoptionen Hochschulstudium und duale Berufsausbildung stehen sollen. Zu Analysezwecken waren die Befragten aufgerufen, beide Möglichkeiten hinsichtlich zukünftiger Arbeitsmarkterwartungen (d. h. im theoretischen Fall eines jeweiligen Abschlusses) miteinander zu vergleichen (Abbildung 7).

Ihre Einschätzung zu dualer Ausbildung und Studium - mit Blick auf Ihren nächsten Bildungsschritt nach der Schule.

	Besser mit dualer Ausbildung	Gleich	Besser mit Studium
Langfristige Arbeitsplatzsicherheit	○	○	○
Bezahlung	○	○	○
Aufstiegsmöglichkeiten	○	○	○
Ansehen in der Gesellschaft	○	○	○
Vereinbarkeit von Beruf und Freizeit	○	○	○
Aussicht auf selbstständiges Arbeiten	○	○	○

Abbildung 7: Arbeitsmarkterwartungen im Vergleich (Fragebogenauszug)

Die Auswertung zeigt, dass das Studium hinsichtlich der Arbeitsmarkterwartungen der Studierenden gegenüber der dualen Ausbildung klar im Vorteil ist. So bewerteten sie fünf der sechs zur Auswahl gestellten Kategorien teils deutlich zugunsten des Hochschulstudiums. Den mit Abstand größten Vorteil des Studiums gegenüber der dualen Ausbildung antizipiert die Stichprobe hinsichtlich des *Ansehens in der Gesellschaft*. Konkret übersteigt der (auch über alle anderen Kategorien hinweg gültige) Höchstwert von 56 Prozent den Referenzwert der dualen Ausbildung (12 %) beinahe um das Vierfache, wogegen der Vollständigkeit halber gut ein Drittel der Stichprobe perspektivisch keinen nennenswerten Unterschied zwischen beiden Bildungsoptionen sieht (Abbildung 8).

In der Tendenz vergleichbar, wenn auch weniger stark ausgeprägt, fällt das Meinungsbild zugunsten des Studiums für die Kategorien *Bezahlung*, *Aufstiegsmöglichkeiten* und *Vereinbarkeit von Beruf und Freizeit* aus. Prozentual verzeichnet das Hochschulstudium hier gegenüber der dualen Ausbildung eine jeweils mehr als doppelt so große Zustimmung (d. h. ungeachtet der Antwortoption „gleich“). Annähernd paritätisch fällt dagegen das Votum zur Kategorie *Aussicht auf selbständiges Arbeiten* aus, wenn auch erneut mit leichten Vorteilen aufseiten des Studiums.

Einen Vorteil in einem Ausbildungsabschluss gegenüber einem Studienabschluss sehen die Studierenden hingegen hinsichtlich des Aspektes *Arbeitsplatzsicherheit*. 38 Prozent der Befragten

schätzt diese für Personen mit Ausbildungsabschluss als besser ein, während lediglich 21 Prozent diese Aussage für Personen mit Studienabschluss treffen.

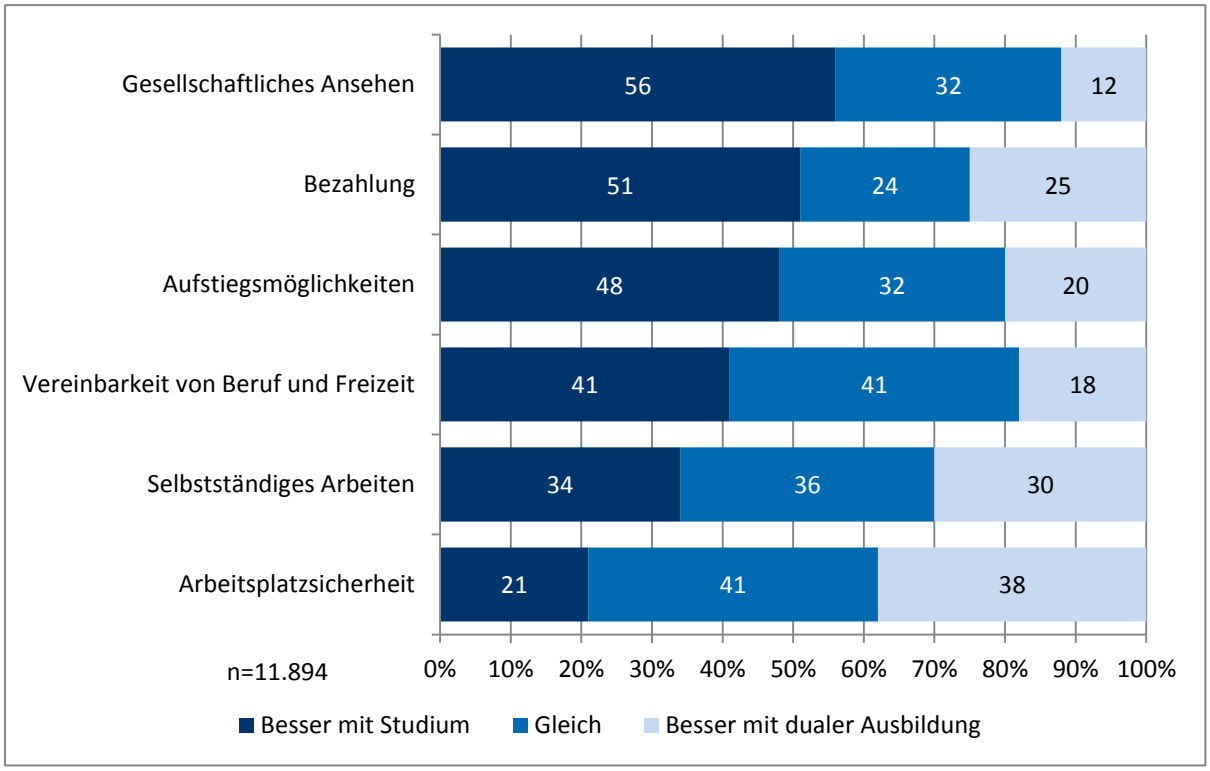


Abbildung 8: Arbeitsmarkterwartungen der Studierenden im Vergleich zwischen dualer Ausbildung und Studium

Deutlicher noch fällt das Urteil unter weiblichen Befragten aus, die die duale Ausbildung beim Aspekt Arbeitsplatzsicherheit mit 39 Prozent gegenüber 18 Prozent (Studium) im Vorteil sehen. Bei den männlichen Befragten macht das Studium hingegen Boden gut. Hier stehen sich 36 Prozent (duale Ausbildung) und 26 Prozent (Studium) gegenüber.

Darüber hinaus konnte festgestellt werden, dass die individuelle Studienfachwahl erheblichen Einfluss auf die Einschätzung der Arbeitsplatzsicherheit zu haben scheint. So rangiert die duale Ausbildung zwar in allen erfassten Fachrichtungen vor dem Studium, jedoch lässt sich das Ausmaß des Vorsprungs von teils „knapp“ (z. B. Informatik, Ingenieurwissenschaften) bis hin zu „ausgeprägt“ bezeichnen (z. B. Medien/Kommunikation, Kunst/Musik).

Schließlich auch hier der Blick auf diejenigen innerhalb der Stichprobe, die bereits auf eine abgeschlossene duale Ausbildung verweisen können. Hier kehrt sich das zuvor genannte Verhältnis zwischen dualer Ausbildung (38 %) und Studium (21 %) de facto um. Das heißt, dass sich der erfahrungsbasierte Blick der Befragten ein weiteres Mal negativ auf die berufliche Erwartungshaltung zur dualen Ausbildung auswirkt. Im Resultat führt nun in der Kategorie Arbeitsplatzsicherheit das Studium mit 35 Prozent gegenüber 22 Prozent (vgl. Tabellen A4-1 bis A4-3 im Anhang).

4.2 Postschulisches Bildungswahlverhalten

Das Erkenntnisinteresse innerhalb des Projektes war ebenfalls darauf gerichtet, welchen Einfluss Familie und Peers auf das postschulische Bildungswahlverhalten von Studierenden haben und wie diese sich aus heutiger Sicht rückblickend entscheiden würden, stünden sie erneut vor der Wahl.

4.2.1 Einfluss der Familie auf das postschulische Bildungswahlverhalten

Hinsichtlich ihrer Bildungsentscheidung nach Schulabgang wurden die Studierenden befragt, wohin die in der Regel am nächsten stehenden Personengruppen – Familie, Freunde und ggf. Lebenspartner/-innen – sie berieten (Abbildung 9).

Ihr nächster Bildungsschritt nach der Schule: Wozu rieten Ihnen folgende Personengruppen?

	Duale Ausbildung	Studium	Duales Studium	Anderer Werdegang	Keine Angabe (möglich)
Familie	○	○	○	○	○
Freunde	○	○	○	○	○
Lebenspartner(in)	○	○	○	○	○

Abbildung 9: Ratschläge verschiedener Personengruppen zu postschulischer Bildungsentscheidung (Fragebogenauszug)

Basierend auf der Annahme, dass im Durchschnitt der familiäre Ratschlag verglichen mit den Ratschlägen von Freunden und Lebenspartnerinnen bzw. Lebenspartnern den größten Einfluss auf die bildungsbiografischen Richtungsentscheidungen junger Menschen hat, fokussieren die folgenden Ausführungen ausschließlich auf die Angaben zur Familie. Die Ratschläge der anderen Personengruppen finden sich im Anhang in den Tabellen A6 und A7.

Mehrheitlich rieten Familienmitglieder den Befragten nach Beendigung der Schullaufbahn zur Aufnahme eines Studiums. Dies gilt für 63 Prozent der Stichprobe. Dahinter folgen mit deutlichem Abstand die duale Ausbildung und das duale Studium mit jeweils elf Prozent. Ferner machte sich die Familie in fünf Prozent der Fälle für einen im Untersuchungsverlauf nicht näher definierten anderen Werdegang stark (Abbildung 10).

Während bei einer Differenzierung nach dem Geschlecht der Studierenden allenfalls marginale Abweichungen vom Durchschnitt der Stichprobe festgestellt werden konnten, scheint der Bildungshintergrund der Eltern von maßgeblicher Bedeutung für das postschulische Wahlverhalten der Befragten zu sein. Hier zeigt sich, dass je höher der Bildungsgrad der Eltern ist, desto häufiger rieten die Eltern zur Aufnahme eines Studiums und umso seltener zu einer dualen Ausbildung. Haben beide Elternteile einen Hochschulabschluss, bezieht sich der elterliche Ratschlag in 76 Prozent der Fälle auf ein Studium, was exakt 20 Prozentpunkte über dem Vergleichswert zweier nichtakademischer Elternteile liegt (56 %). Für die duale Ausbildung stellt sich die Situation wie folgt dar: Während 14 Prozent der Studierenden aus Nichtakademikerfamilien angeben, ihre Familie hätte

ihnen zu einer dualen Ausbildung geraten, sinkt der Anteil auf gerade einmal fünf Prozentpunkte, wenn beide Elternteile einen akademischen Abschluss besitzen (vgl. Tabelle A5 im Anhang).

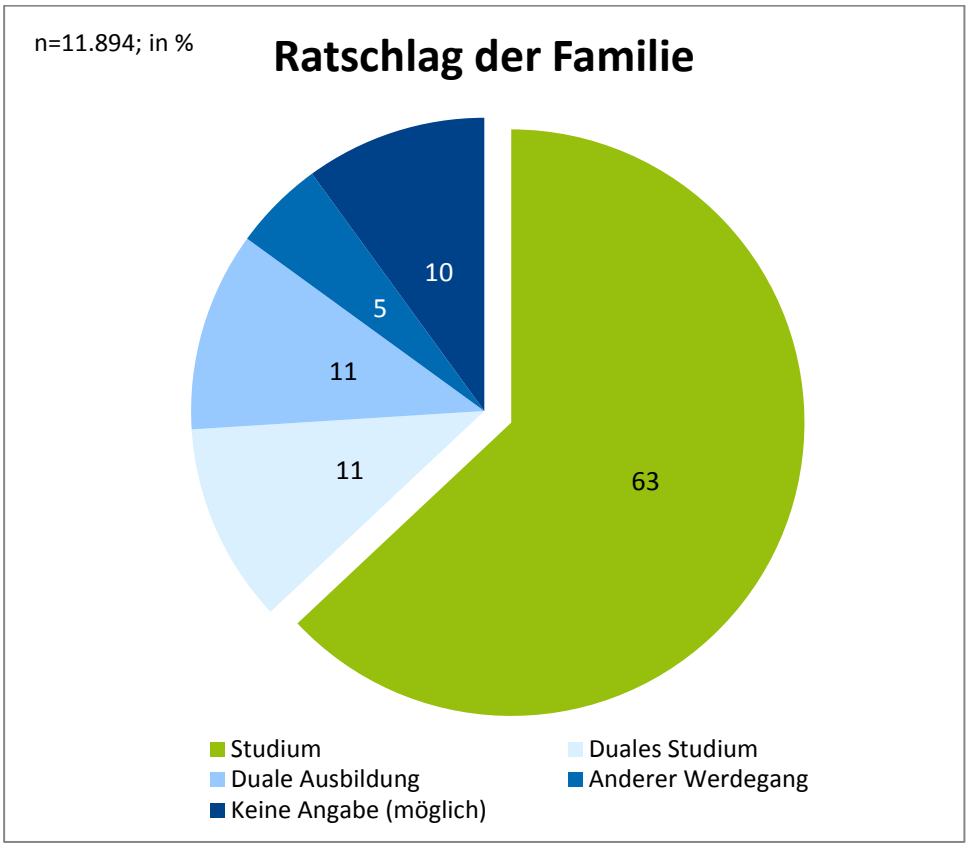


Abbildung 10: Ratschlag der Familie bezüglich der postschulischen Bildungswahl

Eine tiefergehende Analyse zur dualen Ausbildung offenbart darüber hinaus zweierlei: Einerseits rieten die Eltern dort, wo die Befragten bereits eine abgeschlossene Berufsausbildung aufweisen, in weit überdurchschnittlichen 44 Prozent der Fälle zur Aufnahme einer eben solchen. Gleichzeitig heißt dies jedoch auch, dass 56 Prozent der Befragten gegen den elterlichen Rat eine duale Ausbildung begonnen haben – 31 Prozent wurde von den Eltern zur Aufnahme eines Studiums und zehn Prozent zur Aufnahme eines dualen Studiums geraten. Die übrigen 15 Prozent gaben an, ihre Eltern hätten sie in Richtung eines anderen Werdegangs beraten oder trafen keine Aussage diesbezüglich. Wurde im Vorfeld des Studiums hingegen keine duale Ausbildung begonnen, geschah dies im Wesentlichen im Einklang mit einem oder beiden Elternteilen. Konkret hätten hier lediglich sechs Prozent der Eltern zu einer dualen Ausbildung geraten.

Andererseits kommt es auch beim Blick auf den Aspekt der Hochschulzulassung zu erheblichen Abweichungen vom Gesamtdurchschnitt (11 %). Wurde diese nämlich über das Fachabitur erworben, rieten die Eltern in 24 Prozent der Fälle zur Aufnahme einer dualen Ausbildung. Von denjenigen Studierenden, die die HZB über berufliche Qualifikation erworben haben, geben sogar 37 Prozent an, dass ihre Eltern ihnen nach der Schule zur Aufnahme einer dualen Ausbildung rieten. Dagegen summiert sich die elterliche Präferenz für eine duale Ausbildung im Falle des Abiturs auf unterdurchschnittliche neun Prozent.

4.2.2 Rückblickende Bewertung postschulischer Bildungswege

Im Mittelpunkt dieses Teilkapitels steht die Frage, für welchen Bildungsweg sich die Studierenden aus heutiger Sicht rückblickend im Anschluss an den eigenen Schulabschluss entscheiden würden. Wie zuvor angenommen zeigt sich in den Ergebnissen eine klare Dominanz des klassischen Hochschulstudiums, das von 59 Prozent der Befragten präferiert würde. Knapp jede/-r Vierte würde sich jedoch stattdessen für einen Bildungsgang mit betrieblichen Anteilen oder einen nicht näher definierten anderen Werdegang entscheiden (Abbildung 11).

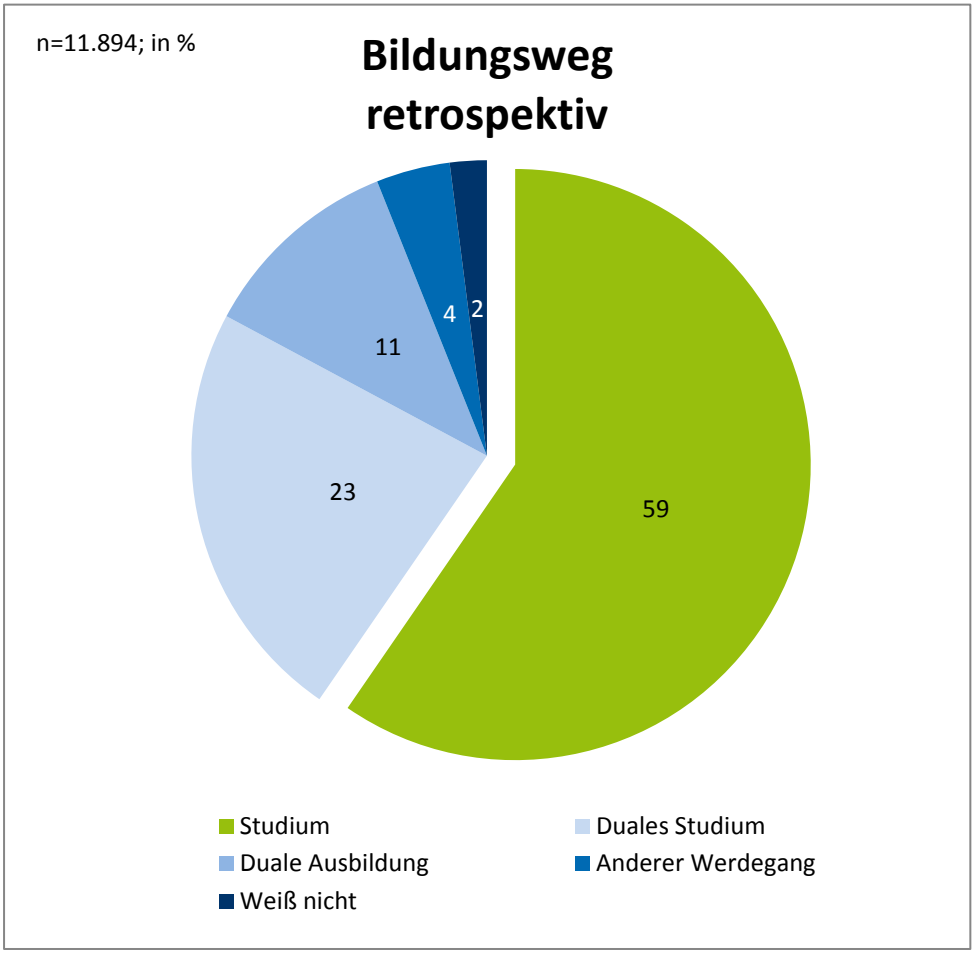


Abbildung 11: Rückblickende Entscheidung der Studierenden für einen Bildungsweg

Analog zur vorab in Kapitel 4.2.1 dargestellten Ergebnislage wirkt sich der Bildungsgrad der Eltern auch hinsichtlich der rückwirkenden Beurteilung einzelner Bildungsoptionen prägend aus. Die retrospektive Präferenz für ein Studium erreicht ihren Höhepunkt mit 69 Prozent dort, wo beide Elternteile über einen akademischen Abschluss verfügen. Demgegenüber fällt der Zuspruch im nichtakademischen Familienumfeld (beide Eltern ohne Hochschulabschluss) mit 56 Prozent unterdurchschnittlich aus.

Ebenfalls lässt die Analyse zur rückblickenden Bewertung der Wahloption duale Ausbildung (Mittelwert gesamt: 11 %) deutliche Analogien zur Ergebnislage des vorangegangenen Kapitels

erkennen: Mit steigendem Bildungsgrad der Eltern sinkt auch die retrospektive Präferenz für einen dualen Ausbildungsberuf – von 13 Prozent in Nichtakademikerfamilien bis auf sieben Prozent in solchen Konstellationen, in denen beide Elternteile ein Hochschulstudium absolviert haben.

Besonderes Augenmerk gilt dem dualen Studium, dem rückwirkend eine ausgesprochen hohe Relevanz zugesprochen wird. Diese fällt deutlich höher aus als die tatsächliche Partizipation der Befragten an dieser Bildungsoption. Zum Vergleich: Während sich lediglich 2,4 Prozent der Gesamtstichprobe als einem dualen Studiengang zugehörig zu erkennen gaben, liegt die retrospektive Präferenz im Mittel bei 23 Prozent – knapp eine Verzehnfachung also gegenüber dem Realwert. Gleichwohl geht auch hier der Anstieg des elterlichen Bildungsgrades einher mit einer retrospektiv rückläufigen Präferenz der Befragten.

Abschließend der Blick auf diejenigen Befragten, deren Abbruch- oder Fachwechselwahrscheinlichkeit im Studium laut Selbstauskunft bei mindestens 20 Prozent liegt – jene Teilnehmer/-innen also, die im Rahmen des vorliegenden Projektes als potenzielle Studienaussteigende definiert und als Hauptzielgruppe für Durchlässigkeitsbemühungen der beruflichen Bildung am Übergang von der Hochschule in die Berufsbildung klassifiziert wurden (s. Kapitel 4.4.2). Im Vergleich zum Rest der Stichprobe (Abbruch-/ Wechselwahrscheinlichkeit < 20 %) zeichnet sich bei einer rückblickenden Entscheidung für diese Gruppe eine klar niedrigere Präferenz für das klassische Hochschulstudium ab. Während sich unter den potenziellen Studienaussteigenden lediglich 51 Prozent nochmals für die Aufnahme eines Studiums entscheiden würden, sind es aufseiten derjenigen mit geringer Abbruch- oder Fachwechselwahrscheinlichkeit 63 Prozent. Dazu passend können die Optionen duale Ausbildung, duales Studium und anderer Werdegang jeweils dort profitieren, wo eine erhöhte Abbruch-/Fachwechselwahrscheinlichkeit vorliegt. Im Bereich der dualen Ausbildung beispielsweise liegt der Zuspruch bei 14 Prozent. Liegt keine erhöhte Abbruch- oder Wechselwahrscheinlichkeit vor, sind es nur noch 10 Prozent. Tabelle A8 im Anhang beinhaltet die Gesamtheit der vorliegenden Zahlen.

4.3 Informationsstand und Inanspruchnahme von Beratungsangeboten zur beruflichen Bildung

Da in der öffentlichen Debatte häufig ein defizitärer Informationsstand sowie ein Mangel an entsprechenden Beratungsangeboten zur Erklärung eines geringen Interesses an beruflichen Bildungsangeboten seitens der Studienaussteigenden (und z. T. Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen) herangezogen wird, lag ein weiterer Fokus der Untersuchung auf dem Informationsstand der Studierenden sowie deren Kenntnis über und Inanspruchnahme von Beratungsangeboten im Zusammenhang mit Bildungs- und Berufswahlentscheidungen.

4.3.1 Allgemeine Selbsteinschätzung zum Informationsstand der Studierenden

Die Studierenden wurden dazu befragt, wie gut sie sich selbst bezüglich der Übergangsmöglichkeiten nach dem Studium in (a) eine duale Ausbildung und (b) eine berufliche Fortbildung informiert fühlen. Hierzu wurde ihnen eine vierstufigen Skala – von „schlecht“ über “eher schlecht“ und “eher gut“ bis hin zu “gut“ – vorgelegt.

Zwei Drittel der Befragten bewerten ihren Informationsstand bezüglich der Übergangsmöglichkeiten in eine duale Ausbildung als eher schlecht (22 %) bis schlecht (45 %). Folglich fühlt sich lediglich ein Drittel der Studierenden eher gut bis gut beraten, wobei letzteres gerade einmal auf 13 Prozent der Befragten zutrifft (Abbildung 12).

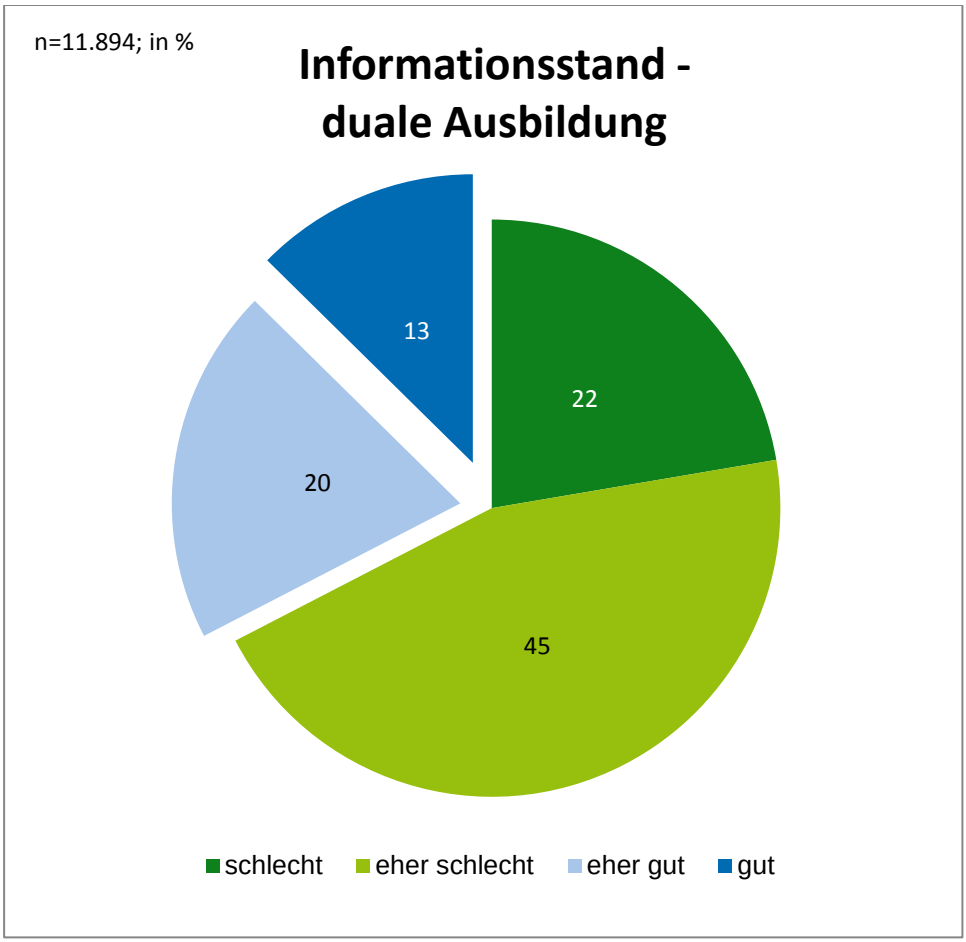


Abbildung 12: Informationsstand bzgl. Übergangsmöglichkeiten in die duale Ausbildung

Differenziert nach Geschlecht zeigt sich, dass weibliche Studierende ihren Informationsstand deutlich schlechter einschätzen als männliche. So entfallen bei den weiblichen Studierenden auf die Antwortoptionen „eher schlecht“ und „schlecht“ kumulierte 72 Prozent, während es bei den männlichen Studierenden 62 Prozent sind.

Überraschend ist, dass mit Blick auf die berufliche Vorbildung der Studierenden auch diejenigen, die bereits eine duale Ausbildung absolviert haben, ihren Informationsstand zu 62 Prozent als eher schlecht bis schlecht einschätzen. Für diejenigen Studierenden, die bisher keine Ausbildung absolviert oder eine Ausbildung begonnen aber abgebrochen haben, ergibt sich jeweils ein kumulierter Wert von 68 Prozent.

Lohnenswert ist auch ein Blick auf die Art der HZB, mit der die Studierenden an die Hochschule gekommen sind. Mit Abstand am besten informiert fühlen sich Studierende, die ihre HZB international erworben haben (kumulierte 60 Prozent für die Antwortoptionen „eher gut“ und

„gut“), gefolgt von beruflich Qualifizierten (kumulierte 44 %) sowie Inhaber/-innen eines Fachabiturs (kumulierte 43 %). Umgekehrt stellt es sich für Studierende mit Abitur dar: Von ihnen schätzen insgesamt nur 29 Prozent ihren Informationsstand als eher gut bis gut ein.

Bei potenziellen Studienaussteigenden, also Studierenden mit erhöhter Abbruch- oder Fachwechselwahrscheinlichkeit (≥ 20 %), konnten im Vergleich zu solchen mit geringer Wahrscheinlichkeit (< 20 %) für keine der genannten Antwortoptionen nennenswerte Unterschiede ausgemacht werden (vgl. Tabelle A9 im Anhang).

Hinsichtlich des Kenntnisstandes zu den Übergangsmöglichkeiten in eine berufliche Fortbildung liegt ein vergleichbares Gesamtbild vor. Mit anteilig 42 Prozent überwiegt nicht nur die Antwortoption „eher schlecht“, sondern es lässt sich erneut – unter Hinzuziehen der Antwortoption „schlecht“ – eine insgesamt negative Sichtweise feststellen; wenn auch mit kumulierten 58 Prozent nicht ganz so ausgeprägt wie im Bereich der dualen Ausbildung. Eine weitere Parallele zum Informationsstand bezüglich der dualen Ausbildung existiert im Bereich der geschlechtsdifferenzierten Wahrnehmung: So fühlen sich die weiblichen Befragten insgesamt schlechter zu den Übergangsmöglichkeiten in eine berufliche Fortbildung informiert (63 %) als die männlichen, wo sich die Antwortoptionen „eher schlecht“ und „schlecht“ auf 51 Prozent addieren. Und auch hier konnten im Vergleich der Stichprobenanteile mit erhöhter und geringer Abbruch- oder Fachwechselwahrscheinlichkeit für die vier Antwortmöglichkeiten keine nennenswerten Abweichungen vom Durchschnitt aller Befragten ausgemacht werden (vgl. Tabelle A10 im Anhang).

4.3.2 Bekanntheit und Nutzung von Beratungsangeboten

Die Studierenden wurden ebenfalls dazu befragt, welche Beratungsstellen ihnen bekannt sind und wo sie bereits Beratungsangebote in Anspruch genommen haben. Dabei standen die sechs Antwortmöglichkeiten „Zentrale Studienberatung“, „Studentenwerk“, „Career Service“, „Allgemeiner Studierendenausschuss (AStA)“, „Bundesagentur für Arbeit/BiZ“ sowie „Kammern (z. B. IHK)“ zur Auswahl. Darüber hinaus hatten die Studierenden die Möglichkeit, weitere Stellen zu nennen.

Die Auswertung der Daten zeigt, dass über alle sechs genannten Institutionen hinweg eine deutliche Diskrepanz zwischen Bekanntheit und (aktiver) Nutzung der jeweiligen Informations- und Beratungsangebote zur beruflichen Bildung besteht. Das Studentenwerk ist die bekannteste Beratungsstelle unter den Studierenden (83 %), wurde bis zum Zeitpunkt der Erhebung jedoch nur von jeder/jedem fünften Studierenden genutzt. Am häufigsten wurden noch die Beratungsangebote der Bundesagentur für Arbeit (BA) bzw. der angeschlossenen Berufsinformationszentren (BiZ) aufgesucht (34 %), die über drei Viertel der Studienzweifelnden bekannt sind. Und obwohl immerhin 65 Prozent der Studierenden wissen, dass auch die Kammern Information und Beratung anbieten, nehmen nur sieben Prozent der Befragten diese wahr (Abbildung 13).

Der Blick in die Stichprobendetails fördert lediglich punktuell Nennenswertes zutage. So bewegen sich Bekanntheit und Nutzung der Beratungsangebote der Kammern gerade dort über dem Durchschnitt, wo Befragte bereits auf eine abgeschlossene (19 %) oder abgebrochene Berufsausbildung (13 %) zurückblicken können (vgl. Tabelle A11 & A12 im Anhang). Noch deutlichere Abweichungen zeigen sich hinsichtlich der Art der HZB. Am stärksten frequentiert sind die Kammern

von Studierenden, die die HZB über berufliche Qualifizierung erlangt haben (24 %), am geringsten von denjenigen mit Abitur (6 %).

Geschlechtsspezifische Unterschiede zeigen sich lediglich hinsichtlich der Inanspruchnahme von Angeboten seitens BA/BiZ. Während 38 Prozent der weiblichen Studierenden diese bereits genutzt haben, gilt dies nur für 29 Prozent der männlichen Studierenden.

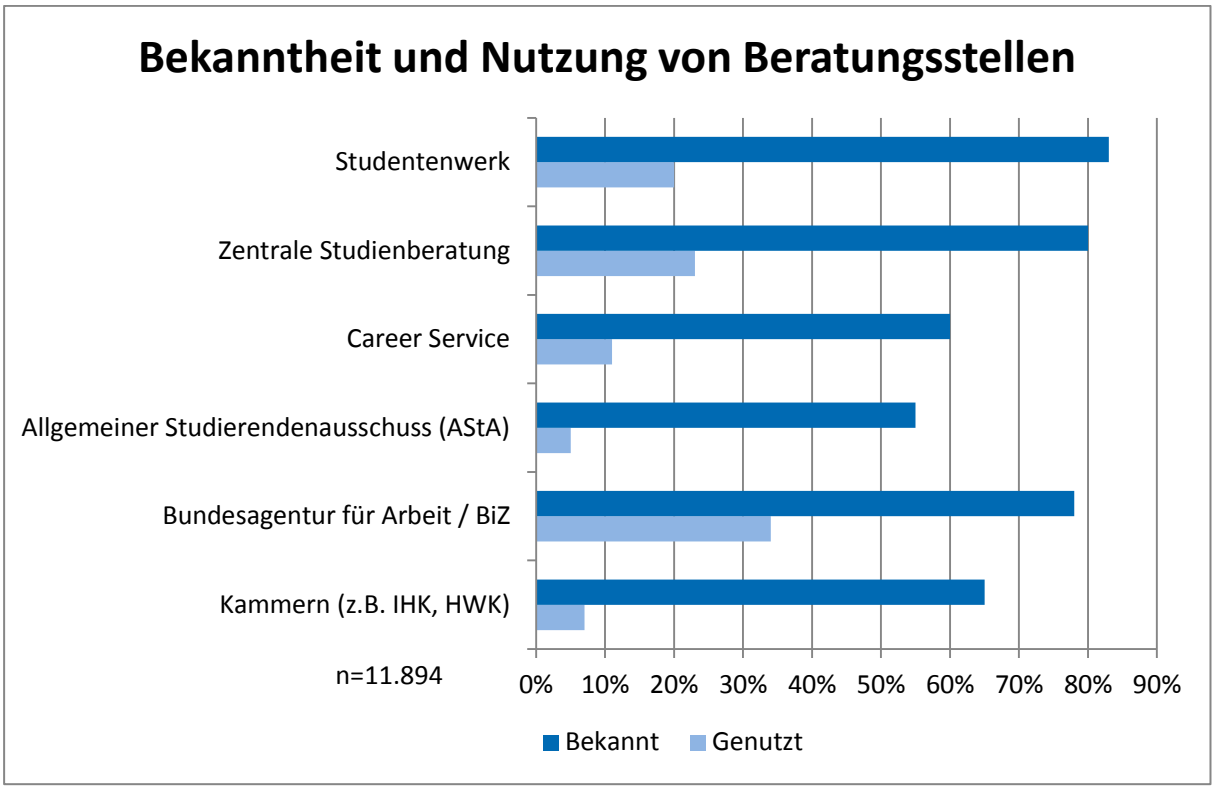


Abbildung 13: Bekanntheit und Nutzung von Beratungsstellen

Abschließend die Beantwortung der Frage, ob Studierende mit erhöhter Abbruch-/ Fachwechselwahrscheinlichkeit (≥ 20 %) die Beratungsangebote häufiger nutzen als die übrigen Studierenden. Hier lässt sich lediglich feststellen, dass die Nachfrage nach Beratung durch die Kammern geringfügig mit der Wahrscheinlichkeit des Studienabbruchs wächst: Bei einer Abbruch-/ Fachwechselwahrscheinlichkeit der Studierenden von unter 20 Prozent beläuft sich der Wert auf sechs Prozent gegenüber knapp acht Prozent bei einer Wahrscheinlichkeit von 20-49 Prozent sowie elf Prozent bei einer Wahrscheinlichkeit von über 75 Prozent.

Um eine bessere Einschätzung zu Zeitpunkt und Zustandekommen der Erstnutzung der Beratungsangebote zu erhalten wurden den Studierenden im Anschluss vertiefende Fragen hierzu gestellt (Abbildung 14). Falls die Studierenden bei der vorausgegangenen Frage mehr als zwei

Beratungsstellen als genutzt angegeben haben, so wurden aus diesen per Zufall zwei für die weiterführenden Fragen ausgewählt[12].

Die Beratungsangebote der BA/BiZ und der Kammern wurden von den Studierenden am häufigsten während der Schulzeit genutzt. Im erstgenannten Fall gilt dies für knapp 83 Prozent der (teils zufällig ausgewählten) Befragten. Die übrigen Befragten wurden bei der BA/BiZ erst im Laufe des Studiums (8,6 %) oder zu einem anderen Zeitpunkt (8,5 %) vorstellig. Im zweitgenannten Fall der Kammern ist die Ergebnislage indes nicht ganz so eindeutig. Während die Beratungsangebote hier von mehrheitlichen 41 Prozent bereits zur Schulzeit erstmals in Anspruch genommen wurden, waren es im Studium oder zu einem anderen Zeitpunkt 25 respektive 34 Prozent.

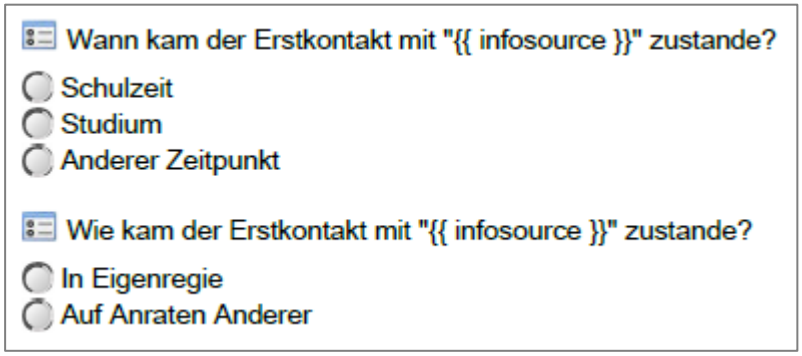


Abbildung 14: Zeitpunkt und Zustandekommen des Erstkontaktes mit der jeweiligen Beratungsstelle (Fragebogenauszug)

Die übrigen vier Institutionen wurden mehrheitlich im Studium erstmals aufgesucht, und zwar insbesondere das Studentenwerk (82 %) und der Career Service (79 %). Weniger eindeutig fällt die Ergebnislage mit Blick auf den Erstkontakt beim Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) und der Zentralen Studienberatung aus. So wurden beim AStA rund 66 Prozent der Befragten erstmals zur Studienzeit und rund 26 Prozent erstmals zur Schulzeit vorstellig. Fast ausgeglichen ist das Verhältnis in Bezug auf die Zentrale Studienberatung, die von 48 Prozent der Befragten während des Studiums und rund 44 Prozent während der Schulzeit aufgesucht wurde (vgl. Tabellen A13-1 bis A13-3 im Anhang).

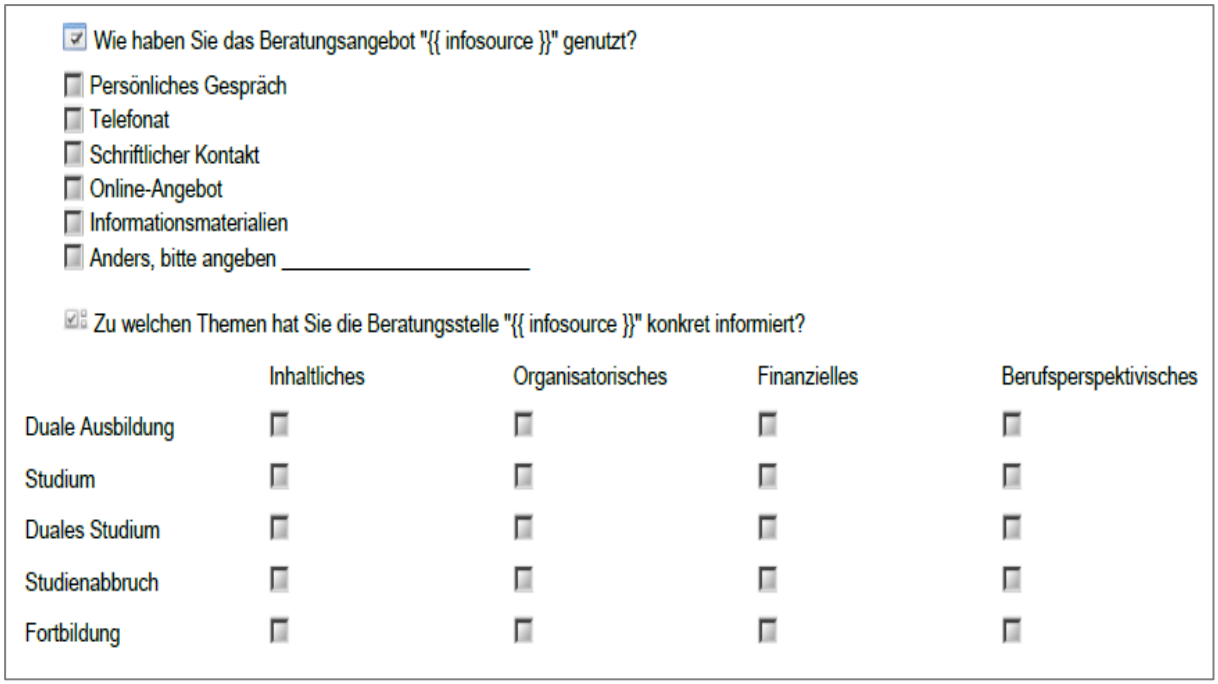
Die Frage nach dem Zustandekommen des Erstkontaktes bezieht sich darauf, ob die jeweiligen Stellen in Eigenregie oder auf Anraten Anderer aufgesucht wurden. Hier zeigt sich, dass die Studierenden lediglich mit der BA/BiZ mehrheitlich auf Anraten Anderer den Kontakt suchten. In Summe trifft dies auf rund 57 Prozent der Befragten zu. Hinsichtlich der übrigen fünf Anlaufstellen überwiegt (teils klar) der Aspekt der Eigeninitiative, wobei das Ausmaß von rund 60 Prozent bei den Kammern bis hin zu maximal 81 Prozent bei den Studentenwerken reicht (vgl. Tabellen A14-1 & A14-2 im Anhang).

---

[12] Durch die Zufallsauswahl ergeben sich folgende n-Zahlen für die einzelnen Beratungsstellen: Studentenwerk: n=1.737; Zentrale Studienberatung: n=1.955; Career Service: n=839; AStA: n=340; BA/BiZ: n=3.807; Kammern: n=553.

Darüber hinaus wurden weiterführende Fragen zu Art und Inhalt der Nutzung der Beratungsstellen gestellt (Abbildung 15).

Die Auswertungsergebnisse zeigen, dass in fünf von sechs Fällen beim Kontakt mit den informierenden Einrichtungen das persönliche Gespräch im Vordergrund stand, insbesondere bei BA/BiZ (78 %) und Zentraler Studienberatung (76 %). Mehr als drei Viertel der Nutzungen fanden hier jeweils auf Präsenz-Basis statt. Einzig in den Kammern steht das persönliche



Wie haben Sie das Beratungsangebot "{{ infosource }}" genutzt?

- Persönliches Gespräch
- Telefonat
- Schriftlicher Kontakt
- Online-Angebot
- Informationsmaterialien
- Anders, bitte angeben _____

Zu welchen Themen hat Sie die Beratungsstelle "{{ infosource }}" konkret informiert?

	Inhaltliches	Organisatorisches	Finanzielles	Berufsperspektivisches
Duale Ausbildung				
Studium				
Duales Studium				
Studienabbruch				
Fortbildung				

Abbildung 15: Art und Inhalt der Beratung mit der jeweiligen Beratungsstelle (Fragebogenauszug)

Gespräch nicht an erster Stelle. Mit 38 Prozent rangiert es knapp hinter dem bloßen Einholen von Informationsmaterialien (39 %). Für die übrigen Anbieter stehen diese an zweiter Stelle der Nutzungshäufigkeit. Online-Angebote der Beratungsstellen stellen in der Zusammenfassung aller Anbieter die am dritthäufigsten durch Studierende genutzte Angebotsform dar (vgl. Tabelle A15 im Anhang).

Hinsichtlich der thematischen Bandbreite der genutzten Informations- und Beratungsleistungen richtet sich der Fokus nachfolgend auf die Themen *duale Ausbildung* und *Studienabbruch* – weitere Ergebnisse können Tabelle A16 im Anhang entnommen werden. Über die *duale Ausbildung* wird am intensivsten an den Kammern informiert, wobei im Vordergrund klar inhaltliche Fragen stehen (47 %). Es folgen Informationsvermittlungen zu den Themen „Berufsperspektivisches“ (37 %), „Organisatorisches“ (33 %) und „Finanzielles“ (20 %). Alle anderen Beratungsangebote informieren primär nicht über die duale Ausbildung, sondern stellen das Studium in den Fokus. Informationen zum Thema *Studienabbruch* befinden sich bei keinem der Beratungsangebote an erster Stelle. Am häufigsten berät der AStA die Fragenden zum Thema Studienabbruch, wobei auch hier inhaltliche und organisatorische Fragen (jeweils 20 %) wichtiger sind als „Finanzielles“ und

„Berufsperspektivisches“ (jeweils 14 %). Die Angebote der Kammern folgen ebenso wie die der Zentralen Studienberatung direkt dahinter.

4.4 Studienzufriedenheit und Studienausstieg / Studienfachwechsel

Eng verknüpft mit der Frage, welche Studierenden als Zielgruppe für Angebote der beruflichen Bildung von besonderem Interesse sind, kann die Frage nach der Studienzufriedenheit sowie der Wahrscheinlichkeit eines Studienausstiegs oder Studienfachwechsels der Studierenden betrachtet werden.

4.4.1 Studienzufriedenheit

Danach gefragt, wie zufrieden die Studierenden insgesamt mit ihrem aktuellen Studium sind, konnte keine generelle Unzufriedenheit im Rahmen dieser Untersuchung nachgewiesen werden. Ganz im Gegenteil gaben insgesamt 77 Prozent der Stichprobe an, zum Zeitpunkt der Befragung zufrieden (23,5 %) oder eher zufrieden (53 %) gewesen zu sein. Nur 6,5 Prozent der Befragten äußerten sich als unzufrieden, 17 Prozent als eher unzufrieden.

Weder differenziert nach Geschlecht, noch dem aktuell angestrebten Abschluss (Bachelor, Master, Staatsexamen) oder aber dem Bildungsgrad der Eltern konnten nennenswerte Abweichungen vom Durchschnitt der Gesamtstichprobe festgestellt werden (vgl. Tabelle A17 im Anhang). Bei einer gesonderten Betrachtung der Studierenden mit erhöhter Abbruch-/Fachwechselwahrscheinlichkeit (≥ 20 %) lassen sich hingegen erwartungsgemäß Abweichungen feststellen. Die Ergebnisse zeigen, dass in dieser Gruppe nur noch zwölf Prozent mit ihrem Studium zufrieden sind, was der Hälfte des Gesamtdurchschnitts entspricht. Interessanterweise spiegelt sich der Effekt nicht am anderen Ende der Antwortskala („unzufrieden“), sondern fast ausschließlich im Bereich des abgeschwächten „eher unzufrieden“. Konkret verorten sich hier 27 Prozent der Befragten mit erhöhter Abbruch- oder Fachwechselwahrscheinlichkeit, was sowohl den Mittelwert der gesamten Stichprobe (17 %) als auch den Referenzwert der Gruppe mit geringer Abbruch-/Wechselwahrscheinlichkeit (13 %) deutlich übersteigt, in letztgenanntem Fall sogar um das Doppelte.

Im Vergleich zu einer allgemeinen Einschätzung der Studienzufriedenheit wurde diese mit differenziertem Blick auf die Aspekte „Berufs- und Praxisbezug des Studiums“, „finanzielle Situation“, „Berufsperspektiven“ und „Leistungsanforderungen“ abgefragt. Mit Blick auf die finanzielle Situation der Studierenden und den Berufs- / Praxisbezug des Studiums fällt die Einschätzung deutlich negativer aus (Abbildung 16).

Interessant ist nun, welche dieser Dimensionen wie stark mit der allgemeinen Studienzufriedenheit korrelieren. Tabelle A18 im Anhang beinhaltet darüber hinaus die Korrelationen für alle hier möglichen Kombinationen. Die Zufriedenheit mit den Leistungsanforderungen weist den stärksten linearen Bezug zur allgemeinen Studienzufriedenheit auf ($r=0,34$), knapp gefolgt von dem Berufs-/ Praxisbezug ($r=0,32$). Die berufliche Perspektive und die finanzielle Situation weisen lediglich schwache Korrelationen mit der allgemeinen Studienzufriedenheit auf ($r=0,25$ und $r=0,22$). Dennoch kann die Nullhypothese (H_0: $r=0$) für jede Kombination verworfen werden ($p<0,001$).

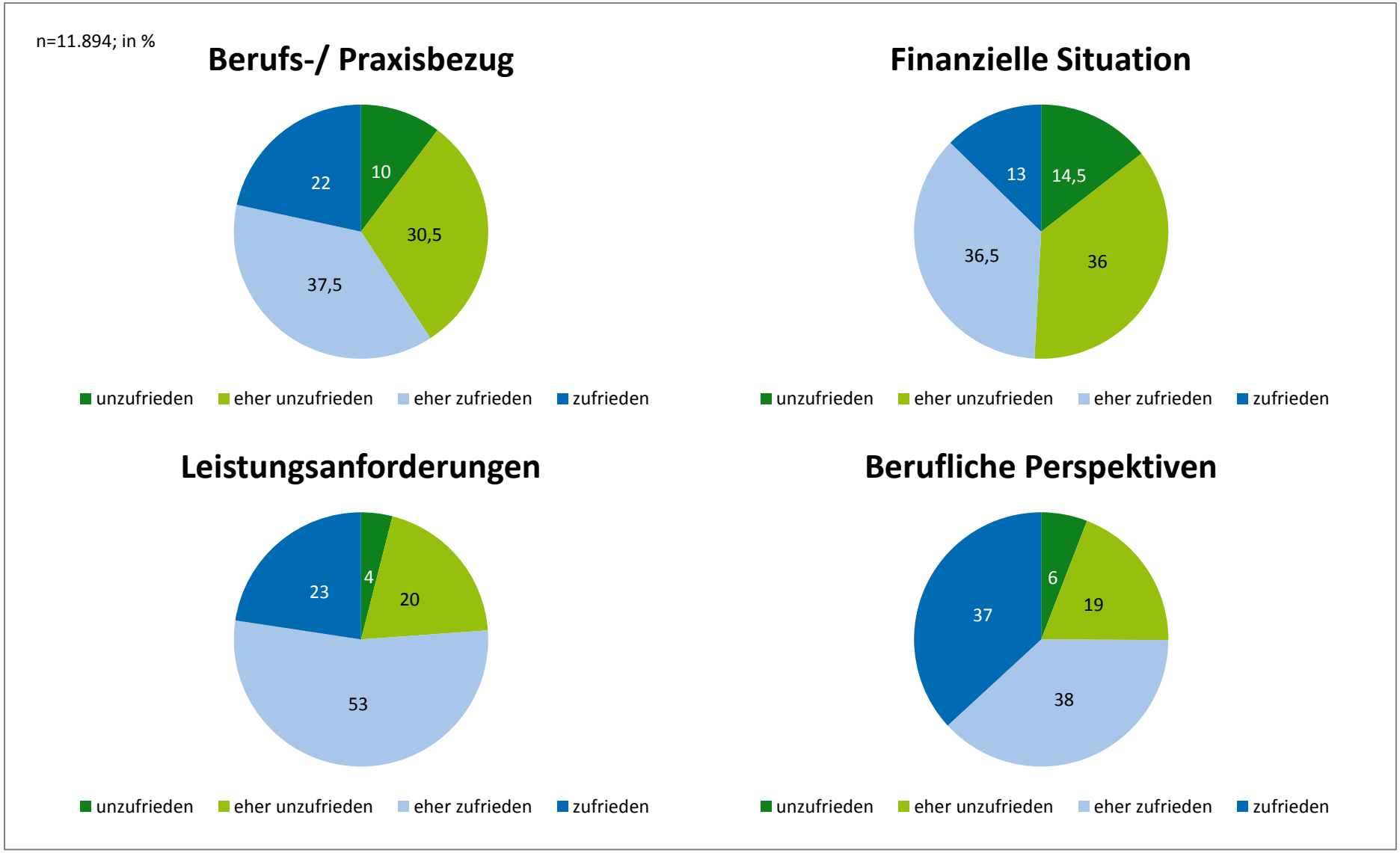


Abbildung 16: Studienzufriedenheit hinsichtlich der Aspekte Berufs-/Praxisbezug, finanzielle Situation, Leistungsanforderungen und berufliche Perspektiven

4.4.2 Wahrscheinlichkeit eines Studienausstiegs oder Studienfachwechsels

Um die Wahrscheinlichkeit eines Studienausstiegs oder Studienfachwechsels bestimmen zu können, wurden die Studierenden gefragt, für wie wahrscheinlich sie es auf einer Skala von 0 bis 100 Prozent einschätzen, ihr aktuelles Studienfach nicht abzuschließen. Dabei wurden Werte von ≥ 20 Prozent im Zuge der Untersuchung als erhöhte Abbruchwahrscheinlichkeit und Personen, die Werte von ≥ 20 Prozent angegeben haben, als potenzielle Studienaussteigende bzw. Studienzweifelnde definiert. Diese sind als Zielgruppe für die berufliche Bildung von besonderem Interesse, da anzunehmen ist, dass sie aufgrund eines anhaltenden Orientierungsprozesses bzw. einer Unsicherheit in Bezug auf die eigene Bildungsentscheidung nicht nur für Angebote der Hochschulen, sondern insbesondere auch für Maßnahmen der beruflichen Bildung empfänglich sind – womöglich sogar empfänglicher als die Gruppe derjenigen, die ihr Studium bereits in Folge eines Entscheidungsprozesses abgebrochen und sich ggf. konkrete Anschlusspläne erarbeitet haben.

Die Wahl des Cut-Off von 20 Prozent lässt sich wie folgt begründen: Laut dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) und mit Blick auf die Absolventinnen und Absolventen von 2012 beträgt die Quote der Studienabbrecher/-innen an Universitäten in Bachelorstudiengängen 33 Prozent, an Fachhochschulen 23 Prozent (im Master sind es jeweils 11 % bzw. 7 %). Daraus ergibt sich im gewichteten Mittel eine Abbruchquote von ca. 25 Prozent. Im Gegensatz zu den Berechnungen des DZHW wurden im Rahmen dieser Befragung Studierende verschiedener Studienanfängerjahrgänge in allen Phasen des Studiums sowie über alle Studienformen und angestrebten Abschlüsse hinweg befragt und in einer Kategorie zusammengefasst. Die Teilnehmenden haben im Durchschnitt ca. 40 Prozent des Studiums durchlaufen. Bei einer linearen Verteilung des Studienabbruchs wären noch 15 Prozent Studienaussteigende zu erwarten. Da jedoch keine Ergebnisse über den genauen Zeitpunkt (Semester) des möglichen Studienausstiegs vorliegen, ist diese Zahl als Schätzung zu betrachten. Zudem wird in diesem Kontext nicht der reine Studienabbruch, sondern der Ausstieg aus dem aktuellen Studienfach und somit ebenso der Studienfachwechsel[13] betrachtet. Darüber hinaus werden einige Studierende aus dieser Gruppe ihr Studium bzw. Studienfach nicht abbrechen (Fehler 2. Art) und einige Studierende, welche nicht als potenzielle Studienaussteigende klassifiziert wurden, ihr Studium bzw. Studienfach dennoch nicht zu Ende führen (Fehler 1. Art). Wenn die Gruppe der potenziellen Studienaussteigenden leicht größer ist als die Gruppe der erwarteten tatsächlichen Studienaussteigenden, lässt dies die Annahme zu, dass Fehler 2. Art häufiger sind als Fehler 1. Art. Dies ist positiv zu bewerten, da es sich bei dem Studienabbruch um einen gedanklichen Prozess handelt: Es ist besser, ebenfalls Studierende zu messen, welche sich in diesem Prozess befinden und ihr Studium bzw. Studienfach anschließend nicht abbrechen, als Studierende, welche ihr Studium tatsächlich abbrechen werden, gar nicht zu messen.

Diese selbsteingeschätzte Wahrscheinlichkeit von mindestens 20 Prozent, den zum Zeitpunkt der Erhebung aktuellen Studiengang nicht zu vollenden, liegt insgesamt bei 29 Prozent der Befragten vor (Abbildung 17). Damit werden im Rahmen der Untersuchung 29 Prozent der Befragten als potenzielle

---

[13] Studienfachwechsler/-innen fließen bei den Berechnungen des DZHW nicht in die Studienabbruchquote ein, sondern werden separat unter die sog. Schwundquote gefasst, da es sich per definitionem nicht um Studienabbrechende handelt (vgl. HEUBLEIN u. a. 2012).

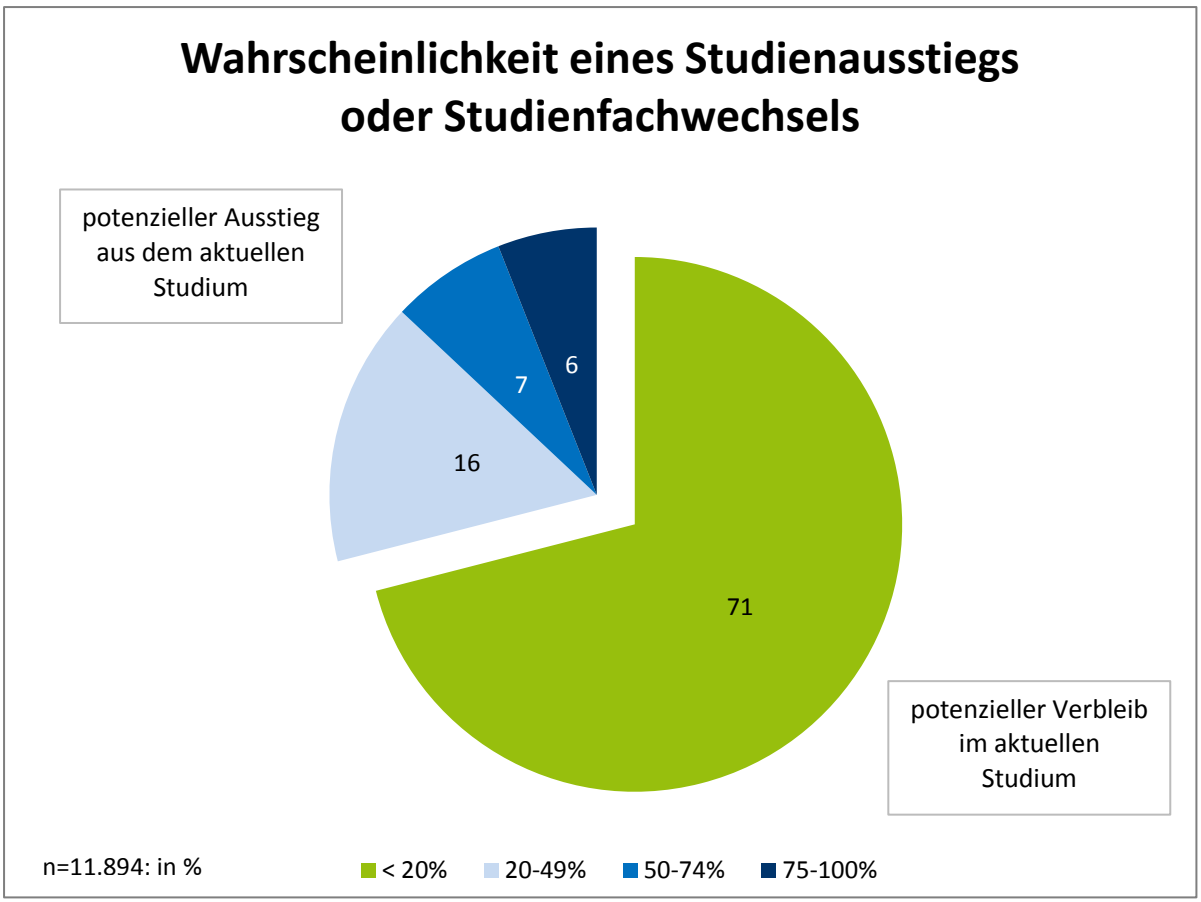


Abbildung 17: Wahrscheinlichkeit eines Studienausstiegs oder Studienfachwechsels

Studienaussteigende klassifiziert. Bei männlichen Studierenden ist diese Gruppe mit 33 Prozent klar größer als bei weiblichen (26 %). Zu Unterschieden kommt es auch im Vergleich der Hochschularten: Während an den Universitäten 31 Prozent der Teilnehmenden eine erhöhte Abbruch- bzw. Wechselwahrscheinlichkeit erkennen lassen, sind es an den anderen Hochschulen 27 Prozent.

Größere Abstufungen liegen hingegen im Bereich der angestrebten Hochschulabschlüsse vor. Studierende mit Zielrichtung Staatsexamen weisen in 34 Prozent der Fälle eine erhöhte Abbruch- oder Wechselwahrscheinlichkeit auf. Anders dagegen die Masterstudiengänge, wo dies lediglich für 18 Prozent der Befragten gilt – wohl auch deshalb, weil hier mit dem Bachelor in der Regel bereits eine erste akademische Hürde genommen wurde. Hierzu passt, dass die Abbruchwahrscheinlichkeit im Bereich des Bachelors mit anteilig 31 Prozent deutlich höher ist. Tabelle A19 im Anhang verdeutlicht, wie es sich in der Frage nach Studienverbleib und -ausstieg mit einzelnen Fachrichtungen verhält. Alle weiteren Werte sind ebenfalls in dieser Tabelle zu finden.

4.5 Attraktivität der beruflichen Bildung

Neben der Ermittlung des Images, das die duale Berufsausbildung unter Studierenden inne hat, galt es als eines der Hauptanliegen der Untersuchung, zu erkunden, wie attraktiv Angebote der beruflichen Bildung für die jeweils individuelle Bildungsbiografie der Studierenden sind und welche externen Faktoren regulierend wirken können. Da die Ergebnisse insbesondere auch im Kontext einer Weiterentwicklung der Maßnahmen zur Integration von Studienaussteigenden in die berufliche

Bildung von Relevanz sind, stützen sich die im weiteren Verlauf dargestellten Ergebnisse zum Teil ausschließlich auf die Gruppe der potenziellen Studienaussteigenden (n=3.414), zum Teil aber auch auf die Gesamtheit der Befragungsteilnehmenden inkl. Exmatrikulierten (n=12.143).

4.5.1 Alternativen bei vorzeitiger Beendigung des Studiengangs

Für den konkreten Fall eines Ausstiegs aus dem aktuellen Studium wurden die als potenzielle Studienaussteigende klassifizierten Studierenden gefragt, welche Alternativen für sie interessant wären. Dabei erhielten die Befragten mit und ohne vorliegenden Abschluss einer dualen Ausbildung jeweils leicht voneinander abweichende Antwortmöglichkeiten, aus denen sie mehrere auswählen konnten.

Eine duale Berufsausbildung als Alternative zum Studium stellt für 28 Prozent der Befragten *ohne vorhandenen Abschluss einer dualen Berufsausbildung* eine interessante Alternative dar. Somit nimmt sie Rang vier unter den zur Auswahl gestellten Optionen ein (Tabelle 15). Davor liegen die Aufnahme eines dualen Studiums (31 %), Arbeiten in Vollzeit (39 %) und die Aufnahme eines anderen (klassischen) Studiums (54 %).

	Studienzweifelnde ohne dualen Ausbildungsabschluss (n=2.994)	Studienzweifelnde mit dualem Ausbildungsabschluss (n=420)
Duale Ausbildung	28%	-
Andere duale Ausbildung	-	13%
Fortbildung	12%	29%
Anderes Studium	54%	39%
Duales Studium	31%	20%
Rückkehr in den erlernten Beruf	-	48%
Direkteinstieg in einen (anderen) Beruf	39%	33%
Nebenjob	13%	9%

* Fehlende Werte innerhalb der Tabelle resultieren aus dem Umstand, dass Befragte mit und ohne dualen Ausbildungsabschluss leicht voneinander abweichende Antwortmöglichkeiten erhalten haben. Eine Mehrfachnennung war möglich.

Tabelle 15: Alternativen im Fall eines Ausstiegs aus dem aktuellen Studium

Eine relevante geschlechtliche Heterogenität konnte für die Aufnahme einer dualen Ausbildung nicht nachgewiesen werden. Deutliche Unterschiede ergeben sich jedoch aus der gesonderten Betrachtung der Art der HZB, über die die Befragten verfügen. So offenbart sich die höchste Präferenz für eine duale Ausbildung dort, wo das Abitur vorliegt (29 %). Es folgen die Befragten mit

Fachabitur (26 %) sowie – mit deutlichem Abstand – diejenigen, die ihre Hochschulzulassung mittels einer beruflichen Qualifizierung erlangen konnten (18 %). Abweichungen von der Gesamtstichprobe konnten zudem hinsichtlich der Kategorien Schultyp und Bildungshintergrund der Eltern festgestellt werden. Tabelle A20 im Anhang verdeutlicht dies genauso wie die vorhandenen Abstufungen zwischen den einzelnen Studienfächern.

Für Befragte *mit vorhandenem Abschluss einer dualen Berufsausbildung* mussten die bildungsbiografischen Anschlussoptionen ausgeweitet und inhaltlich angepasst werden. Daraus resultierten anstelle von „Duale Ausbildung“ die alternativen Antwortmöglichkeiten „Andere duale Ausbildung“ und „Rückkehr in den erlernten Beruf“ (vgl. Tabelle 15). Dabei ist die Rückkehr in den erlernten Beruf mit 48 Prozent die attraktivste Option für die Studienzweifelnden. Die Aufnahme eines anderen Studiums können sich nur noch 39 Prozent der Befragten vorstellen. Die Aufnahme einer weiteren dualen Ausbildung ist dagegen ebenfalls deutlich unattraktiver als zuvor und kommt nur für 13 Prozent der Befragten in Betracht, ein duales Studium (20 %) oder eine Fortbildung (29 %) sind wiederum attraktiver.

Mit gesondertem Blick auf die Anschlussoption „Fortbildung“ zeigt sich, dass die Zustimmung zur Fortbildung bei im Durchschnitt zwölf beziehungsweise 29 Prozent liegt – je nachdem, ob eine duale Ausbildung in der Vergangenheit abgeschlossen wurde oder nicht. Nennenswerte Abweichungen hiervon sind vor allem in der Analysekategorie „nächster angestrebter Hochschulabschluss“ vorzufinden. Differenziert nach dem angestrebten Abschluss zeigen Studierende aus Masterstudiengängen ohne dualen Ausbildungsabschluss mit 20 Prozent überdurchschnittliches Interesse an einer Fortbildung[14]. Bei Studierenden mit einer abgeschlossenen dualen Ausbildung zeigt sich das Gegenteil: Eine Fortbildung wird uninteressanter, sobald ein Masterabschluss angestrebt wird (vgl. Tabelle A20 & A21 im Anhang).

4.5.2 Zusammenstellung individueller Wunschausbildungen

Im Rahmen der Erhebung wurden die – sowohl immatrikulierten als auch exmatrikulierten– Befragten (n=12.143) gebeten, die für sie optimale duale Ausbildung zusammenzustellen (Abbildung 18). Dabei ist anzumerken, dass die Befragten lediglich die am stärksten präferierte Option auswählen konnten. Die Ergebnisse dieses Themenkomplexes werden daher durch die Ergebnisse der Vignette-Frage (s. Kapitel 4.5.3) komplementiert, da diese Fragetechnik die Stärke bzw. die Ausprägung von Präferenzen messen kann. Als zur Einordnung und Justierung notwendige Variablen standen den Teilnehmenden folgende Kriterien zur Auswahl, auf die anschließend detaillierter eingegangen werden soll:

- Präferiertes Berufsfeld,
- Dauer der dualen Ausbildung,
- Chance auf Übernahme nach Abschluss der dualen Ausbildung,

[14] Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass es den Studierenden zum Zeitpunkt der Befragung unbekannt war, dass formal i. d. R. ein entsprechender Ausbildungsabschluss vorliegen muss, um zu einer geregelten Fortbildung zugelassen zu werden.

- Anforderungen an Berufsschule
- Anforderungen an Ausbildungsbetrieb,
- Monetäre Anforderungen.

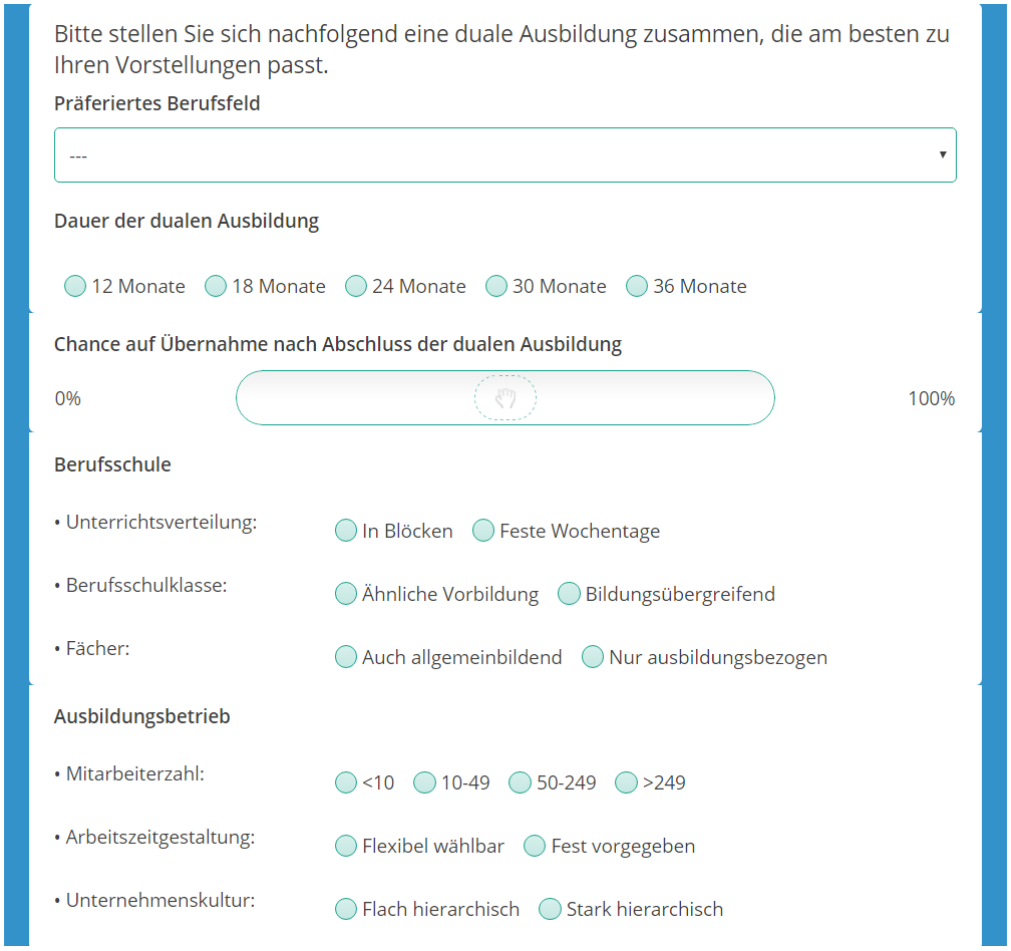


Abbildung 18: Zusammenstellung einer individuellen Wunschausbildung (Fragebogenauszug)

Bei den Angaben zum *präferierten Berufsfeld* konnten unter den 14 zur Auswahl gestellten Berufsfeldern hinsichtlich der Attraktivität erhebliche Unterschiede identifiziert werden. Während eine duale Ausbildung im Berufsfeld Informations- und Kommunikationstechnologie für mehr als 20 Prozent der Befragten wünschenswert wäre, liegt die Präferenz für das Berufsfeld Reinigung den vorliegenden Angaben zufolge nahe Null (Abbildung 19).

Zur Einschätzung der individuell optimalen *Ausbildungsdauer* standen den Befragten insgesamt fünf Zeitfenster zur Auswahl: in Halbjahresintervallen aufsteigend von 12 bis hin zu 36 Monaten. Interessanterweise entschied sich die Stichprobe mehrheitlich nicht für die kürzestmögliche Option, sondern für eine Ausbildungsdauer von 24 Monaten (Abbildung 20). Mehr als ein Drittel der Stimmen entfiel hierauf (36 %), gefolgt vom Zeitfenster 36 Monate (24 %), der maximal möglichen Ausbildungsdauer. Damit zeigt sich, dass die Befragten die Notwendigkeit einer tendenziell zeitintensiven Auseinandersetzung mit den theoretischen und praktischen Erfordernissen dualer Ausbildungsberufe als elementar anzusehen scheinen – selbst im Kontext einer Wunschkonstellation.

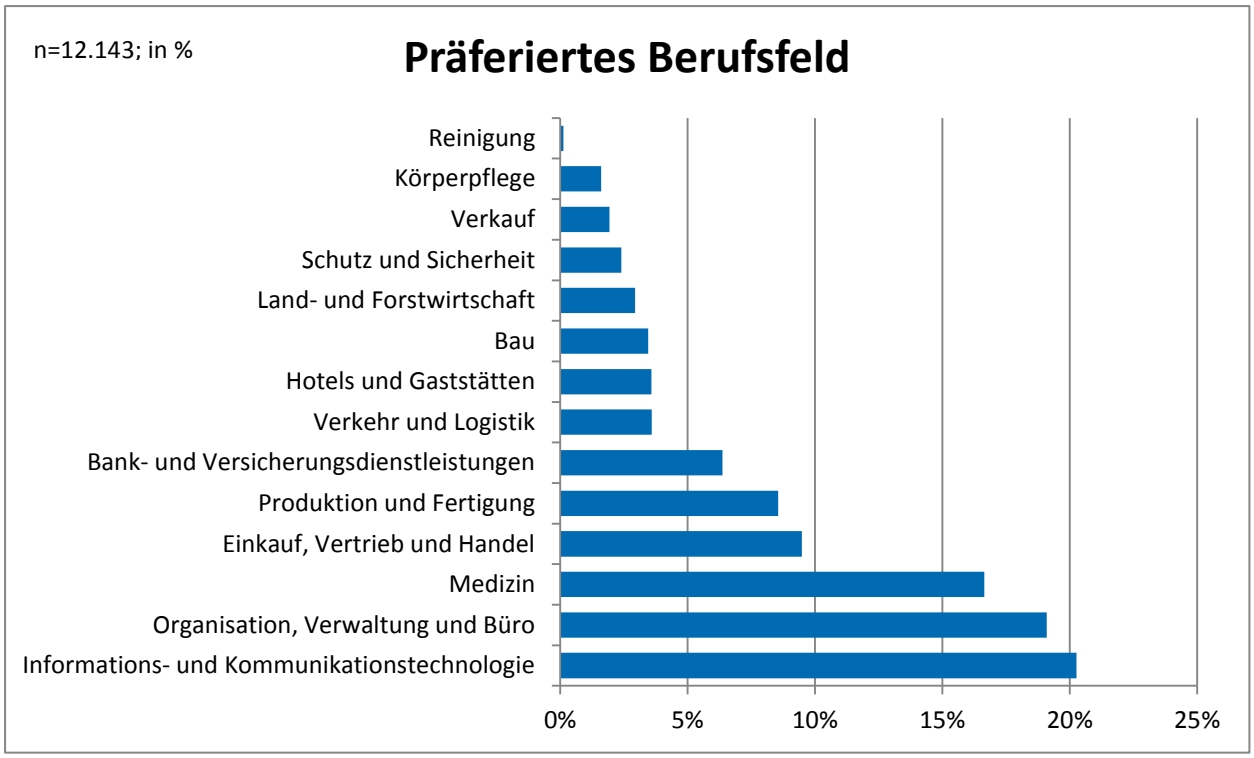


Abbildung 19: Präferierte Berufsfelder der Studierenden für eine duale Ausbildung

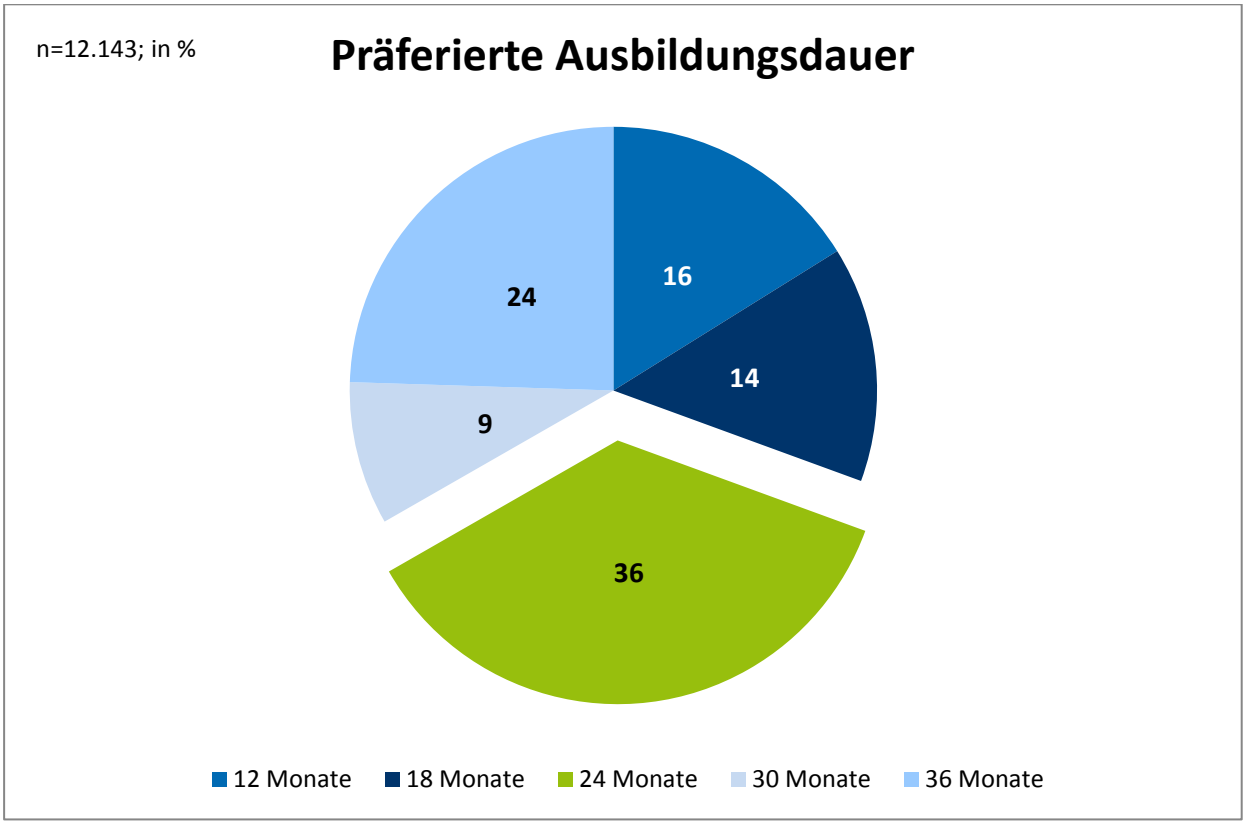


Abbildung 20: Präferierte Ausbildungsdauer der Studierenden für eine duale Ausbildung

Die *Chance auf Übernahme nach Abschluss der dualen Ausbildung* im Ausbildungsbetrieb scheint für die Mehrheit der Befragten ein starkes perspektivisches Argument zu sein. So wird die sichere Übernahme nach dem Ausbildungsabschluss (100-prozentige Chance) von gut einem Viertel der Befragten als individuell erstrebenswert angesehen. Ferner wünschen sich 40 Prozent der Befragten eine Übernahmewahrscheinlichkeit zwischen 80 und 95 Prozent[15]. Entsprechend wären lediglich 35 Prozent der Studierenden auch mit einer Chance auf Weiterbeschäftigung einverstanden, die unterhalb von 80 Prozent rangiert.

Hinsichtlich der *Anforderungen an den Ausbildungsbetrieb* lassen sich (im Rahmen der vorgegebenen Variablen zu „Mitarbeiterzahl", „Arbeitszeitgestaltung" und „Unternehmenskultur") deutliche Präferenzen der Studierenden ausmachen. Elementare Anforderungen sehen die Befragten hier zunächst in den Bereichen „Unternehmenskultur" und „Arbeitszeitgestaltung": So wünschen sich 81 Prozent der Studierenden flache statt starke Hierarchien und 72 Prozent flexible statt fixe Arbeitszeiten. Was die betriebliche Mitarbeitergröße betrifft, bevorzugt das Gros der Teilnehmenden eine Betriebsgröße von 10-49 Beschäftigten (40,5 %) und 50-249 Beschäftige (34,5 %). 18 Prozent der Befragten würden sich idealerweise in einem Großbetrieb mit über 249 Beschäftigten sehen, lediglich sieben Prozent in einem Kleinstbetrieb mit unter zehn Beschäftigten.

Weniger ausgeprägt ist die Präferenz-Lage hingegen hinsichtlich der *Anforderungen an die Berufsschule*. So konnte die größte Disparität im Meinungsbild in der Frage zum angebotenen Fächerkanon festgestellt werden. Hier stehen 58 Prozent der Befragten, die für die Vermittlung allgemeinbildender Inhalte sind, denjenigen gegenüber, die im Kontext der Berufsschulen eine rein ausbildungsbezogene Inhaltsvermittlung als wünschenswert ansehen (42 %). Die tendenzielle Ausgeglichenheit mit nur leichten Präferenzlagen im berufsschulischen Bereich kommt in Abbildung 21 zum Ausdruck.

Hinsichtlich der monetären Anforderungen an eine duale Ausbildung wurden die Befragten gebeten, die zuvor als idealtypisch klassifizierten Ausbildungsmerkmale mit einer monatlichen Wunschvergütung zu versehen. Hierzu sollten die Studierenden beziffern, ab welcher Vergütung sie indifferent zu ihrem gegenwärtigen Studium wären[16]. Zur Auswahl stand eine Spanne von null bis maximal 2000 Euro netto pro Monat, die in der Regel nicht ausgereizt wurden. Aus dem Durchschnitt aller Angaben wurde eine Vergütung von 1.237 Euro netto pro Monat errechnet. D. h. konkret, ab einer solchen monatlichen Netto-Ausbildungsvergütung würde der Durchschnitt der Studierenden eine duale Ausbildung dem Studium vorziehen. Interessanterweise ergab die Detailanalyse keine nennenswerten Abweichungen hiervon – weder mit Blick auf den nächsten angestrebten Abschluss der Befragten (Bachelor, Master etc.), noch hinsichtlich der aktuellen Fächerbelegung im Studium oder des Schultyps, der besucht wurde. Tabelle A22 im Anhang verdeutlicht die monetäre Ausgeglichenheit über alle Analysekriterien hinweg.

---

[15] Es waren Angaben in Fünferschritten zwischen 0 und 100 Prozent möglich.

[16] „Sie haben folgende duale Ausbildung gewählt: […] Wie viel Geld müssten Sie während dieser dualen Ausbildung pro Monat (netto in Euro) verdienen, damit diese genauso reizvoll wie Ihr aktuelles Studium wäre?"

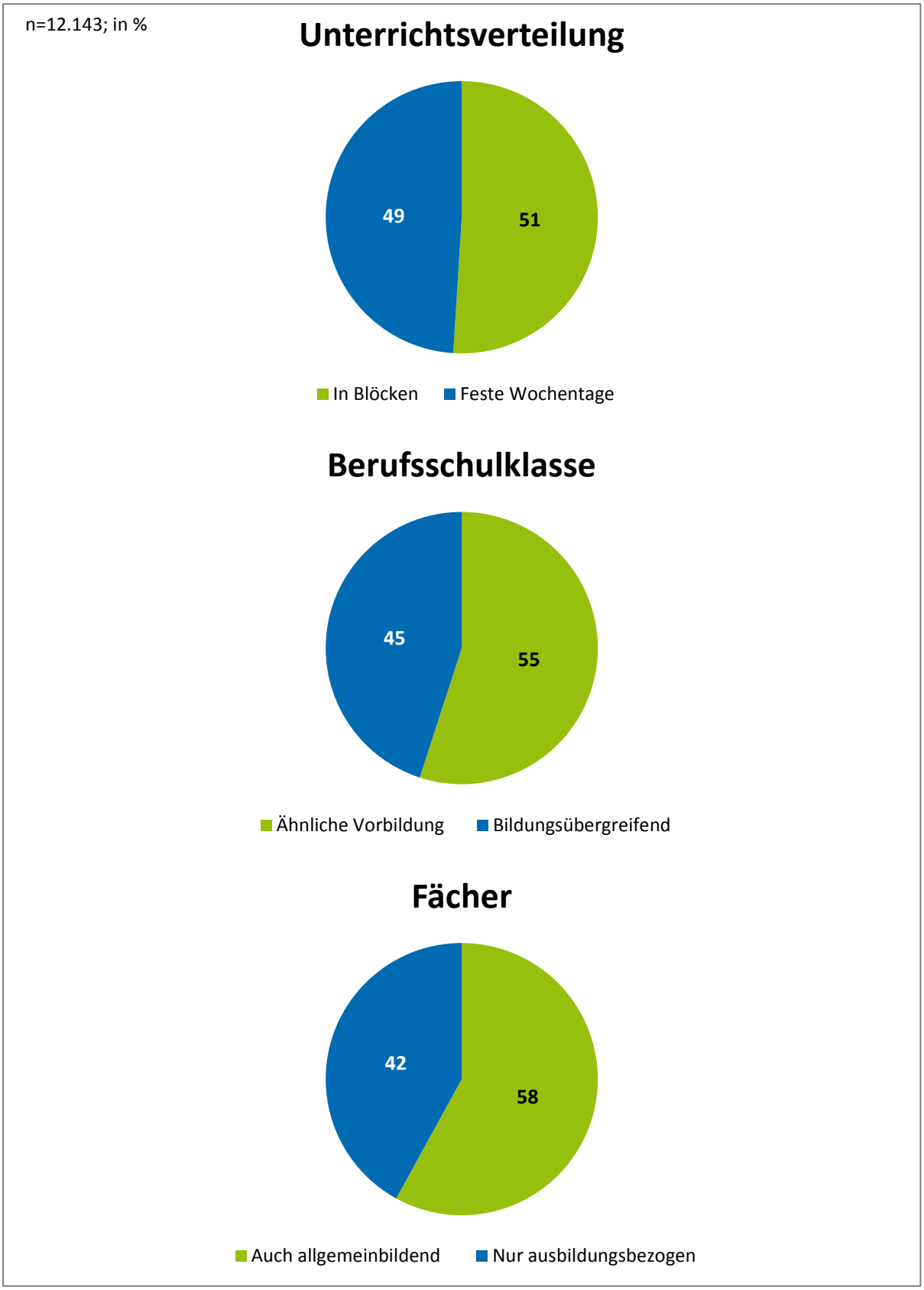


Abbildung 21: Präferenzen der Studierenden hinsichtlich des Berufsschulunterrichts

4.5.3 Vignette-Frage zu Ausbildungspräferenzen

Mithilfe einer Vignette-Frage sollten die unter Kapitel 4.5.2 dargelegten Ergebnisse statistisch geschärft werden. Erneut wurden die Befragten gebeten, den individuellen Erwartungen an ein bestmögliches duales Ausbildungsangebot Ausdruck zu verleihen, diesmal jedoch anhand der Auswahl konkreter Stellenprofile. Im Stile der Vignette-Technik wurden die Befragten hierzu jeweils mit zehn Kernkriterien dreier unterschiedlicher Stellenangebote konfrontiert. Abbildung 22 veranschaulicht die reale Befragungssituation. Dabei ist die Zusammenstellung der Vignetten – und damit auch der gezeigten Darstellung – zufällig ausgewählt[17]. Zum Zwecke einer optimierten Vergleichbarkeit sind die nachfolgenden Ausführungen denen des vorangegangenen Teilkapitels strukturell identisch.

Welches duale Ausbildungsangebot würden Sie am ehesten annehmen? (1 von 3)

Ausbildung 1	Ausbildung 2	Ausbildung 3
Berufsfeld: • Hotels/Gaststätten	**Berufsfeld:** • Medizin	**Berufsfeld:** • Land-/Forstwirtschaft
Ausbildungsdauer: • 12 Monate	**Ausbildungsdauer:** • 12 Monate	**Ausbildungsdauer:** • 12 Monate
Gehalt pro Monat: • 629 Euro (netto)	**Gehalt pro Monat:** • 1050 Euro (netto)	**Gehalt pro Monat:** • 668 Euro (netto)
Chance auf Übernahme: • 5 Prozent	**Chance auf Übernahme:** • 60 Prozent	**Chance auf Übernahme:** • 35 Prozent
Berufsschule: • Blockunterricht • Klasse mit ähnlicher Vorbildung • Nur ausbildungsbezogen	**Berufsschule:** • Blockunterricht • Klasse mit ähnlicher Vorbildung • Auch allgemeinbildend	**Berufsschule:** • Blockunterricht • Klasse mit ähnlicher Vorbildung • Auch allgemeinbildend
Betrieb: • 50-249 Mitarbeiter • Feste Arbeitszeiten • Flache Hierarchie	**Betrieb:** • <10 Mitarbeiter • Feste Arbeitszeiten • Starke Hierarchie	**Betrieb:** • 10-49 Mitarbeiter • Feste Arbeitszeiten • Starke Hierarchie

Abbildung 22: Vignette-Frage zu Ausbildungspräferenzen (Fragebogenauszug)

Die Auswertung zur Vignette-Frage ergab für den Aspekt des *präferierten Berufsfelds* ein minimal anderes Gesamtbild als bei der vorigen Frage nach der individuell optimalen Ausbildung. Die insgesamt geringste Attraktivität konnte auch hier für den Reinigungsbereich nachgewiesen werden, die höchste jedoch für das Berufsfeld Organisation, Verwaltung und Büro (Abbildung 23). Die Platzierungsverschiebungen im Vergleich zu Abbildung 19 ergeben sich aus der anderen Art der

[17] Für nähere Informationen zur Methodik siehe Kapitel 3.1.4.

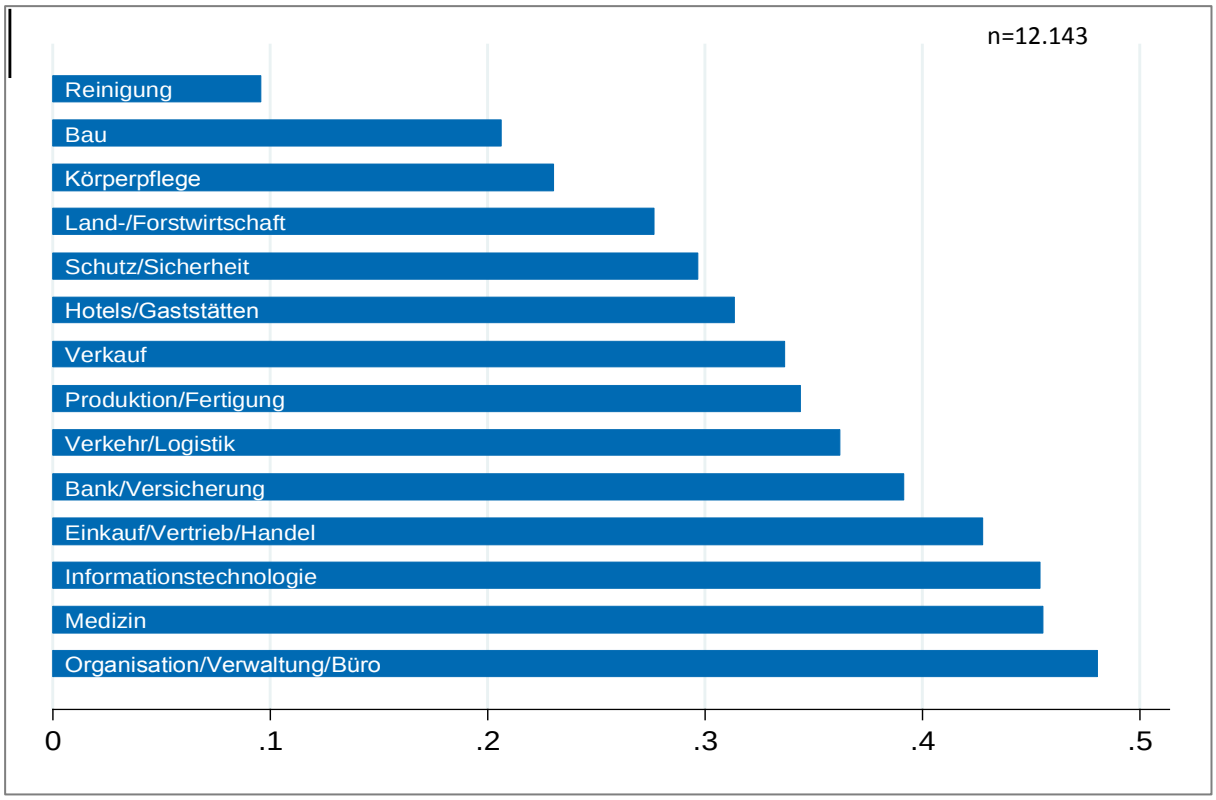


Abbildung 23: Vignette-Analyse zum präferierten Berufsfeld der Studierenden (Logistische Regression, abhängige Variable [x-Achse]: Attraktivität)

Fragestellung. So misst die Vignette-Frage nicht erste, sondern auch nachrangige Präferenzen sowie deren Ausprägungen. D. h. eine duale Ausbildung im Bereich Organisation, Verwaltung und Büro kann sich jeder Studierende gut vorstellen. Manche Studierende haben eine klare Präferenz hierfür, andere zumindest keine starke Abneigung. Deshalb rangiert laut Vignette-Frage dieses Berufsfeld über dem zuvor (im Rahmen der Frage nach der individuell optimalen Ausbildung) an erster Position gelegenen Berufsfeld Informations- und Kommunikationstechnologie. Wenngleich dieses Feld mehr Befragte als optimal erachten, so haben die anderen Befragten im Durchschnitt eine weniger starke Präferenz für, beziehungsweise eine stärkere Präferenz gegen dieses Berufsfeld.

Die höchste Attraktivität für die Dimension *Dauer der dualen Ausbildung* konnte im Rahmen der Vignette-Befragung mit etwa 20 Monaten identifiziert werden. Im Großen und Ganzen lässt die Analyse jedoch einen quasi linearen Zusammenhang zwischen Ausbildungsattraktivität und -dauer erkennen, d. h. je kürzer die Dauer, desto attraktiver die Ausbildung, wobei sich dieser Effekt unter einer Ausbildungsdauer von 18 Monaten wieder verliert (Abbildung 24). Dieses steht auf den ersten Blick in einem Widerspruch zur Ergebnislage des vorangegangenen Teilkapitels, wo mit anteilig 24 Prozent die maximal mögliche Ausbildungsdauer von 36 Monaten den zweitstärksten Zuspruch erhielt vgl. Abbildung 20). Hier greift dieselbe Begründung wie in Bezug auf das Berufsfeld: Die Studierenden, die eine kurze Ausbildungsdauer bevorzugen, legen hierauf viel Wert. Studierende, die lieber eine duale Ausbildung mit längerer Dauer absolvieren würden, wären hingegen durchaus bereit, auch eine kürzere duale Ausbildung anzunehmen.

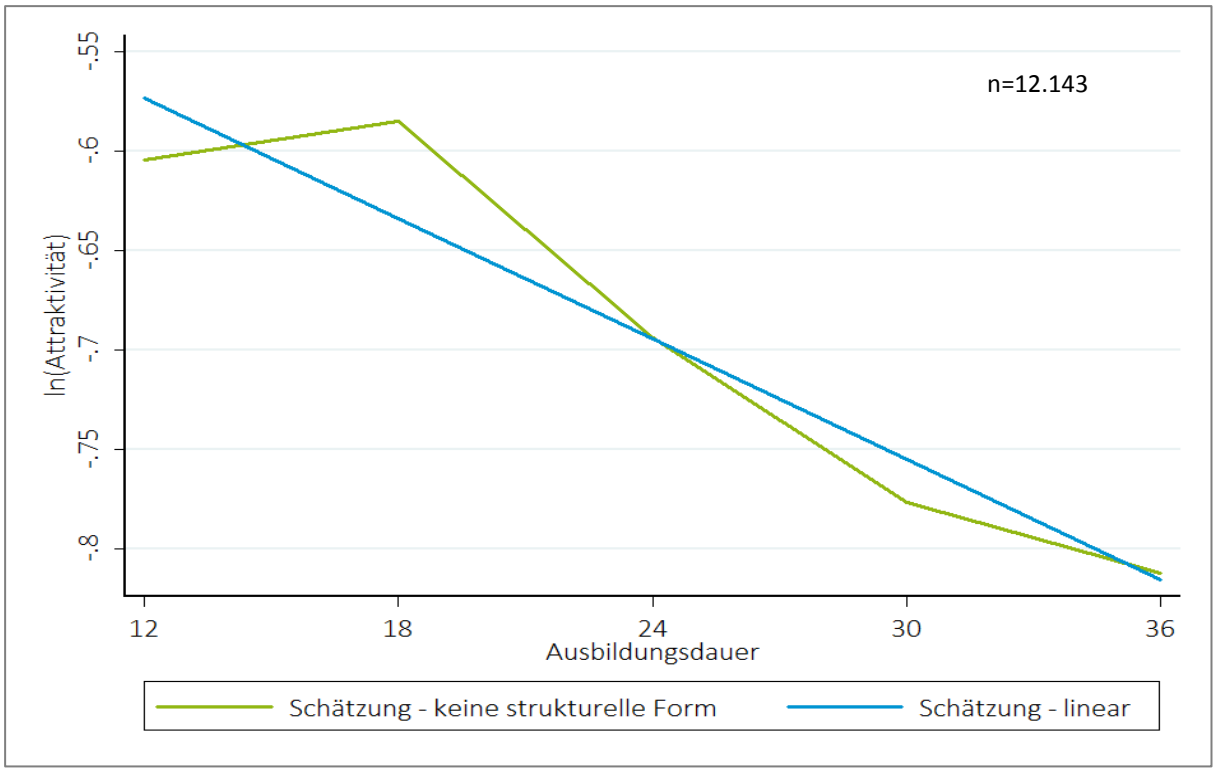


Abbildung 24: Vignette-Analyse zur präferierten Ausbildungsdauer (Logistische Regression, abhängige Variable [y-Achse]: Attraktivität)

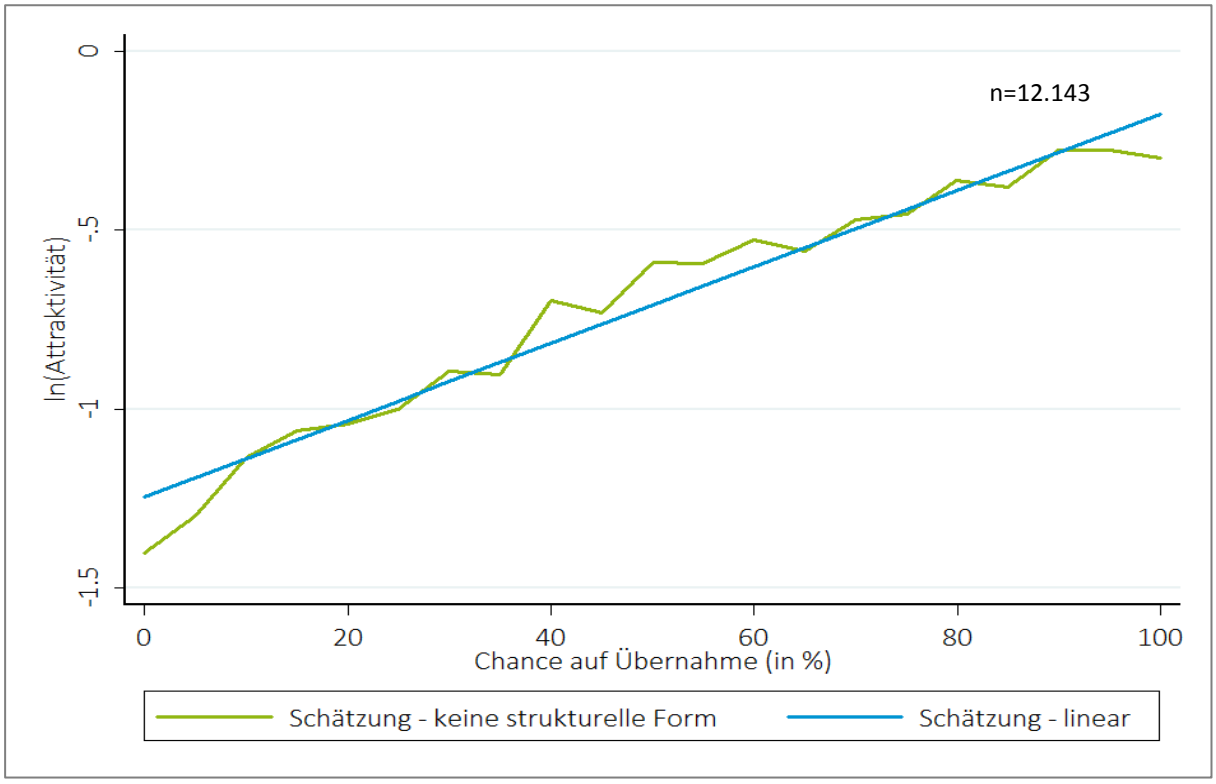


Abbildung 25: Vignette-Analyse zur präferierten Übernahmechance im Ausbildungsbetrieb (Logistische Regression, abhängige Variable [y-Achse]: Attraktivität)

Für die *Chance auf Übernahme nach Abschluss der dualen Ausbildung* im Ausbildungsbetrieb lässt sich feststellen, dass mit steigender Übernahmewahrscheinlichkeit auch die Attraktivität der dualen Ausbildung steigt (Abbildung 25). Entsprechend kann das Thema Jobkontinuität als zentrales Steuerelement zur Steigerung der Partizipation am dualen Ausbildungsmarkt betrachtet werden.

Aus den Ergebnissen bezüglich der *Anforderungen an die Berufsschule* lässt sich de facto kein Veränderungsdruck ableiten. So konnten für die schul-strukturellen Antwortkategorien „Blockunterrich"t vs. „Unterricht an festen Wochentagen" und „vorbildungs-heterogene" vs. „vorbildungs-homogene Klassenzusammensetzung" so gut wie keine Unterschiede in der Attraktivität nachgewiesen werden (Abbildung 26). Und auch fachlich konnte gegenüber der rein ausbildungsbezogenen Inhaltsvermittlung eine lediglich leichte Präferenz für allgemeinbildende Unterrichtsinhalte identifiziert werden. Etwas anders stellt sich hingegen die Situation hinsichtlich der *Anforderungen an den Ausbildungsbetrieb* dar, wo sich in puncto Mitarbeiterführung eine erkennbare Präferenz für flache Hierarchien zeigt. Bevorzugt wird zudem – wenn auch weniger ausgeprägt – eine flexible statt einer fest vorgegebenen Arbeitszeitgestaltung.

Die Vignette-Technik ermöglicht es zudem, den Effekt sich verändernder Ausbildungskriterien in Gehalts-Äquivalenten darzustellen. So konnte im Hinblick auf die *monetären Anforderungen* beispielsweise festgestellt werden, dass die Befragten bereit wären, für jeden zusätzlichen Prozentpunkt an Übernahmewahrscheinlichkeit nach Abschluss der dualen Ausbildung auf rund 4,40 Euro Nettogehalt pro Monat zu verzichten.

Als spannend erweist sich auch hier der Blick auf die eingangs erörterte Attraktivität einzelner Berufsfelder: Im Vergleich zum als exemplarische Referenzgröße gewählten Bereich Bank- und Versicherungsdienstleistung müssten Reinigungsunternehmen pro Person und Monat 740 Euro netto mehr zahlen, um zwischen beiden Berufsfeldern eine identische Ausbildungsattraktivität zu schaffen. Andererseits müssten Unternehmen aus dem Banken- und Versicherungswesen monatlich gut 150 Euro netto an Zusatzvergütung leisten, um in puncto Attraktivität zum beliebtesten Berufsfeld Organisation, Verwaltung und Büro aufzuschließen. Tabelle A23 im Anhang benennt die Beträge für sämtliche Dimensionen.

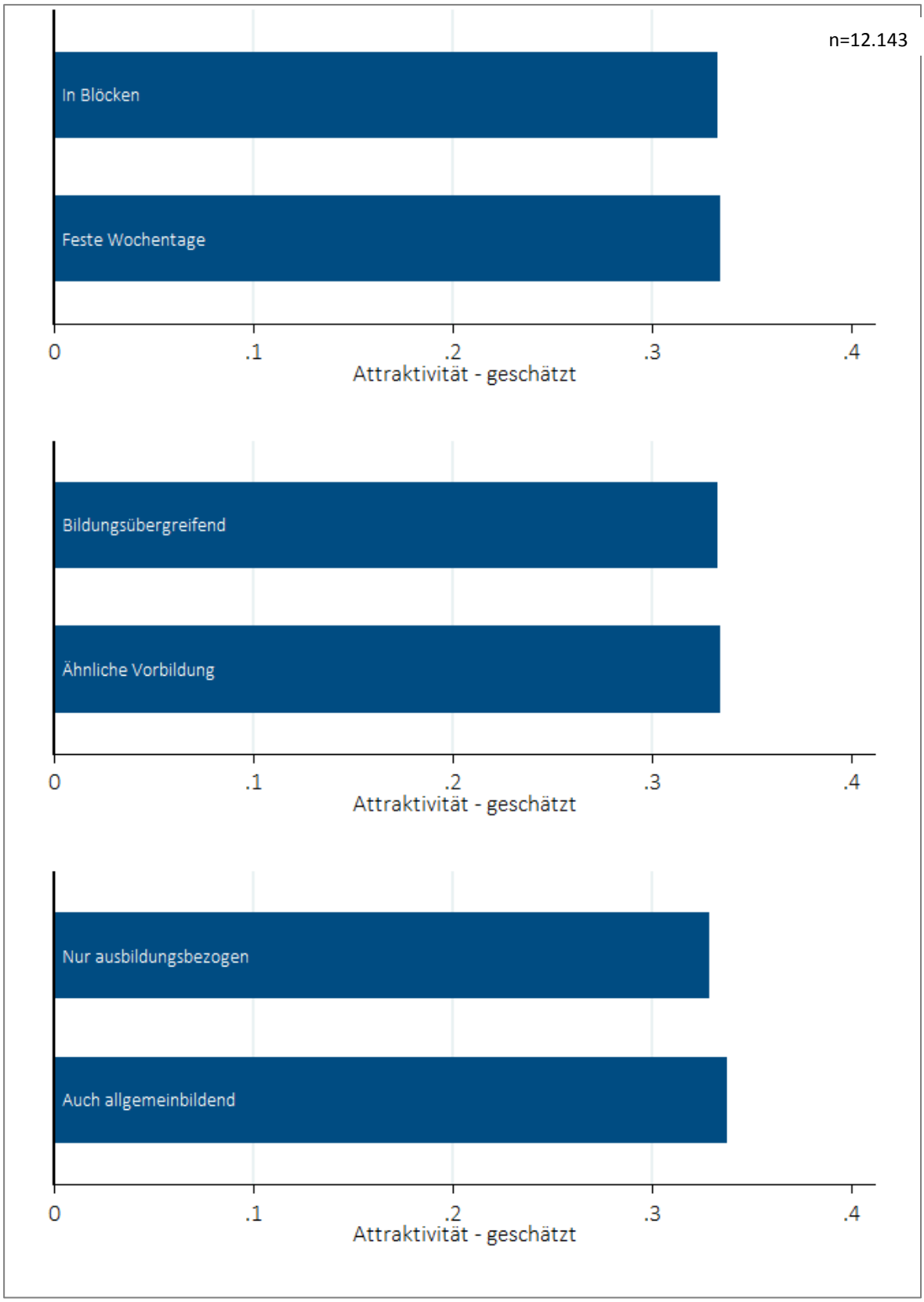


Abbildung 26: Vignette-Analyse zur präferierten Gestaltung des Berufsschulunterrichts (Logistische Regression, abhängige Variable [x-Achse]: Attraktivität)

4.5.4 *Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung der dualen Berufsausbildung*

Um mögliche Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung der dualen Ausbildung für diejenigen potenziellen Studienaussteigenden identifizieren zu können, für die eine solche zum Zeitpunkt der Befragung keine interessante Alternative zum Studium darstellte (vgl. Kapitel 4.5.1), wurden diese (n=2.143) Befragten um Aussagen zu folgender Frage gebeten: „Sollte ich mein Studium nicht abschließen, dann würde ich eine duale Ausbildung eher in Betracht ziehen, wenn...“

Zur Auswahl standen vier Antwortmöglichkeiten in zwei leicht voneinander abweichenden Versionen (Abbildung 27 & 28), mit denen die Teilnehmenden zufällig konfrontiert wurden. Für Gruppe A hat sich durch diese Zufallszuordnung eine Stichprobe von n= 1.088 und für Gruppe B eine Stichprobe von n=1.055 ergeben. Dieses Vorgehen wurde gewählt, weil es u. a. Ziel der Fragestellung war, den Effekt der unterschiedlichen Optionen, wie z. B. „Praktikum“ und „bezahltes Praktikum“ zu messen.

Ihre Meinung: „Sollte ich mein Studium nicht abschließen, dann würde ich eine duale Ausbildung eher in Betracht ziehen, wenn...

	Ja	Nein
... ich den Betrieb in einem Praktikum kennenlernen könnte.“	○	○
... ich für die duale Ausbildung nicht den Wohnort wechseln müsste.“	○	○
... ich die duale Ausbildung durch Leistungen aus dem Studium verkürzen könnte.“	○	○
... es für ehemalige Studierende separate Berufsschulklassen gäbe.“	○	○

Abbildung 27: Attraktivitätssteigernde Maßnahmen - Version A (Fragebogenauszug)

Ihre Meinung: „Sollte ich mein Studium nicht abschließen, dann würde ich eine duale Ausbildung eher in Betracht ziehen, wenn...

	Ja	Nein
... ich den Betrieb in einem bezahlten Praktikum kennenlernen könnte.“	○	○
... ich Teile der dualen Ausbildung im Ausland absolvieren könnte.“	○	○
... Leistungen aus dem Studium auf die Abschlussprüfung angerechnet würden.“	○	○
... ich von der Berufsschule befreit würde.“	○	○

Abbildung 28: Attraktivitätssteigernde Maßnahmen - Version B (Fragebogenauszug)

Jeweils 81 Prozent aus Gruppe A und Gruppe B gaben an, dass sie sich eher für eine duale Ausbildung entscheiden würden, wenn es die Möglichkeit auf Anrechnung gäbe – entweder mit dem Ziel einer Ausbildungsverkürzung (Gruppe A) oder einer Anrechnung von Studienleistungen auf die Abschlussprüfung (Abbildung 29). Dabei lässt sich jeweils eine leicht überdurchschnittliche Präferenz der weiblichen Befragten ausmachen.

Einen weiteren attraktivitätssteigernden Effekt scheint das Kennenlernpraktikum – in bezahlter oder unbezahlter Form – zu bieten: 78 Prozent der Befragten aus Gruppe B würden sich ein bezahltes Kennenlernpraktikum wünschen und immer noch 69 Prozent ein Kennenlernpraktikum ohne Angabe zur Vergütung. Interessanterweise sind es auch hier jeweils weibliche Befragte, die den genannten Optionen überdurchschnittliche Relevanz beimessen. Die entsprechenden Werte wie auch weitere Differenzierungen können den Tabellen A24 und A25 im Anhang entnommen werden.

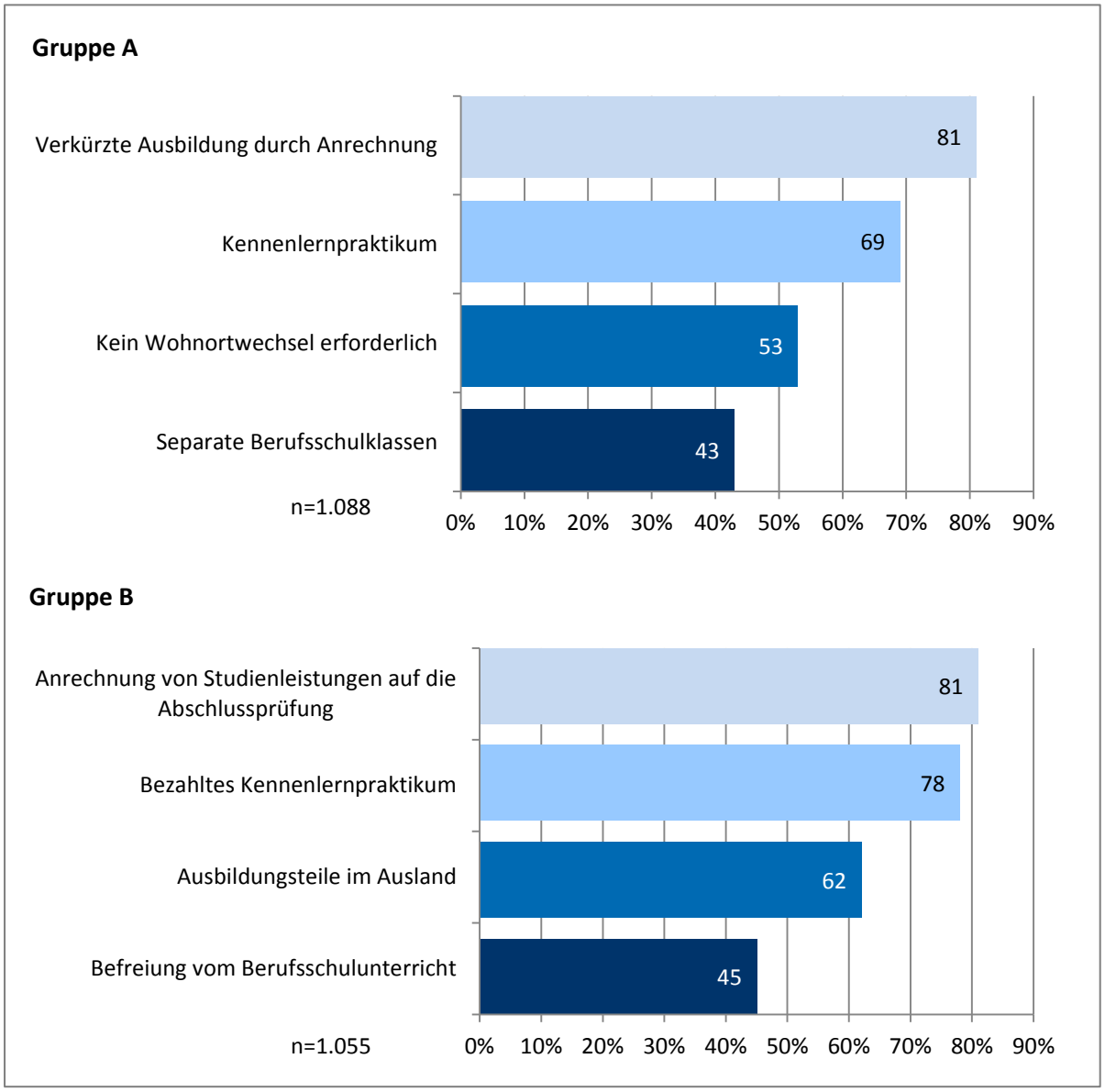


Abbildung 29: Attraktivitätssteigernde Maßnahmen (Gruppe A & B)

Wie bereits anhand der Ergebnisse der Vignette-Analyse (Kapitel 4.5.3) deutlich wurde, messen die Studierenden dem mit einer dualen Ausbildung einhergehenden Berufsschulbesuch wenig Relevanz hinsichtlich der Attraktivitätsbewertung bei. Weniger als die Hälfte der Befragten würde sich eher für eine Ausbildung entscheiden, wenn sie entweder in separaten Berufsschulklassen unterrichtet (Gruppe A) oder sogar vom Berufsschulunterricht befreit würden.

5 Zielerreichung

Das Projekt wurde mit Ausnahme der Meilensteine 8 und 9 innerhalb der ursprünglichen Projektlaufzeit abgeschlossen.

Nr.	Meilenstein (MS)	Termin
MS 1	Projektstart	1.3.2015
MS 2	Projektziele formuliert/Projektplan erstellt	1.4.2015
MS 3	Leistungsbeschreibung / Vergabe	30.4.2015
MS 4	Fragenkatalog erstellt und abgestimmt	1.7.2015
MS 5	Start der Befragung	1.9.2015
MS 6	Ende der Befragung, Rohdaten liegen vor	1.10.2015
MS 7	Datenauswertung liegt vor	1.12.2015
MS 8	BIBB-Report ist erstellt	1.2.2016
MS 9	Abschlussbericht erstellt	15.2.2016
MS 10	Veröffentlichung von Projektergebnissen (BIBB Report, Pressemeldung u. ä.)	Nach Vereinbarung mit StabPR / P

6 Empfehlungen, Transfer, Ausblick

Zusammenfassend lassen sich folgende zentrale Ergebnisse der Untersuchung festhalten:

- Knapp **ein Drittel (29 %) der Studierenden zweifelt an einem erfolgreichen Abschluss** des derzeitigen Studiums: Jeder Sechste gibt an, die Wahrscheinlichkeit, das aktuelle Studium vorzeitig zu beenden, liege in einem Bereich zwischen 20 und 50 Prozent, bei jedem Achten sogar bei 50 Prozent und höher.
- Studierende schreiben der **dualen Ausbildung zwar einerseits ein positives Image** zu, die Angebote der beruflichen Bildung sind aber **andererseits nur wenig attraktiv** für die eigene Bildungsbiografie der Studierenden. Personen mit dualem Ausbildungsabschluss werden insbesondere als ehrgeizig wahrgenommen, deren Verdienstmöglichkeiten hingegen schätzen die Studierenden verhältnismäßig schlecht ein. In einem direkten Vergleich von Ausbildung und Studium schneidet die duale Ausbildung gegenüber dem Hochschulstudium aber deutlich schlechter ab, insbesondere in Bezug auf gesellschaftliches Ansehen, Bezahlung und Aufstiegsmöglichkeiten. Eine **duale Ausbildung hingegen punktet bei der erwarteten Arbeitsplatzsicherheit**. Entsprechend ist es kaum verwunderlich, dass die duale Ausbildung als Alternative im Falle eines vorzeitigen Ausstiegs aus dem aktuellen Studium nur für verhältnismäßig wenige Studierende attraktiv ist. Erstaunlich ist allerdings, dass als

Alternative nicht nur Angebote der Hochschule attraktiver für einen Großteil der Studierenden sind, sondern ebenfalls das Einmünden in den Arbeitsmarkt – auch ohne ersten berufsqualifizierenden Abschluss.

- **Knapp ein Viertel der Studierenden würde sich aus heutiger Sicht rückblickend für ein duales Studium entscheiden**. Dieser Befund mag in Zusammenhang mit dem mangelnden Praxisbezug stehen, den die Studierenden laut verschiedener Studierenden- und Absolventenbefragungen insbesondere dem Universitätsstudium zuschreiben. Neben einem stärkeren Praxisbezug könnte hierin auch eine größere Chance auf einen nahtlosen Übergang in ein Beschäftigungsverhältnis gesehen werden. Die vorliegende Untersuchung gibt allerdings keinen Aufschluss über die Gründe dieser Entscheidung.
- **Zwei Drittel der Studierenden** geben bei der Frage nach ihrem Informationsstand zu den Übergangsmöglichkeiten in eine duale Ausbildung an, dass sie sich **eher schlecht bis schlecht informiert** fühlen. Bezüglich der Übergangsmöglichkeiten in eine berufliche Fortbildung gilt dies immer noch für 58 Prozent der Studierenden. Dabei sind ihnen **bestehende Informations- und Beratungsangebote durchaus bekannt, sie werden jedoch kaum von den Studierenden genutzt**. Während beispielsweise das Studentenwerk ganzen 83 Prozent der Studierenden als Beratungsstelle bekannt ist, wird es bezüglich einer Beratung nur von jeder/jedem Fünften genutzt. Ähnlich gestaltet sich das Bekanntheits-Nutzungs-Verhältnis auch bei den übrigen Anlaufstellen.
- **Kennenlernpraktika und Anrechnung machen berufliche Ausbildung attraktiver, die Gestaltung des Berufsschulunterrichts hat kaum Relevanz**: Als Maßnahmen, die einen besonders positiven Einfluss auf eine mögliche Entscheidung für eine duale Ausbildung als Alternative zum Studium nehmen, zeigen sich die Anrechnung hochschulisch erbrachter Leistungen auf die Ausbildung (bzw. die Ausbildungsabschlussprüfung) sowie betriebliche Kennenlernpraktika mit und ohne Option der finanziellen Vergütung. Bezüglich einer derzeit häufig diskutierten zielgruppenspezifischen Gestaltung des Berufsschulunterrichts zeigen sich zwar leichte Präferenzen der Studierenden hin zu lernhomogenen Klassenstrukturen, für ihre Entscheidung, ob eine duale Ausbildung für sie in Frage kommt oder nicht, hat die Gestaltung der Berufsschule jedoch keine Relevanz.

Bedeutung für die berufliche Praxis

Die vorliegenden Forschungsergebnisse lassen nicht nur Aussagen bezüglich der Image- und Attraktivitätsbewertung der beruflichen Bildung aus Sicht von Studierenden zu, sie liefern auch konkrete Hinweise darauf, wie Angebote der beruflichen Bildung – insbesondere der dualen Berufsausbildung – gestaltet sein sollten, um für Studienzweifelnde eine reelle Alternative zum Hochschulstudium darzustellen. Entsprechend relevant sind die Ergebnisse für die berufliche Praxis.

Transfer und Ausblick

Die Ergebnisse der Projektarbeit konnten im Rahmen folgender Veranstaltungen und Publikationen der Fachöffentlichkeit präsentiert werden:

Veröffentlichungen

- HEMKES, Barbara; WIESNER, Kim-Maureen: Studienzweifelnde und ihre Sicht auf die berufliche Bildung: Ergebnisse einer Studierendenbefragung zur Attraktivität der beruflichen Bildung. In: bwp (2016) 3, S. 18-21
- HEMKES, Barbara; WIESNER , Kim-Maureen: Higher education doubters and their view of vocational education and training: Results of a student survey. In: bwp (2016) 3 [elektronische Version] – URL: https://www.bibb.de/en/49203.php (Stand: 05.07.2016)
- HEMKES, Barbara; WIESNER, Kim-Maureen: Attraktivität der dualen Berufsausbildung aus Sicht von Studierenden – Ergebnisse einer Online-Befragung. In: BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG: Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2016 – Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2016, S. 402-408
- Studierendenbefragung zur Attraktivität der beruflichen Bildung (StAB). In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Jahresbericht 2015. Bonn 2016, S. 67-69

In Veröffentlichung:

- WIESNER, Kim-Maureen: Das Image der dualen Berufsausbildung aus Sicht von Studierenden. In: HEISTER, Michael; HEMKES, Barbara; WILBERS, Karl (Hrsg.): Durchlässigkeit in der beruflichen Bildung (Arbeitstitel). Bonn 2016 (endgültiger Titel sowie Seitenangaben folgen)

In Vorbereitung:

- WIESNER, Kim-Maureen: Image und Attraktivität der deutschen Berufsbildung für Studierende in Deutschland (Arbeitstitel). In: GRAMLINGER, Franz; MOSER, Winfried; SCHLÖGL, Peter; SCHMID, Kurt; STOCK, Michaela (Hrsg.): Berufsbildung, eine Renaissance? Tagungsband zur 5. Österreichischen Berufsbildungskonferenz am 7./8. Juli 2016 (Arbeitstitel). (endgültiger Titel sowie weitere Angaben folgen)
- HEMKES, Barbara; WIESNER, Kim-Maureen: Image und Attraktivität der beruflichen Bildung für Studierende (Arbeitstitel). BIBB REPORT /2016 (endgültiger Titel sowie weitere Angaben folgen)

Vorträge

- **Image und Attraktivität der deutschen Berufsbildung für Studierende in Deutschland (Papersession)**
  5. Österreichische Berufsbildungsforschungskonferenz (BBFK)
  7./8. Juli 2016
  Steyr/OÖ
- **Die Attraktivität der beruflichen Bildung für Studierende – Ergebnisse einer Studierendenbefragung**
  Überregionaler JOBSTARTER-Workshop „Projekte und Initiativen zur Gewinnung von Studienabbrechern/-innen für die duale Berufsausbildung – aktuelle Entwicklungen aus Forschung und Praxis“
  14./15. April 2016

Bonn

- **The Attractiveness of VET for Students**
  BIBB-Kolloquium zur Berufsbildungsforschung
  22. März 2016
  Bonn
- **Studierendenbefragung zur Attraktivität der beruflichen Bildung (StAB) – Kurzergebnisse**
  BIBB Hauptausschuss-Sitzung 3/2015
  16. Dezember 2015
  Bonn

Presse (Auszug)

- **Fast jeder dritte Student zweifelt an seinem Studium**
  dpa-Artikel vom 04.02.2016; erschienen u. a. in der Süddeutschen Zeitung
  URL: http://www.sueddeutsche.de/news/karriere/arbeit-fast-jeder-dritte-student-zweifelt-an-seinem-studium-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-160129-99-327690 (Stand: 05.07.2016)
- **BIBB-Studierendenbefragung: Duale Ausbildung attraktiv für Studienzweifler**
  BIBB-Pressemeldung vom 28.01.2016
  URL: https://www.bibb.de/de/pressemitteilung_38716.php (Stand: 05.07.2016)
- **300.000 denken an Wechsel – Warum die Lehre für Studenten so attraktiv ist**
  Handelsblatt-Artikel vom 27.01.2016
  URL: http://www.handelsblatt.com/my/politik/deutschland/300-000-denken-an-wechsel-warum-die-lehre-fuer-studenten-so-attraktiv-ist/12886780.html?ticket=ST-4762972-1oEVzGmHZ0CVXkRyylFr-ap3 (Stand: 05.07.2016)

Darüber hinaus wurde eine Projektseite über die BIBB-Homepage eingerichtet, auf der die Arbeitsergebnisse öffentlich zugänglich sind (https://www.bibb.de/de/34440.php).

Weiterführend ist angestrebt, eine erneute Studierendenbefragung zu realisieren, die schwerpunktmäßig auf die Attraktivität beruflicher Fortbildungsangebote als Alternative zum Masterstudium bzw. Anschlussoption nach Erwerb eines akademischen Abschlusses fokussiert. Dieser Aspekt konnte im Zuge der vorliegenden Untersuchung nur marginal behandelt werden, gewinnt aber in der öffentlichen Diskussion um die Durchlässigkeit und Gleichwertig beruflicher und hochschulischer Bildung zunehmend an Bedeutung.

Literaturverzeichnis

BIBB: Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2014 – Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2014

BMBF: Ausbildungschancen weiterhin gut – Bundeskabinett beschließt Berufsbildungsbericht 2013 / Wanka: „Duales System hat hohe Integrationskraft“. Pressemitteilung vom 15. Mai 2013 – URL: https://www.bmbf.de/de/ausbildungschancen-weiterhin-gut-773.html (Stand: 29.04.2016)

BMBF (HRSG.): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland. 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks. Durchgeführt durch das HIS-Institut für Hochschulforschung, Bonn, Berlin 2013

EBBINHAUS, Margit; BEICHT, Ursula; GEI, Julia; MILDE, Bettina: Studienabbrecher für die duale Berufsausbildung gewinnen. Ergebnisse aus dem BIBB-Expertenmonitor Berufliche Bildung 2014. Bonn 2014

EBERHARD, Verena; SCHOLZ, Selina; ULRICH, Joachim Gerd: Image als Berufswahlkriterium – Bedeutung für Berufe mit Nachwuchsmangel. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis (2009) 3, S. 9-13

EULER, Dieter; SEVERING, Eckart: Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung: Hintergründe kennen. Initiative „Chance Ausbildung – jeder wird gebraucht!“. Gütersloh 2015 – URL: http://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/LL_GP_Durchlaessigkeit_Hintergrund_final_150622.pdf (Stand: 29.04.2016)

FROMMBERGER, Dietmar: „Durchlässigkeit“ in Bildung und Berufsbildung: Begriff, Begründungen, Modelle und Kritik. In: bwp@ (2009) Profil 2: Holger Reinisch – URL: http://www.bwpat.de/profil2/frommberger_profil2.pdf (Stand: 29.04.2016)

HAMMANN, Peter; ERICHSON, Bernd: Marktforschung. 2. Auflage. Stuttgart 1990

HEUBLEIN, Ulrich; RICHTER, Johanna; SCHMELZER, Robert; SOMMER, Dieter: Die Entwicklung der Schwund- und Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen. Statistische Berechnungen auf der Basis des Absolventenjahrgangs 2010. HIS: Forum Hochschule 3/2012. Hannover 2012

MAIER, Tobias; ZIKA, Gerd; WOLTER, Marc Ingo; KALINOWSI, Michael; HELMRICH, Robert: Engpässe im mittleren Qualifikationsbereich trotz erhöhter Zuwanderung. Aktuelle Ergebnisse der BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen bis zum Jahr 2030 unter Berücksichtigung von Lohnentwicklungen und beruflicher Flexibilität. BIBB REPORT 23/2014

OSGOOD, Charles E., SUCI, George & TANNENBAUM, Percy: The measurement of meaning. Urbana 1957

STATISTISCHES BUNDESAMT: Bildung und Kultur – Studierende an Hochschulen Wintersemester 2013/2014. Wiesbaden 2014

STUDITEMPS GMBH | MAASTRICHT UNIVERSITY (HRSG.): Fachkraft 2020. 5. und 6. Erhebung zur wirtschaftlichen und allgemeinen Lebenssituation der Studierenden in Deutschland, Köln / Maastricht 2015

Anhang

Tabelle A1: Semantisches Differenzial "duale Ausbildung im Allgemeinen" (n=11.894)	Ehrgeiz	Bildung	Fleiß	Intel-ligenz	Reich-tum	Geschick	$\overline{x}$
alle Teilnehmer	3,93	3,70	4,08	3,70	3,15	3,77	3,72
Geschlecht							
Männlich	3,81	3,59	3,97	3,62	3,14	3,71	3,64
Weiblich	4,00	3,79	4,16	3,77	3,16	3,82	3,78
Bildungshintergrund							
Keiner der Eltern HS-Abschluss	3,93	3,72	4,08	3,72	3,14	3,78	3,73
Einer der Eltern HS-Abschluss	3,95	3,70	4,10	3,71	3,17	3,77	3,73
Beide Eltern HS-Abschluss	3,88	3,67	4,06	3,67	3,15	3,75	3,70
Migrationshintergrund							
nicht vorhanden	3,95	3,69	4,10	3,70	3,14	3,79	3,73
vorhanden	3,92	3,67	4,07	3,68	3,15	3,75	3,71
Duale Ausbildung							
Abgebrochen	3,48	3,48	3,82	3,41	2,94	3,73	3,48
Abgeschlossen	3,78	3,66	3,88	3,69	2,95	3,91	3,65
Nicht gemacht	3,95	3,71	4,11	3,71	3,18	3,75	3,74
Schultyp							
Anderer Schultyp	3,87	3,67	4,02	3,71	3,07	3,79	3,69
Berufsschule	4,00	3,73	4,04	3,74	3,09	3,81	3,74
Gesamtschule	4,00	3,76	4,12	3,75	3,17	3,75	3,76
Gymnasium	3,94	3,68	4,10	3,68	3,16	3,76	3,72
Hochschulzulassung							
Abitur	3,93	3,69	4,09	3,69	3,16	3,76	3,72
Berufliche Qualifizierung	3,88	3,71	4,05	3,81	2,97	4,01	3,74
Fachabitur	3,95	3,73	4,03	3,74	3,08	3,82	3,73
Intern. Studienberechtigung	3,81	3,92	4,04	3,84	3,27	3,78	3,78
Nächster Abschluss							
Bachelor	3,94	3,70	4,09	3,70	3,15	3,77	3,73
Master	3,89	3,71	4,05	3,71	3,14	3,76	3,71
Staatsexamen	3,89	3,68	4,08	3,70	3,19	3,81	3,73
Hochschulart							
Universität	3,90	3,67	4,06	3,67	3,14	3,76	3,70
Hochschule	3,96	3,75	4,09	3,73	3,16	3,79	3,75
Studienfach (Hauptfach)							
Erziehungswissenschaft	4,07	3,76	4,20	3,79	3,20	3,86	3,81
Informatik	3,76	3,64	3,92	3,65	3,15	3,65	3,63
Ingenieurwissenschaften	3,90	3,71	4,02	3,70	3,15	3,78	3,71
Kunst / Musik	3,95	3,69	4,13	3,69	3,13	3,82	3,74
Mathematik	3,88	3,69	4,07	3,70	3,03	3,67	3,67
Medien- / Kommunikation	3,99	3,72	4,14	3,70	3,22	3,77	3,76
Medizin / Gesundheit	3,90	3,70	4,04	3,72	3,16	3,85	3,73
Naturwissenschaften	3,89	3,70	4,05	3,65	3,12	3,76	3,70
Psychologie	3,90	3,75	4,08	3,73	3,13	3,83	3,74
Rechtswissenschaft / Jura	3,88	3,71	4,12	3,69	3,20	3,84	3,74
Sozial- / Geisteswissenschaften	3,98	3,68	4,14	3,71	3,16	3,82	3,75
Sportwissenschaften	4,01	3,74	4,16	3,78	3,23	3,80	3,79
Sprach- / Kulturwissenschaften	3,97	3,73	4,14	3,74	3,20	3,82	3,77
Wirtschaftswissenschaften	3,93	3,70	4,09	3,70	3,12	3,71	3,71
Fachwechsel / Abbruch							
Wahrscheinlichkeit <20%	3,93	3,70	4,10	3,70	3,15	3,78	3,73
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	3,92	3,71	4,04	3,71	3,15	3,75	3,71
Informationsstand Ausbildung							
schlecht / eher schlecht	3,92	3,67	4,08	3,67	3,12	3,77	3,71
gut / eher gut	3,96	3,79	4,08	3,79	3,22	3,79	3,77
Informationsstand Fortbildung							
schlecht / eher schlecht	3,93	3,67	4,10	3,68	3,13	3,77	3,71
gut / eher gut	3,92	3,76	4,05	3,74	3,18	3,78	3,74

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A2: Korrelation semantisches Differenzial "duale Ausbildung im Allgemeinen" (n=11.894)	**Ehrgeiz**	**Bildung**	**Fleiß**	**Intel-ligenz**	**Reichtum**	**Geschick**
Ehrgeiz	1,00					
Bildung	0,44***	1,00				
Fleiß	0,49***	0,38***	1,00			
Intelligenz	0,45***	0,57***	0,40***	1,00		
Reichtum	0,23***	0,25***	0,18***	0,21***	1,00	
Geschick	0,23***	0,30***	0,27***	0,34***	0,11***	1,00

$p < 0{,}001$(***)

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A3.1: Semantisches Differenzial Beruf „Bankkaufmann/-frau" (n=772)	Ehrgeiz	Bildung	Fleiß	Intel-ligenz	Reich-tum	Geschick	$\overline{x}$
alle Teilnehmer	3,38	3,47	3,51	3,45	3,39	3,26	3,41
Geschlecht							
Männlich	3,29	3,39	3,44	3,38	3,43	3,10	3,34
Weiblich	3,45	3,53	3,56	3,51	3,36	3,37	3,46
Bildungshintergrund							
Keiner der Eltern HS-Abschluss	3,39	3,53	3,51	3,46	3,43	3,28	3,43
Einer der Eltern HS-Abschluss	3,44	3,39	3,54	3,48	3,37	3,23	3,41
Beide Eltern HS-Abschluss	3,27	3,38	3,46	3,40	3,27	3,22	3,33
Migrationshintergrund							
nicht vorhanden	3,40	3,49	3,56	3,45	3,41	3,21	3,42
vorhanden	3,35	3,35	3,36	3,36	3,33	3,22	3,33
Duale Ausbildung							
Abgebrochen	3,30	3,40	4,00	3,50	3,30	3,20	3,45
Abgeschlossen	3,65	3,66	3,69	3,59	3,45	3,25	3,55
Nicht gemacht	3,34	3,44	3,47	3,43	3,38	3,26	3,39
Schultyp							
Anderer Schultyp	3,51	3,59	3,60	3,61	3,32	3,25	3,48
Berufsschule	3,73	3,59	3,71	3,59	3,53	3,18	3,56
Gesamtschule	3,66	3,43	3,51	3,31	3,17	3,26	3,39
Gymnasium	3,3	3,42	3,46	3,39	3,39	3,22	3,36
Hochschulzulassung							
Abitur	3,33	3,43	3,46	3,42	3,39	3,24	3,38
Berufliche Qualifizierung	3,20	3,40	3,40	3,60	3,30	3,30	3,37
Fachabitur	3,59	3,63	3,72	3,58	3,42	3,27	3,54
Intern. Studienberechtigung	3,67	3,79	3,61	3,70	3,39	3,58	3,62
Nächster Abschluss							
Bachelor	3,39	3,50	3,49	3,45	3,40	3,24	3,41
Master	3,36	3,39	3,47	3,43	3,34	3,21	3,37
Staatsexamen	3,29	3,39	3,58	3,46	3,42	3,39	3,42
Hochschulart							
Universität	3,32	3,44	3,44	3,43	3,44	3,24	3,39
Hochschule	3,43	3,49	3,54	3,49	3,32	3,27	3,42
Studienfach (Hauptfach)							
Erziehungswissenschaft	3,29	3,44	3,47	3,62	3,74	3,38	3,49
Informatik	3,10	3,33	3,29	3,35	3,27	3,10	3,24
Ingenieurwissenschaften	3,39	3,43	3,48	3,38	3,38	3,06	3,35
Kunst / Musik	3,09	3,14	3,41	3,23	3,41	3,32	3,27
Mathematik	3,33	3,83	3,83	3,75	3,67	3,33	3,62
Medien- / Kommunikation	3,48	3,55	3,71	3,55	3,74	3,16	3,53
Medizin / Gesundheit	3,63	3,63	3,67	3,59	3,28	3,39	3,53
Naturwissenschaften	3,24	3,46	3,32	3,24	3,35	3,20	3,30
Psychologie	3,6	3,33	3,73	3,33	3,33	3,47	3,47
Rechtswissenschaft / Jura	3,21	3,45	3,34	3,48	3,31	3,34	3,36
Sozial- / Geisteswissenschaften	3,45	3,47	3,56	3,47	3,57	3,30	3,47
Sportwissenschaften	3,50	3,50	3,88	3,75	3,25	3,13	3,50
Sprach- / Kulturwissenschaften	3,53	3,53	3,67	3,55	3,36	3,35	3,50
Wirtschaftswissenschaften	3,40	3,51	3,49	3,51	3,27	3,33	3,42
Fachwechsel / Abbruch							
Wahrscheinlichkeit <20%	3,42	3,48	3,52	3,47	3,37	3,28	3,42
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	3,29	3,45	3,46	3,41	3,44	3,19	3,37
Informationsstand Ausbildung							
schlecht / eher schlecht	3,35	3,45	3,46	3,44	3,34	3,22	3,38
gut / eher gut	3,39	3,52	3,58	3,51	3,50	3,29	3,47
Informationsstand Fortbildung							
schlecht / eher schlecht	3,26	3,43	3,44	3,41	3,37	3,19	3,35
gut / eher gut	3,53	3,53	3,58	3,53	3,41	3,34	3,49

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A3.2: Semantisches Differenzial Beruf „Dachdecker/-in" (n=796)	Ehrgeiz	Bildung	Fleiß	Intel-ligenz	Reich-tum	Geschick	$\bar{x}$
alle Teilnehmer	3,14	2,84	4,02	3,05	2,63	4,40	3,35
Geschlecht							
Männlich	3,09	2,76	3,92	3,01	2,65	4,27	3,28
Weiblich	3,17	2,89	4,08	3,08	2,62	4,49	3,39
Bildungshintergrund							
Keiner der Eltern HS-Abschluss	3,13	2,84	3,97	3,04	2,69	4,42	3,35
Einer der Eltern HS-Abschluss	3,19	2,85	4,16	3,12	2,56	4,46	3,39
Beide Eltern HS-Abschluss	3,10	2,80	3,93	2,99	2,58	4,25	3,28
Migrationshintergrund							
nicht vorhanden	3,13	2,73	4,08	3,03	2,58	4,50	3,34
vorhanden	3,09	2,89	3,94	3,03	2,67	4,45	3,35
Duale Ausbildung							
Abgebrochen	2,67	2,44	3,89	2,56	2,56	4,78	3,15
Abgeschlossen	3,14	2,78	4,05	3,02	2,65	4,39	3,34
Nicht gemacht	3,15	2,85	4,01	3,06	2,63	4,40	3,35
Schultyp							
Anderer Schultyp	3,18	2,95	3,91	3,08	2,73	4,24	3,35
Berufsschule	2,98	2,83	3,79	2,94	2,55	4,21	3,22
Gesamtschule	3,17	3,02	4,04	3,19	2,85	4,43	3,45
Gymnasium	3,12	2,73	4,05	3,01	2,57	4,53	3,34
Hochschulzulassung							
Abitur	3,13	2,79	4,03	3,02	2,61	4,45	3,34
Berufliche Qualifizierung	3,55	2,73	4,09	2,91	2,64	4,18	3,35
Fachabitur	3,23	2,91	3,97	3,19	2,70	4,36	3,39
Intern. Studienberechtigung	3,07	3,30	3,91	3,23	2,86	3,79	3,36
Nächster Abschluss							
Bachelor	3,13	2,82	4,07	3,04	2,60	4,47	3,36
Master	3,15	2,87	3,87	3,08	2,72	4,17	3,31
Staatsexamen	3,20	2,75	4,00	3,04	2,59	4,56	3,36
Hochschulart							
Universität	3,14	2,82	4,04	3,04	2,63	4,40	3,35
Hochschule	3,14	2,86	3,97	3,07	2,64	4,38	3,34
Studienfach (Hauptfach)							
Erziehungswissenschaft	3,31	2,84	4,06	3,13	2,72	4,66	3,45
Informatik	2,92	2,81	3,89	3,03	2,72	4,14	3,25
Ingenieurwissenschaften	3,11	2,83	3,93	3,06	2,65	4,19	3,30
Kunst / Musik	3,21	2,88	4,08	3,29	2,58	4,38	3,40
Mathematik	2,94	2,82	3,65	2,94	2,71	4,29	3,23
Medien- / Kommunikation	3,04	2,78	4,02	2,90	2,71	4,51	3,33
Medizin / Gesundheit	3,11	2,89	4,14	3,03	2,54	4,46	3,36
Naturwissenschaften	3,14	2,80	4,00	3,03	2,75	4,32	3,34
Psychologie	2,95	2,76	4,24	2,95	2,52	4,67	3,35
Rechtswissenschaft / Jura	3,21	2,82	3,82	2,97	2,65	4,32	3,30
Sozial- / Geisteswissenschaften	3,22	2,96	4,08	3,24	2,61	4,53	3,44
Sportwissenschaften	3,25	2,50	4,50	3,00	2,00	4,75	3,33
Sprach- / Kulturwissenschaften	3,23	2,95	4,25	3,11	2,58	4,60	3,45
Wirtschaftswissenschaften	3,17	2,78	4,00	3,01	2,58	4,42	3,33
Fachwechsel / Abbruch							
Wahrscheinlichkeit <20%	3,15	2,85	4,02	3,06	2,65	4,43	3,36
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	3,13	2,80	4,02	3,03	2,59	4,33	3,32
Informationsstand Ausbildung							
schlecht / eher schlecht	3,11	2,75	4,00	3,01	2,59	4,45	3,32
gut / eher gut	3,21	2,99	3,99	3,11	2,72	4,27	3,38
Informationsstand Fortbildung							
schlecht / eher schlecht	3,08	2,75	4,02	3,01	2,59	4,49	3,32
gut / eher gut	3,20	2,91	3,97	3,08	2,68	4,27	3,35

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A3.3: Semantisches Differenzial Beruf „Fachinformatiker/-in" (n=802)	Ehrgeiz	Bildung	Fleiß	Intel-ligenz	Reich-tum	Geschick	$\overline{x}$
alle Teilnehmer	3,60	3,91	3,58	4,15	3,31	3,71	3,71
Geschlecht							
Männlich	3,47	3,81	3,50	4,03	3,19	3,45	3,58
Weiblich	3,69	3,97	3,64	4,23	3,38	3,87	3,80
Bildungshintergrund							
Keiner der Eltern HS-Abschluss	3,60	3,90	3,59	4,10	3,34	3,69	3,70
Einer der Eltern HS-Abschluss	3,55	3,84	3,52	4,18	3,26	3,72	3,68
Beide Eltern HS-Abschluss	3,69	4,02	3,65	4,25	3,28	3,73	3,77
Migrationshintergrund							
nicht vorhanden	3,57	3,86	3,54	4,20	3,28	3,69	3,69
vorhanden	3,59	3,92	3,57	4,06	3,29	3,69	3,69
Duale Ausbildung							
Abgebrochen	3,29	3,64	3,43	3,93	3,29	3,36	3,49
Abgeschlossen	3,50	3,98	3,54	4,14	3,30	3,61	3,68
Nicht gemacht	3,63	3,90	3,59	4,16	3,31	3,73	3,72
Schultyp							
Anderer Schultyp	3,55	3,90	3,67	4,17	3,32	3,80	3,74
Berufsschule	3,70	3,93	3,69	4,11	3,20	3,62	3,71
Gesamtschule	3,53	3,86	3,50	4,17	3,19	3,78	3,67
Gymnasium	3,56	3,87	3,52	4,14	3,31	3,68	3,68
Hochschulzulassung							
Abitur	3,59	3,89	3,54	4,13	3,29	3,70	3,69
Berufliche Qualifizierung	4,00	4,00	3,90	4,20	3,30	3,50	3,82
Fachabitur	3,52	3,98	3,63	4,20	3,24	3,70	3,71
Intern. Studienberechtigung	4,00	4,09	4,15	4,42	3,76	3,88	4,05
Nächster Abschluss							
Bachelor	3,60	3,90	3,58	4,18	3,32	3,72	3,72
Master	3,57	3,93	3,65	4,05	3,32	3,74	3,71
Staatsexamen	3,68	3,89	3,45	4,20	3,11	3,64	3,66
Hochschulart							
Universität	3,62	3,90	3,54	4,15	3,31	3,70	3,70
Hochschule	3,58	3,90	3,59	4,16	3,30	3,66	3,70
Studienfach (Hauptfach)							
Erziehungswissenschaft	3,76	3,79	3,56	4,03	3,38	3,65	3,70
Informatik	3,47	4,08	3,49	4,04	3,31	3,69	3,68
Ingenieurwissenschaften	3,60	3,92	3,53	4,17	3,35	3,51	3,68
Kunst / Musik	3,71	3,79	3,82	4,32	3,54	3,82	3,83
Mathematik	3,63	4,16	3,26	4,37	3,26	3,42	3,68
Medien- / Kommunikation	3,67	3,84	3,47	4,31	3,24	3,69	3,70
Medizin / Gesundheit	3,65	3,76	3,65	4,11	3,32	3,73	3,70
Naturwissenschaften	3,53	3,93	3,71	4,12	3,25	3,64	3,70
Psychologie	3,72	4,19	3,75	4,19	3,22	3,88	3,83
Rechtswissenschaft / Jura	3,55	4,05	3,43	4,25	3,10	3,85	3,71
Sozial- / Geisteswissenschaften	3,61	3,88	3,53	4,02	3,30	3,86	3,70
Sportwissenschaften	3,18	3,73	3,18	4,00	3,00	3,45	3,42
Sprach- / Kulturwissenschaften	3,54	3,76	3,59	4,16	3,44	3,59	3,68
Wirtschaftswissenschaften	3,64	3,90	3,69	4,18	3,30	3,85	3,76
Fachwechsel / Abbruch							
Wahrscheinlichkeit <20%	3,60	3,90	3,60	4,17	3,33	3,71	3,72
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	3,61	3,92	3,56	4,13	3,25	3,70	3,70
Informationsstand Ausbildung							
schlecht / eher schlecht	3,60	3,89	3,53	4,16	3,30	3,69	3,70
gut / eher gut	3,61	3,94	3,64	4,12	3,35	3,76	3,74
Informationsstand Fortbildung							
schlecht / eher schlecht	3,56	3,90	3,50	4,18	3,28	3,68	3,68
gut / eher gut	3,63	3,91	3,65	4,10	3,35	3,71	3,73

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A3.4: Semantisches Differenzial Beruf „Fachkraft für Schutz und Sicherheit" (n=783)	Ehrgeiz	Bildung	Fleiß	Intel-ligenz	Reich-tum	Geschick	$\overline{x}$
alle Teilnehmer	3,18	3,06	3,51	3,18	2,75	3,63	3,22
Geschlecht							
Männlich	2,99	2,87	3,31	3,01	2,69	3,46	3,06
Weiblich	3,32	3,21	3,65	3,31	2,80	3,76	3,34
Bildungshintergrund							
Keiner der Eltern HS-Abschluss	3,24	3,12	3,51	3,26	2,79	3,66	3,26
Einer der Eltern HS-Abschluss	3,10	3,01	3,41	3,06	2,72	3,58	3,15
Beide Eltern HS-Abschluss	3,11	2,97	3,62	3,11	2,68	3,60	3,18
Migrationshintergrund							
nicht vorhanden	3,17	2,99	3,51	3,12	2,70	3,63	3,19
vorhanden	3,09	3,00	3,39	3,14	2,76	3,63	3,17
Duale Ausbildung							
Abgebrochen	2,86	2,57	2,86	2,43	2,57	4,00	2,88
Abgeschlossen	3,26	3,14	3,54	3,30	2,82	3,51	3,26
Nicht gemacht	3,17	3,06	3,51	3,17	2,74	3,65	3,22
Schultyp							
Anderer Schultyp	3,29	3,27	3,51	3,35	2,94	3,70	3,34
Berufsschule	3,09	2,98	3,36	3,09	2,66	3,55	3,12
Gesamtschule	3,26	3,19	3,57	3,24	2,74	3,60	3,27
Gymnasium	3,11	2,95	3,47	3,10	2,71	3,63	3,16
Hochschulzulassung							
Abitur	3,13	3,02	3,49	3,15	2,72	3,65	3,19
Berufliche Qualifizierung	3,29	2,93	3,64	3,07	2,93	3,29	3,19
Fachabitur	3,27	3,14	3,45	3,23	2,84	3,57	3,25
Intern. Studienberechtigung	3,81	3,85	3,96	3,89	3,11	3,67	3,72
Nächster Abschluss							
Bachelor	3,16	3,08	3,47	3,21	2,78	3,66	3,23
Master	3,22	3,05	3,57	3,17	2,75	3,56	3,22
Staatsexamen	3,11	2,83	3,56	2,90	2,57	3,63	3,10
Hochschulart							
Universität	3,14	3,02	3,54	3,15	2,74	3,61	3,20
Hochschule	3,22	3,13	3,47	3,25	2,78	3,61	3,24
Studienfach (Hauptfach)							
Erziehungswissenschaft	3,34	3,00	3,56	3,19	2,66	3,59	3,22
Informatik	3,13	3,09	3,39	3,15	2,72	3,17	3,11
Ingenieurwissenschaften	3,16	3,22	3,44	3,28	2,81	3,66	3,26
Kunst / Musik	3,52	3,39	3,79	3,55	2,79	3,79	3,47
Mathematik	3,29	3,05	3,52	3,19	2,57	3,62	3,21
Medien- / Kommunikation	2,98	2,93	3,36	3,07	2,58	3,53	3,08
Medizin / Gesundheit	3,07	2,71	3,39	2,96	2,75	3,54	3,07
Naturwissenschaften	3,10	2,85	3,33	3,00	2,66	3,40	3,06
Psychologie	3,29	2,90	3,52	3,19	2,67	3,52	3,18
Rechtswissenschaft / Jura	3,21	2,96	3,79	3,11	2,61	3,71	3,23
Sozial- / Geisteswissenschaften	3,29	3,21	3,60	3,22	2,74	3,85	3,32
Sportwissenschaften	3,56	3,00	3,44	3,33	2,89	3,78	3,33
Sprach- / Kulturwissenschaften	2,91	2,89	3,54	3,02	2,8	3,65	3,14
Wirtschaftswissenschaften	3,18	3,08	3,54	3,21	2,85	3,71	3,26
Fachwechsel / Abbruch							
Wahrscheinlichkeit <20%	3,17	3,05	3,53	3,17	2,72	3,64	3,21
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	3,19	3,09	3,45	3,21	2,83	3,61	3,23
Informationsstand Ausbildung							
schlecht / eher schlecht	3,12	2,94	3,47	3,07	2,70	3,58	3,15
gut / eher gut	3,33	3,34	3,60	3,42	2,84	3,69	3,37
Informationsstand Fortbildung							
schlecht / eher schlecht	3,13	2,97	3,50	3,09	2,67	3,59	3,16
gut / eher gut	3,27	3,20	3,56	3,31	2,84	3,72	3,32

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A3.5: Semantisches Differenzial Beruf „Forstwirt/-in" (n=821)	Ehrgeiz	Bildung	Fleiß	Intel-ligenz	Reich-tum	Geschick	$\overline{x}$
alle Teilnehmer	3,21	3,29	3,95	3,30	2,74	4,08	3,43
Geschlecht							
Männlich	3,16	3,22	3,95	3,24	2,74	4,02	3,39
Weiblich	3,24	3,35	3,96	3,35	2,74	4,12	3,46
Bildungshintergrund							
Keiner der Eltern HS-Abschluss	3,16	3,28	3,92	3,32	2,77	4,07	3,42
Einer der Eltern HS-Abschluss	3,33	3,37	4,08	3,32	2,68	4,08	3,48
Beide Eltern HS-Abschluss	3,17	3,23	3,88	3,23	2,72	4,12	3,39
Migrationshintergrund							
nicht vorhanden	3,22	3,31	4,01	3,29	2,64	4,17	3,44
vorhanden	3,13	3,17	3,92	3,29	2,81	4,07	3,40
Duale Ausbildung							
Abgebrochen	3,00	3,38	3,92	3,31	2,77	3,46	3,31
Abgeschlossen	3,29	3,34	4,09	3,32	2,78	4,14	3,49
Nicht gemacht	3,20	3,28	3,93	3,30	2,73	4,08	3,42
Schultyp							
Anderer Schultyp	3,27	3,28	3,99	3,30	2,85	3,94	3,44
Berufsschule	3,45	3,35	4,10	3,35	2,71	4,15	3,52
Gesamtschule	3,09	3,47	3,91	3,44	2,74	4,23	3,48
Gymnasium	3,17	3,24	3,96	3,26	2,69	4,15	3,41
Hochschulzulassung							
Abitur	3,15	3,27	3,94	3,28	2,69	4,12	3,41
Berufliche Qualifizierung	3,45	3,82	4,18	3,91	3,09	4,09	3,76
Fachabitur	3,42	3,24	4,14	3,3	2,76	4,05	3,49
Intern. Studienberechtigung	3,47	3,63	3,63	3,53	3,34	3,50	3,52
Nächster Abschluss							
Bachelor	3,20	3,26	3,95	3,25	2,70	4,07	3,41
Master	3,25	3,35	3,94	3,38	2,86	4,07	3,48
Staatsexamen	3,23	3,35	3,96	3,46	2,64	4,13	3,46
Hochschulart							
Universität	3,18	3,29	3,91	3,26	2,71	4,08	3,41
Hochschule	3,27	3,30	3,97	3,36	2,80	4,06	3,46
Studienfach (Hauptfach)							
Erziehungswissenschaft	3,11	3,46	3,92	3,46	2,68	4,24	3,48
Informatik	3,35	3,03	3,93	3,15	2,68	3,98	3,35
Ingenieurwissenschaften	3,25	3,37	3,77	3,35	2,88	3,89	3,42
Kunst / Musik	3,21	3,68	4,11	3,68	2,89	3,95	3,59
Mathematik	3,05	3,29	4,10	3,29	2,95	4,00	3,45
Medien- / Kommunikation	3,21	3,26	3,94	3,24	2,71	4,35	3,45
Medizin / Gesundheit	3,13	3,10	3,97	3,31	2,62	3,97	3,35
Naturwissenschaften	3,05	3,27	3,73	3,24	2,60	3,90	3,30
Psychologie	3,36	3,41	4,00	3,32	2,59	4,14	3,47
Rechtswissenschaft / Jura	3,25	3,38	4,00	3,50	2,88	4,13	3,52
Sozial- / Geisteswissenschaften	3,37	3,33	4,23	3,30	2,69	4,24	3,53
Sportwissenschaften	3,75	3,50	3,88	3,75	2,63	4,00	3,59
Sprach- / Kulturwissenschaften	3,17	3,34	4,03	3,30	2,56	4,44	3,47
Wirtschaftswissenschaften	3,16	3,20	4,02	3,24	2,79	4,07	3,41
Fachwechsel / Abbruch							
Wahrscheinlichkeit <20%	3,23	3,29	3,97	3,31	2,73	4,10	3,44
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	3,16	3,31	3,92	3,30	2,77	4,02	3,41
Informationsstand Ausbildung							
schlecht / eher schlecht	3,15	3,23	3,96	3,26	2,66	4,11	3,40
gut / eher gut	3,34	3,42	3,91	3,40	2,91	4,00	3,50
Informationsstand Fortbildung							
schlecht / eher schlecht	3,12	3,22	3,96	3,28	2,64	4,13	3,39
gut / eher gut	3,33	3,40	3,95	3,34	2,89	4,03	3,49

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A3.6: Semantisches Differenzial Beruf „Friseur/-in" (n=832)	Ehrgeiz	Bildung	Fleiß	Intel-ligenz	Reich-tum	Geschick	$\bar{x}$
alle Teilnehmer	2,88	2,57	3,60	2,83	2,26	4,14	3,05
Geschlecht							
Männlich	2,84	2,52	3,55	2,77	2,25	4,08	3,00
Weiblich	2,91	2,61	3,64	2,87	2,26	4,18	3,08
Bildungshintergrund							
Keiner der Eltern HS-Abschluss	2,94	2,63	3,67	2,89	2,24	4,19	3,09
Einer der Eltern HS-Abschluss	2,83	2,54	3,58	2,78	2,27	4,17	3,03
Beide Eltern HS-Abschluss	2,79	2,46	3,48	2,74	2,28	3,99	2,96
Migrationshintergrund							
nicht vorhanden	2,86	2,50	3,62	2,79	2,18	4,19	3,02
vorhanden	2,87	2,59	3,58	2,83	2,24	4,20	3,05
Duale Ausbildung							
Abgebrochen	3,09	2,73	4,09	3,00	2,36	4,36	3,27
Abgeschlossen	2,98	2,80	3,86	2,98	2,22	4,15	3,17
Nicht gemacht	2,86	2,53	3,56	2,80	2,26	4,13	3,02
Schultyp							
Anderer Schultyp	3,01	2,76	3,67	2,94	2,15	4,23	3,13
Berufsschule	2,78	2,62	3,63	2,75	2,33	4,13	3,04
Gesamtschule	3,13	2,94	3,58	2,97	2,48	4,16	3,21
Gymnasium	2,83	2,49	3,57	2,78	2,2	4,19	3,01
Hochschulzulassung							
Abitur	2,85	2,49	3,58	2,80	2,23	4,17	3,02
Berufliche Qualifizierung	3,07	2,8	3,80	3,27	2,40	3,93	3,21
Fachabitur	2,95	2,78	3,63	2,88	2,30	4,15	3,12
Intern. Studienberechtigung	3,10	3,23	3,87	3,06	2,71	3,65	3,27
Nächster Abschluss							
Bachelor	2,87	2,56	3,61	2,85	2,24	4,17	3,05
Master	2,95	2,65	3,62	2,74	2,30	4,03	3,05
Staatsexamen	2,82	2,52	3,61	2,89	2,29	4,18	3,05
Hochschulart							
Universität	2,88	2,53	3,61	2,83	2,26	4,12	3,04
Hochschule	2,86	2,60	3,61	2,78	2,24	4,18	3,05
Studienfach (Hauptfach)							
Erziehungswissenschaft	3,17	2,77	3,77	2,97	2,34	4,29	3,22
Informatik	2,96	2,71	3,56	2,96	2,35	4,04	3,10
Ingenieurwissenschaften	2,84	2,69	3,59	2,86	2,38	4,20	3,09
Kunst / Musik	3,21	2,96	3,86	2,89	2,39	4,21	3,25
Mathematik	2,93	2,43	3,43	2,79	2,21	4,21	3,00
Medien- / Kommunikation	2,89	2,75	4,04	3,11	2,36	4,00	3,19
Medizin / Gesundheit	2,83	2,48	3,52	2,59	2,35	4,09	2,98
Naturwissenschaften	2,88	2,65	3,63	2,83	2,18	4,10	3,05
Psychologie	3,53	2,60	3,73	3,00	2,47	4,27	3,27
Rechtswissenschaft / Jura	2,92	2,44	3,61	2,86	2,28	4,11	3,04
Sozial- / Geisteswissenschaften	2,88	2,49	3,66	2,90	2,11	4,24	3,05
Sportwissenschaften	3,09	2,36	3,64	2,73	2,09	4,36	3,05
Sprach- / Kulturwissenschaften	3,03	2,44	3,74	2,87	2,23	4,06	3,06
Wirtschaftswissenschaften	2,68	2,45	3,44	2,69	2,17	4,10	2,92
Fachwechsel / Abbruch							
Wahrscheinlichkeit <20%	2,87	2,55	3,61	2,81	2,24	4,17	3,04
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	2,91	2,63	3,59	2,88	2,29	4,08	3,06
Informationsstand Ausbildung							
schlecht / eher schlecht	2,83	2,50	3,56	2,77	2,18	4,17	3,00
gut / eher gut	2,88	2,64	3,62	2,89	2,40	4,06	3,08
Informationsstand Fortbildung							
schlecht / eher schlecht	2,82	2,51	3,59	2,75	2,15	4,17	3,00
gut / eher gut	2,93	2,63	3,58	2,91	2,39	4,09	3,09

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A3.7: Semantisches Differenzial Beruf „Gebäudereiniger/-in" (n=773)	Ehrgeiz	Bildung	Fleiß	Intel-ligenz	Reich-tum	Geschick	$\overline{x}$
alle Teilnehmer	2,70	2,49	3,89	2,82	2,17	3,74	2,97
Geschlecht							
Männlich	2,64	2,37	3,76	2,72	2,17	3,65	2,89
Weiblich	2,74	2,57	3,97	2,90	2,17	3,80	3,03
Bildungshintergrund							
Keiner der Eltern HS-Abschluss	2,71	2,49	3,90	2,85	2,19	3,76	2,98
Einer der Eltern HS-Abschluss	2,72	2,51	3,86	2,79	2,14	3,75	2,96
Beide Eltern HS-Abschluss	2,66	2,45	3,89	2,82	2,13	3,66	2,94
Migrationshintergrund							
nicht vorhanden	2,58	2,40	3,88	2,78	2,08	3,77	2,92
vorhanden	2,85	2,56	3,91	2,86	2,26	3,88	3,05
Duale Ausbildung							
Abgebrochen	2,50	2,21	4,14	2,57	2,21	3,79	2,90
Abgeschlossen	2,75	2,66	3,93	2,94	2,32	3,73	3,06
Nicht gemacht	2,70	2,46	3,87	2,81	2,14	3,74	2,95
Schultyp							
Anderer Schultyp	2,61	2,48	3,74	2,85	2,33	3,69	2,95
Berufsschule	2,87	2,57	4,04	2,89	2,24	3,89	3,08
Gesamtschule	2,63	2,26	3,79	2,74	2,12	3,91	2,91
Gymnasium	2,65	2,45	3,90	2,79	2,12	3,78	2,95
Hochschulzulassung							
Abitur	2,65	2,43	3,88	2,78	2,13	3,74	2,94
Berufliche Qualifizierung	3,19	3,19	4,00	2,94	2,38	3,94	3,27
Fachabitur	2,82	2,53	3,92	2,99	2,23	3,84	3,06
Intern. Studienberechtigung	2,94	3,16	3,87	3,03	2,52	3,13	3,11
Nächster Abschluss							
Bachelor	2,68	2,48	3,87	2,81	2,16	3,76	2,96
Master	2,79	2,49	3,79	2,88	2,21	3,62	2,96
Staatsexamen	2,64	2,43	4,08	2,82	2,03	3,82	2,97
Hochschulart							
Universität	2,65	2,45	3,86	2,77	2,16	3,70	2,93
Hochschule	2,74	2,55	3,96	2,88	2,19	3,77	3,02
Studienfach (Hauptfach)							
Erziehungswissenschaft	2,73	2,64	4,27	2,82	2,00	3,95	3,07
Informatik	2,74	2,49	3,84	2,91	2,30	3,88	3,03
Ingenieurwissenschaften	2,71	2,57	3,75	2,81	2,25	3,59	2,95
Kunst / Musik	2,86	2,77	4,00	2,95	1,95	3,86	3,07
Mathematik	2,93	2,40	4,07	2,93	2,20	3,80	3,06
Medien- / Kommunikation	2,66	2,34	4,03	2,84	2,03	3,71	2,94
Medizin / Gesundheit	2,71	2,32	4,00	2,76	1,95	3,83	2,93
Naturwissenschaften	2,72	2,42	3,73	2,79	2,17	3,58	2,90
Psychologie	2,50	2,71	3,82	2,82	2,25	3,43	2,92
Rechtswissenschaft / Jura	2,64	2,50	3,83	2,86	2,14	3,90	2,98
Sozial- / Geisteswissenschaften	2,76	2,58	4,14	2,94	2,12	3,91	3,08
Sportwissenschaften	2,82	2,82	4,09	2,91	2,73	4,00	3,23
Sprach- / Kulturwissenschaften	2,76	2,53	3,98	2,93	2,17	3,64	3,00
Wirtschaftswissenschaften	2,63	2,35	3,78	2,70	2,18	3,76	2,90
Fachwechsel / Abbruch							
Wahrscheinlichkeit <20%	2,69	2,47	3,88	2,82	2,15	3,77	2,96
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	2,73	2,53	3,91	2,84	2,20	3,66	2,98
Informationsstand Ausbildung							
schlecht / eher schlecht	2,60	2,39	3,91	2,75	2,06	3,74	2,91
gut / eher gut	2,94	2,71	3,87	2,97	2,40	3,79	3,11
Informationsstand Fortbildung							
schlecht / eher schlecht	2,60	2,42	3,90	2,78	2,08	3,75	2,92
gut / eher gut	2,84	2,57	3,89	2,86	2,29	3,72	3,03

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A3.8: Semantisches Differenzial Beruf „Hotelkaufmann/-frau" (n=768)	Ehrgeiz	Bildung	Fleiß	Intel-ligenz	Reich-tum	Geschick	$\overline{x}$
alle Teilnehmer	3,27	3,12	3,89	3,19	2,81	3,69	3,33
Geschlecht							
Männlich	3,21	3,05	3,80	3,09	2,88	3,57	3,27
Weiblich	3,31	3,17	3,95	3,26	2,76	3,77	3,37
Bildungshintergrund							
Keiner der Eltern HS-Abschluss	3,27	3,13	3,91	3,22	2,86	3,73	3,35
Einer der Eltern HS-Abschluss	3,42	3,20	3,95	3,23	2,76	3,68	3,37
Beide Eltern HS-Abschluss	3,13	3,01	3,77	3,08	2,73	3,59	3,22
Migrationshintergrund							
nicht vorhanden	3,34	3,14	3,97	3,21	2,78	3,73	3,36
vorhanden	3,16	3,02	3,79	3,11	2,83	3,65	3,26
Duale Ausbildung							
Abgebrochen	3,18	3,35	4,24	3,35	3,06	4,12	3,55
Abgeschlossen	3,40	3,29	4,09	3,29	2,75	3,75	3,43
Nicht gemacht	3,26	3,09	3,84	3,17	2,81	3,67	3,31
Schultyp							
Anderer Schultyp	3,22	3,11	3,77	3,26	2,73	3,66	3,29
Berufsschule	3,34	3,06	3,94	3,24	2,85	3,69	3,35
Gesamtschule	3,09	3,06	3,83	2,89	2,77	3,83	3,25
Gymnasium	3,29	3,10	3,91	3,16	2,79	3,68	3,32
Hochschulzulassung							
Abitur	3,26	3,10	3,87	3,17	2,78	3,66	3,31
Berufliche Qualifizierung	3,64	3,64	4,64	3,64	3,00	4,73	3,88
Fachabitur	3,27	3,13	3,98	3,19	2,82	3,75	3,36
Intern. Studienberechtigung	3,39	3,35	3,71	3,55	3,16	3,61	3,46
Nächster Abschluss							
Bachelor	3,29	3,12	3,92	3,21	2,82	3,71	3,35
Master	3,28	3,15	3,83	3,15	2,80	3,63	3,31
Staatsexamen	3,14	2,99	3,78	3,03	2,71	3,66	3,22
Hochschulart							
Universität	3,25	3,10	3,83	3,14	2,78	3,64	3,29
Hochschule	3,29	3,07	3,96	3,15	2,79	3,73	3,33
Studienfach (Hauptfach)							
Erziehungswissenschaft	3,97	3,54	4,26	3,49	2,97	4,17	3,73
Informatik	3,07	3,12	3,73	3,22	3,02	3,49	3,28
Ingenieurwissenschaften	3,28	3,22	3,83	3,19	2,87	3,58	3,33
Kunst / Musik	3,56	3,38	4,00	3,56	3,06	3,81	3,56
Mathematik	3,04	3,17	3,61	3,09	2,96	3,65	3,25
Medien- / Kommunikation	3,33	3,02	4,00	3,13	2,88	3,73	3,35
Medizin / Gesundheit	3,13	2,87	3,66	3,03	2,79	3,55	3,17
Naturwissenschaften	3,32	3,20	3,87	3,16	2,86	3,58	3,33
Psychologie	3,27	3,08	3,97	3,11	2,73	3,70	3,31
Rechtswissenschaft / Jura	2,79	2,79	3,57	2,90	2,55	3,50	3,02
Sozial- / Geisteswissenschaften	3,50	3,25	4,16	3,34	2,86	3,88	3,50
Sportwissenschaften	3,10	2,90	3,60	2,90	3,00	3,60	3,18
Sprach- / Kulturwissenschaften	3,33	3,30	3,88	3,40	2,89	3,77	3,43
Wirtschaftswissenschaften	3,17	2,95	3,89	3,13	2,59	3,70	3,24
Fachwechsel / Abbruch							
Wahrscheinlichkeit <20%	3,27	3,12	3,89	3,18	2,77	3,68	3,32
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	3,29	3,13	3,88	3,23	2,89	3,72	3,36
Informationsstand Ausbildung							
schlecht / eher schlecht	3,25	3,07	3,93	3,14	2,74	3,68	3,30
gut / eher gut	3,30	3,21	3,81	3,28	2,91	3,71	3,37
Informationsstand Fortbildung							
schlecht / eher schlecht	3,23	3,02	3,91	3,11	2,75	3,67	3,28
gut / eher gut	3,31	3,22	3,85	3,27	2,86	3,69	3,37

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A3.9: Semantisches Differenzial Beruf „Kaufmann/-frau für Büromanagement" (n=827)	Ehrgeiz	Bildung	Fleiß	Intel-ligenz	Reich-tum	Geschick	$\overline{x}$
alle Teilnehmer	3,11	3,23	3,42	3,24	3,00	3,26	3,21
Geschlecht							
Männlich	3,04	3,11	3,30	3,12	3,02	3,13	3,12
Weiblich	3,16	3,32	3,51	3,32	2,99	3,34	3,27
Bildungshintergrund							
Keiner der Eltern HS-Abschluss	3,10	3,26	3,43	3,30	3,01	3,30	3,23
Einer der Eltern HS-Abschluss	3,20	3,25	3,52	3,24	3,02	3,21	3,24
Beide Eltern HS-Abschluss	3,01	3,11	3,28	3,03	2,94	3,17	3,09
Migrationshintergrund							
nicht vorhanden	3,10	3,20	3,42	3,20	2,93	3,23	3,18
vorhanden	2,96	3,11	3,36	3,13	2,95	3,20	3,12
Duale Ausbildung							
Abgebrochen	3,44	3,44	3,44	3,33	3,00	3,22	3,31
Abgeschlossen	3,23	3,32	3,48	3,36	3,04	3,17	3,27
Nicht gemacht	3,09	3,21	3,41	3,21	2,99	3,27	3,20
Schultyp							
Anderer Schultyp	3,05	3,04	3,41	3,18	3,00	3,19	3,15
Berufsschule	3,00	3,25	3,40	3,28	2,96	3,33	3,20
Gesamtschule	2,95	3,13	3,42	3,16	2,76	3,05	3,08
Gymnasium	3,09	3,21	3,41	3,18	2,96	3,24	3,18
Hochschulzulassung							
Abitur	3,08	3,20	3,41	3,18	2,96	3,21	3,17
Berufliche Qualifizierung	3,40	3,30	3,70	3,60	2,90	3,20	3,35
Fachabitur	3,08	3,23	3,39	3,30	3,07	3,30	3,23
Intern. Studienberechtigung	3,59	3,70	3,59	3,73	3,43	3,75	3,63
Nächster Abschluss							
Bachelor	3,09	3,19	3,39	3,20	2,99	3,21	3,18
Master	3,16	3,37	3,49	3,32	3,03	3,37	3,29
Staatsexamen	3,01	3,09	3,39	3,16	2,93	3,32	3,15
Hochschulart							
Universität	3,08	3,21	3,45	3,21	2,99	3,26	3,20
Hochschule	3,08	3,25	3,40	3,22	3,00	3,21	3,19
Studienfach (Hauptfach)							
Erziehungswissenschaft	3,19	3,19	3,44	3,39	2,83	3,36	3,23
Informatik	2,93	3,14	3,34	3,02	2,77	3,14	3,06
Ingenieurwissenschaften	3,22	3,41	3,46	3,35	3,21	3,25	3,32
Kunst / Musik	2,85	3,25	3,40	3,05	3,10	3,10	3,13
Mathematik	3,07	3,21	3,57	3,29	3,29	3,64	3,35
Medien- / Kommunikation	3,13	3,20	3,40	3,10	2,95	3,40	3,20
Medizin / Gesundheit	3,22	3,27	3,59	3,46	3,14	3,38	3,34
Naturwissenschaften	3,23	3,35	3,51	3,34	3,04	3,32	3,30
Psychologie	3,14	3,09	3,36	3,14	2,77	3,27	3,13
Rechtswissenschaft / Jura	2,92	3,06	3,28	3,03	3,19	3,17	3,11
Sozial- / Geisteswissenschaften	2,97	2,93	3,34	3,03	2,96	3,06	3,05
Sportwissenschaften	3,43	3,36	3,57	3,50	3,07	3,36	3,38
Sprach- / Kulturwissenschaften	3,13	3,38	3,50	3,32	2,98	3,27	3,26
Wirtschaftswissenschaften	3,09	3,23	3,37	3,24	2,88	3,27	3,18
Fachwechsel / Abbruch							
Wahrscheinlichkeit <20%	3,14	3,24	3,45	3,26	2,99	3,27	3,23
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	3,03	3,22	3,36	3,17	3,03	3,23	3,17
Informationsstand Ausbildung							
schlecht / eher schlecht	3,04	3,14	3,39	3,16	2,96	3,22	3,15
gut / eher gut	3,26	3,40	3,50	3,40	3,07	3,32	3,33
Informationsstand Fortbildung							
schlecht / eher schlecht	3,01	3,16	3,38	3,15	2,93	3,18	3,14
gut / eher gut	3,25	3,33	3,50	3,37	3,10	3,37	3,32

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A3.10: Semantisches Differenzial Beruf „Kaufmann/-frau für Spedition und Logistik-dienstleistung" (n=773)	**Ehrgeiz**	**Bildung**	**Fleiß**	**Intel-ligenz**	**Reich-tum**	**Geschick**	$\overline{x}$
alle Teilnehmer	3,17	3,18	3,51	3,26	2,95	3,47	3,26
Geschlecht							
Männlich	3,06	3,05	3,40	3,08	2,96	3,34	3,15
Weiblich	3,26	3,28	3,59	3,40	2,93	3,56	3,34
Bildungshintergrund							
Keiner der Eltern HS-Abschluss	3,17	3,18	3,52	3,26	2,94	3,52	3,27
Einer der Eltern HS-Abschluss	3,18	3,18	3,49	3,26	2,95	3,46	3,25
Beide Eltern HS-Abschluss	3,17	3,18	3,51	3,28	2,97	3,38	3,25
Migrationshintergrund							
nicht vorhanden	3,15	3,17	3,52	3,30	2,92	3,48	3,26
vorhanden	3,19	3,18	3,47	3,18	2,96	3,44	3,24
Duale Ausbildung							
Abgebrochen	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,50	3,29
Abgeschlossen	3,15	3,36	3,46	3,46	2,99	3,46	3,31
Nicht gemacht	3,18	3,16	3,52	3,24	2,94	3,47	3,25
Schultyp							
Anderer Schultyp	3,26	3,22	3,41	3,33	2,93	3,56	3,29
Berufsschule	3,02	3,30	3,61	3,33	3,07	3,39	3,29
Gesamtschule	3,36	3,18	3,58	3,31	2,93	3,49	3,31
Gymnasium	3,13	3,13	3,48	3,22	2,91	3,47	3,22
Hochschulzulassung							
Abitur	3,16	3,17	3,52	3,25	2,94	3,48	3,25
Berufliche Qualifizierung	3,33	3,33	3,67	3,44	3,11	3,22	3,35
Fachabitur	3,06	3,17	3,36	3,25	2,88	3,41	3,19
Intern. Studienberechtigung	3,68	3,44	3,82	3,44	3,26	3,59	3,54
Nächster Abschluss							
Bachelor	3,14	3,17	3,47	3,26	2,93	3,46	3,24
Master	3,23	3,28	3,63	3,27	3,01	3,50	3,32
Staatsexamen	3,13	3,03	3,44	3,19	2,90	3,50	3,20
Hochschulart							
Universität	3,13	3,12	3,48	3,24	2,91	3,44	3,22
Hochschule	3,19	3,26	3,52	3,29	2,99	3,46	3,29
Studienfach (Hauptfach)							
Erziehungswissenschaft	3,34	3,24	3,52	3,31	2,97	3,55	3,32
Informatik	3,19	3,16	3,65	3,30	3,05	3,53	3,31
Ingenieurwissenschaften	3,06	3,09	3,38	3,16	2,97	3,29	3,16
Kunst / Musik	3,18	3,18	3,47	3,18	3,18	3,35	3,26
Mathematik	2,91	3,00	3,5	3,09	2,91	3,32	3,12
Medien- / Kommunikation	2,83	3,17	3,68	3,29	2,93	3,66	3,26
Medizin / Gesundheit	3,22	3,22	3,68	3,43	2,92	3,65	3,35
Naturwissenschaften	3,18	3,32	3,49	3,32	2,94	3,38	3,27
Psychologie	3,00	3,21	3,50	3,18	2,79	3,46	3,19
Rechtswissenschaft / Jura	3,05	2,97	3,45	3,13	2,84	3,29	3,12
Sozial- / Geisteswissenschaften	3,42	3,31	3,62	3,47	3,03	3,76	3,44
Sportwissenschaften	3,00	3,00	3,11	3,11	3,00	3,44	3,11
Sprach- / Kulturwissenschaften	3,24	3,06	3,54	3,20	2,88	3,60	3,25
Wirtschaftswissenschaften	3,26	3,24	3,49	3,25	2,92	3,41	3,26
Fachwechsel / Abbruch							
Wahrscheinlichkeit <20%	3,19	3,19	3,54	3,27	2,97	3,49	3,28
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	3,13	3,16	3,42	3,25	2,87	3,41	3,21
Informationsstand Ausbildung							
schlecht / eher schlecht	3,12	3,12	3,52	3,23	2,90	3,45	3,22
gut / eher gut	3,29	3,33	3,51	3,35	3,04	3,56	3,35
Informationsstand Fortbildung							
schlecht / eher schlecht	3,14	3,18	3,50	3,28	2,91	3,45	3,24
gut / eher gut	3,24	3,18	3,53	3,25	2,98	3,47	3,28

Tabelle A3.11: Semantisches Differenzial Beruf „Kaufmann/-frau im Einzelhandel" (n=799)	**Ehrgeiz**	**Bildung**	**Fleiß**	**Intel-ligenz**	**Reich-tum**	**Geschick**	$\overline{x}$
alle Teilnehmer	2,88	2,92	3,34	3,04	2,75	3,25	3,03
Geschlecht							
Männlich	2,89	2,89	3,31	3,06	2,80	3,12	3,01
Weiblich	2,88	2,94	3,36	3,03	2,72	3,35	3,05
Bildungshintergrund							
Keiner der Eltern HS-Abschluss	2,92	2,95	3,36	3,04	2,71	3,26	3,04
Einer der Eltern HS-Abschluss	2,82	2,88	3,31	3,06	2,78	3,24	3,02
Beide Eltern HS-Abschluss	2,87	2,89	3,32	3,05	2,87	3,27	3,05
Migrationshintergrund							
nicht vorhanden	2,84	2,91	3,33	3,03	2,70	3,23	3,01
vorhanden	2,80	2,87	3,28	3,00	2,72	3,27	2,99
Duale Ausbildung							
Abgebrochen	2,33	2,83	3,08	2,92	3,17	3,42	2,96
Abgeschlossen	3,05	3,07	3,48	3,17	2,71	3,25	3,12
Nicht gemacht	2,87	2,90	3,33	3,03	2,75	3,25	3,02
Schultyp							
Anderer Schultyp	2,82	2,86	3,19	2,94	2,67	3,16	2,94
Berufsschule	2,98	3,14	3,42	3,16	2,79	3,26	3,13
Gesamtschule	2,78	2,89	3,37	3,07	2,91	3,35	3,06
Gymnasium	2,83	2,88	3,32	2,99	2,72	3,25	3,00
Hochschulzulassung							
Abitur	2,84	2,89	3,32	3,00	2,74	3,23	3,00
Berufliche Qualifizierung	3,50	3,40	4,00	3,70	2,70	3,40	3,45
Fachabitur	2,88	2,98	3,23	3,09	2,80	3,25	3,04
Intern. Studienberechtigung	3,30	3,11	3,66	3,40	2,83	3,55	3,31
Nächster Abschluss							
Bachelor	2,86	2,89	3,33	3,02	2,75	3,26	3,02
Master	2,97	3,03	3,45	3,15	2,83	3,21	3,11
Staatsexamen	2,81	2,90	3,19	3,01	2,71	3,33	2,99
Hochschulart							
Universität	2,87	2,91	3,40	3,03	2,74	3,26	3,04
Hochschule	2,89	2,93	3,27	3,03	2,76	3,28	3,03
Studienfach (Hauptfach)							
Erziehungswissenschaft	2,93	2,90	3,45	2,90	2,60	3,50	3,05
Informatik	2,78	2,80	3,18	2,92	2,65	3,24	2,93
Ingenieurwissenschaften	3,00	2,99	3,36	3,11	2,84	3,16	3,08
Kunst / Musik	3,06	2,94	3,44	3,00	2,81	3,13	3,06
Mathematik	3,21	3,14	3,50	3,21	2,71	3,29	3,18
Medien- / Kommunikation	2,79	2,76	3,18	2,87	2,71	3,05	2,89
Medizin / Gesundheit	2,68	2,97	3,18	3,08	2,82	3,16	2,98
Naturwissenschaften	2,91	2,98	3,43	3,10	2,70	3,20	3,05
Psychologie	2,78	2,84	3,53	2,94	2,78	3,38	3,04
Rechtswissenschaft / Jura	2,81	2,86	3,14	3,02	2,65	3,33	2,97
Sozial- / Geisteswissenschaften	2,73	2,95	3,44	3,02	2,78	3,33	3,04
Sportwissenschaften	2,93	2,87	3,07	3,13	2,67	3,20	2,98
Sprach- / Kulturwissenschaften	3,02	3,00	3,65	3,33	2,82	3,53	3,23
Wirtschaftswissenschaften	2,90	2,89	3,23	2,99	2,77	3,21	3,00
Fachwechsel / Abbruch							
Wahrscheinlichkeit <20%	2,89	2,93	3,36	3,05	2,78	3,21	3,04
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	2,86	2,91	3,28	3,03	2,70	3,36	3,02
Informationsstand Ausbildung							
schlecht / eher schlecht	2,82	2,85	3,31	2,99	2,71	3,24	2,99
gut / eher gut	3,05	3,07	3,41	3,19	2,88	3,28	3,15
Informationsstand Fortbildung							
schlecht / eher schlecht	2,80	2,85	3,30	2,97	2,73	3,20	2,98
gut / eher gut	2,99	3,03	3,41	3,18	2,80	3,34	3,13

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A3.12: Semantisches Differenzial Beruf „Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel" (n=773)	**Ehrgeiz**	**Bildung**	**Fleiß**	**Intel-ligenz**	**Reich-tum**	**Geschick**	$\overline{x}$
alle Teilnehmer	3,17	3,17	3,44	3,26	2,96	3,30	3,22
Geschlecht							
Männlich	3,08	3,03	3,34	3,12	2,93	3,14	3,11
Weiblich	3,24	3,26	3,51	3,36	2,97	3,41	3,29
Bildungshintergrund							
Keiner der Eltern HS-Abschluss	3,15	3,18	3,44	3,28	2,98	3,32	3,23
Einer der Eltern HS-Abschluss	3,19	3,17	3,36	3,19	2,99	3,20	3,18
Beide Eltern HS-Abschluss	3,21	3,13	3,54	3,29	2,87	3,36	3,23
Migrationshintergrund							
nicht vorhanden	3,09	3,14	3,41	3,25	2,94	3,24	3,18
vorhanden	3,25	3,15	3,52	3,23	2,96	3,35	3,24
Duale Ausbildung							
Abgebrochen	2,83	3,08	3,08	3,00	3,00	3,25	3,04
Abgeschlossen	3,38	3,48	3,54	3,55	3,14	3,28	3,40
Nicht gemacht	3,15	3,13	3,43	3,22	2,93	3,31	3,20
Schultyp							
Anderer Schultyp	2,95	3,07	3,38	3,07	2,82	3,27	3,09
Berufsschule	3,22	3,26	3,56	3,28	2,88	3,22	3,24
Gesamtschule	3,20	3,29	3,39	3,39	3,10	3,49	3,31
Gymnasium	3,13	3,12	3,43	3,23	2,95	3,27	3,19
Hochschulzulassung							
Abitur	3,14	3,14	3,44	3,24	2,95	3,29	3,20
Berufliche Qualifizierung	2,73	3,09	2,64	3,36	3,09	2,45	2,89
Fachabitur	3,29	3,27	3,47	3,26	2,97	3,36	3,27
Intern. Studienberechtigung	3,42	3,40	3,63	3,51	3,02	3,58	3,43
Nächster Abschluss							
Bachelor	3,13	3,13	3,40	3,25	2,92	3,24	3,18
Master	3,26	3,20	3,52	3,27	2,96	3,49	3,28
Staatsexamen	3,16	3,20	3,47	3,17	3,13	3,35	3,25
Hochschulart							
Universität	3,19	3,12	3,43	3,22	2,93	3,28	3,20
Hochschule	3,17	3,23	3,47	3,31	2,98	3,35	3,25
Studienfach (Hauptfach)							
Erziehungswissenschaft	3,35	3,21	3,59	3,35	3,00	3,41	3,32
Informatik	2,91	2,91	3,02	3,08	2,89	3,00	2,97
Ingenieurwissenschaften	3,04	3,10	3,31	3,13	3,01	3,23	3,14
Kunst / Musik	3,38	3,31	3,81	3,44	3,19	3,44	3,43
Mathematik	3,00	3,33	3,33	2,89	2,67	3,00	3,04
Medien- / Kommunikation	3,53	3,26	3,58	3,58	3,14	3,40	3,42
Medizin / Gesundheit	3,10	3,15	3,41	3,08	3,05	3,23	3,17
Naturwissenschaften	3,20	3,15	3,32	3,19	2,93	3,32	3,19
Psychologie	3,08	3,15	3,46	3,38	2,92	3,46	3,24
Rechtswissenschaft / Jura	3,42	3,39	3,52	3,42	3,00	3,42	3,36
Sozial- / Geisteswissenschaften	3,21	3,09	3,60	3,31	2,90	3,33	3,24
Sportwissenschaften	2,44	2,44	3,22	2,78	2,89	3,22	2,83
Sprach- / Kulturwissenschaften	3,21	3,09	3,55	3,23	2,83	3,34	3,21
Wirtschaftswissenschaften	3,20	3,33	3,52	3,36	2,93	3,35	3,28
Fachwechsel / Abbruch							
Wahrscheinlichkeit <20%	3,17	3,16	3,44	3,29	2,95	3,34	3,23
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	3,17	3,19	3,45	3,21	2,96	3,23	3,20
Informationsstand Ausbildung							
schlecht / eher schlecht	3,16	3,13	3,42	3,24	2,94	3,28	3,20
gut / eher gut	3,17	3,27	3,47	3,31	3,00	3,36	3,26
Informationsstand Fortbildung							
schlecht / eher schlecht	3,15	3,11	3,43	3,26	2,93	3,28	3,19
gut / eher gut	3,22	3,27	3,48	3,29	3,00	3,38	3,27

Tabelle A3.13: Semantisches Differenzial Beruf „Medizinische/-r Fachangestellte/-r" (n=781)	**Ehrgeiz**	**Bildung**	**Fleiß**	**Intel-ligenz**	**Reich-tum**	**Geschick**	$\bar{x}$
alle Teilnehmer	3,61	3,66	3,91	3,62	3,12	3,87	3,63
Geschlecht							
Männlich	3,57	3,64	3,81	3,55	3,17	3,74	3,58
Weiblich	3,64	3,67	3,98	3,67	3,08	3,96	3,67
Bildungshintergrund							
Keiner der Eltern HS-Abschluss	3,61	3,66	3,88	3,63	3,13	3,87	3,63
Einer der Eltern HS-Abschluss	3,60	3,64	3,88	3,58	3,10	3,79	3,60
Beide Eltern HS-Abschluss	3,62	3,66	3,99	3,64	3,09	3,96	3,66
Migrationshintergrund							
nicht vorhanden	3,58	3,62	3,87	3,61	2,99	3,87	3,59
vorhanden	3,63	3,59	3,89	3,52	3,19	3,95	3,63
Duale Ausbildung							
Abgebrochen	3,33	3,56	3,00	3,00	3,11	3,44	3,24
Abgeschlossen	3,49	3,62	3,79	3,68	3,07	3,81	3,58
Nicht gemacht	3,63	3,66	3,93	3,62	3,12	3,88	3,64
Schultyp							
Anderer Schultyp	3,55	3,55	3,89	3,56	3,04	3,87	3,58
Berufsschule	3,43	3,54	3,70	3,43	3,04	3,73	3,48
Gesamtschule	3,62	3,69	3,96	3,53	3,09	3,89	3,63
Gymnasium	3,61	3,63	3,91	3,61	3,08	3,90	3,62
Hochschulzulassung							
Abitur	3,63	3,66	3,93	3,62	3,09	3,91	3,64
Berufliche Qualifizierung	3,29	3,71	3,57	3,57	3,14	3,14	3,40
Fachabitur	3,48	3,54	3,77	3,52	3,06	3,81	3,53
Intern. Studienberechtigung	3,66	3,91	4,00	3,84	3,61	3,59	3,77
Nächster Abschluss							
Bachelor	3,63	3,65	3,91	3,62	3,11	3,88	3,63
Master	3,50	3,61	3,88	3,59	3,06	3,78	3,57
Staatsexamen	3,57	3,67	3,80	3,57	3,17	3,87	3,61
Hochschulart							
Universität	3,57	3,65	3,92	3,60	3,09	3,84	3,61
Hochschule	3,65	3,68	3,88	3,65	3,19	3,90	3,66
Studienfach (Hauptfach)							
Erziehungswissenschaft	3,48	3,55	3,86	3,45	2,76	3,79	3,48
Informatik	3,34	3,63	3,90	3,68	3,27	3,73	3,59
Ingenieurwissenschaften	3,70	3,76	3,91	3,65	3,28	3,75	3,68
Kunst / Musik	4,13	4,20	4,27	3,87	3,47	4,20	4,02
Mathematik	3,65	3,76	4,35	3,53	3,35	4,06	3,78
Medien- / Kommunikation	4,03	3,84	4,00	3,81	3,22	4,22	3,85
Medizin / Gesundheit	3,84	3,94	3,97	3,81	3,29	4,03	3,81
Naturwissenschaften	3,60	3,66	3,83	3,53	3,08	3,78	3,58
Psychologie	3,58	3,50	3,96	3,50	3,00	3,79	3,56
Rechtswissenschaft / Jura	3,30	3,43	3,68	3,53	2,93	3,73	3,43
Sozial- / Geisteswissenschaften	3,41	3,51	3,89	3,49	3,07	3,79	3,53
Sportwissenschaften	3,91	3,73	4,18	3,91	3,45	4,18	3,89
Sprach- / Kulturwissenschaften	3,64	3,62	4,06	3,72	3,09	3,98	3,69
Wirtschaftswissenschaften	3,61	3,61	3,84	3,63	3,01	3,92	3,60
Fachwechsel / Abbruch							
Wahrscheinlichkeit <20%	3,63	3,66	3,94	3,65	3,09	3,90	3,65
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	3,57	3,64	3,83	3,54	3,19	3,79	3,59
Informationsstand Ausbildung							
schlecht / eher schlecht	3,54	3,59	3,87	3,56	3,00	3,86	3,57
gut / eher gut	3,68	3,74	3,94	3,67	3,26	3,92	3,70
Informationsstand Fortbildung							
schlecht / eher schlecht	3,54	3,60	3,90	3,59	2,99	3,90	3,59
gut / eher gut	3,65	3,70	3,89	3,65	3,21	3,83	3,66

Tabelle A3.14: Semantisches Differenzial Beruf „Pilot/-in" (n=805)	**Ehrgeiz**	**Bildung**	**Fleiß**	**Intel-ligenz**	**Reich-tum**	**Geschick**	$\overline{x}$
alle Teilnehmer	4,30	3,94	4,05	4,11	4,02	4,35	4,13
Geschlecht							
Männlich	4,25	3,88	4,08	4,05	4,03	4,31	4,10
Weiblich	4,34	3,98	4,03	4,15	4,01	4,38	4,15
Bildungshintergrund							
Keiner der Eltern HS-Abschluss	4,28	3,94	4,00	4,08	4,02	4,35	4,11
Einer der Eltern HS-Abschluss	4,37	3,92	4,11	4,17	4,04	4,35	4,16
Beide Eltern HS-Abschluss	4,24	3,99	4,14	4,13	3,96	4,36	4,14
Migrationshintergrund							
nicht vorhanden	4,34	3,94	4,03	4,11	4,02	4,38	4,14
vorhanden	4,28	3,85	4,07	4,07	4,03	4,35	4,11
Duale Ausbildung							
Abgebrochen	4,14	4,14	4,14	3,86	4,14	4,29	4,12
Abgeschlossen	4,35	4,01	4,11	4,12	4,07	4,31	4,16
Nicht gemacht	4,30	3,93	4,05	4,11	4,01	4,36	4,13
Schultyp							
Anderer Schultyp	4,28	3,89	4,05	4,04	4,09	4,12	4,08
Berufsschule	4,27	3,92	4,10	4,00	4,00	4,33	4,10
Gesamtschule	4,59	3,98	4,31	4,24	3,92	4,39	4,24
Gymnasium	4,28	3,90	4,01	4,10	4,03	4,41	4,12
Hochschulzulassung							
Abitur	4,31	3,92	4,04	4,11	4,02	4,37	4,13
Berufliche Qualifizierung	4,22	4,22	4,22	4,00	4,11	4,78	4,26
Fachabitur	4,29	3,96	4,02	4,06	4,02	4,23	4,10
Intern. Studienberechtigung	4,19	4,27	4,30	4,19	3,92	4,19	4,18
Nächster Abschluss							
Bachelor	4,32	3,95	4,07	4,10	4,02	4,39	4,14
Master	4,29	3,95	3,99	4,11	3,98	4,28	4,10
Staatsexamen	4,31	3,89	4,01	4,18	4,08	4,30	4,13
Hochschulart							
Universität	4,25	3,89	4,05	4,08	4,04	4,39	4,12
Hochschule	4,35	4,04	4,05	4,14	4,02	4,31	4,15
Studienfach (Hauptfach)							
Erziehungswissenschaft	4,33	3,98	4,14	4,38	4,14	4,45	4,24
Informatik	4,22	3,96	4,13	3,94	4,07	4,17	4,08
Ingenieurwissenschaften	4,25	3,99	4,04	4,12	3,93	4,28	4,10
Kunst / Musik	4,17	3,78	4,11	3,94	4,17	4,44	4,10
Mathematik	4,09	4,09	4,09	3,96	4,00	4,43	4,11
Medien- / Kommunikation	4,57	3,85	4,11	4,13	3,87	4,30	4,14
Medizin / Gesundheit	4,22	3,78	3,92	4,00	4,14	4,19	4,04
Naturwissenschaften	4,41	3,94	3,97	3,88	3,95	4,30	4,08
Psychologie	4,54	4,23	4,31	4,31	4,31	4,54	4,37
Rechtswissenschaft / Jura	4,52	3,79	3,93	4,21	3,79	4,45	4,12
Sozial- / Geisteswissenschaften	4,16	3,79	3,99	4,01	4,06	4,32	4,06
Sportwissenschaften	4,33	4,11	4,44	4,56	3,44	4,67	4,26
Sprach- / Kulturwissenschaften	4,12	3,93	4,12	4,18	4,19	4,43	4,16
Wirtschaftswissenschaften	4,40	4,04	4,04	4,21	4,02	4,45	4,19
Fachwechsel / Abbruch							
Wahrscheinlichkeit <20%	4,30	3,94	4,05	4,10	4,01	4,35	4,13
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	4,31	3,95	4,07	4,13	4,05	4,37	4,15
Informationsstand Ausbildung							
schlecht / eher schlecht	4,31	3,87	4,01	4,06	4,03	4,34	4,10
gut / eher gut	4,37	4,07	4,17	4,25	4,05	4,41	4,22
Informationsstand Fortbildung							
schlecht / eher schlecht	4,34	3,90	4,04	4,09	4,07	4,38	4,14
gut / eher gut	4,27	4,02	4,08	4,16	3,99	4,34	4,14

Tabelle A3.15: Semantisches Differenzial Beruf „Tischler/-in" (n=789)	**Ehrgeiz**	**Bildung**	**Fleiß**	**Intel-ligenz**	**Reich-tum**	**Geschick**	$\overline{x}$
alle Teilnehmer	3,37	3,03	4,07	3,25	2,62	4,57	3,49
Geschlecht							
Männlich	3,30	2,90	4,00	3,19	2,59	4,41	3,40
Weiblich	3,41	3,11	4,12	3,29	2,64	4,68	3,54
Bildungshintergrund							
Keiner der Eltern HS-Abschluss	3,39	3,02	4,04	3,27	2,65	4,53	3,48
Einer der Eltern HS-Abschluss	3,31	3,00	4,14	3,16	2,60	4,65	3,48
Beide Eltern HS-Abschluss	3,39	3,09	4,08	3,30	2,55	4,57	3,50
Migrationshintergrund							
nicht vorhanden	3,44	3,03	4,14	3,27	2,63	4,71	3,54
vorhanden	3,20	2,95	4,01	3,15	2,53	4,67	3,42
Duale Ausbildung							
Abgebrochen	3,11	2,78	4,00	3,33	2,89	4,33	3,41
Abgeschlossen	3,57	3,24	4,14	3,39	2,71	4,69	3,62
Nicht gemacht	3,33	2,99	4,06	3,22	2,60	4,55	3,46
Schultyp							
Anderer Schultyp	3,44	3,21	4,14	3,35	2,67	4,52	3,56
Berufsschule	3,31	3,12	4,22	3,33	2,45	4,76	3,53
Gesamtschule	3,26	3,05	4,05	3,29	2,76	4,43	3,47
Gymnasium	3,37	2,95	4,08	3,20	2,60	4,69	3,48
Hochschulzulassung							
Abitur	3,34	2,97	4,07	3,22	2,59	4,63	3,47
Berufliche Qualifizierung	4,00	3,80	4,20	4,10	3,10	4,80	4,00
Fachabitur	3,49	3,23	4,14	3,31	2,74	4,54	3,58
Intern. Studienberechtigung	3,25	3,09	3,89	3,25	2,59	3,75	3,30
Nächster Abschluss							
Bachelor	3,36	3,03	4,10	3,22	2,62	4,64	3,50
Master	3,35	3,02	4,02	3,26	2,58	4,35	3,43
Staatsexamen	3,47	2,94	3,97	3,35	2,70	4,65	3,51
Hochschulart							
Universität	3,32	2,96	4,05	3,22	2,59	4,57	3,45
Hochschule	3,40	3,10	4,08	3,27	2,65	4,58	3,51
Studienfach (Hauptfach)							
Erziehungswissenschaft	3,65	3,03	4,29	3,45	2,81	4,77	3,67
Informatik	3,27	3,14	3,89	3,18	2,64	4,23	3,39
Ingenieurwissenschaften	3,32	3,09	3,98	3,23	2,59	4,36	3,43
Kunst / Musik	3,61	3,25	4,18	3,64	2,57	4,61	3,64
Mathematik	3,47	3,00	4,06	3,18	2,59	4,71	3,50
Medien- / Kommunikation	3,21	2,84	4,07	3,09	2,53	4,70	3,41
Medizin / Gesundheit	3,37	2,98	3,95	3,24	2,73	4,63	3,48
Naturwissenschaften	3,51	2,91	4,09	3,29	2,58	4,65	3,51
Psychologie	3,40	2,95	4,20	3,10	2,25	4,70	3,43
Rechtswissenschaft / Jura	3,29	3,00	3,92	3,37	2,61	4,63	3,47
Sozial- / Geisteswissenschaften	3,41	3,10	4,27	3,36	2,63	4,70	3,58
Sportwissenschaften	3,50	2,83	4,17	3,00	2,67	4,83	3,50
Sprach- / Kulturwissenschaften	3,34	3,07	4,19	3,29	2,74	4,74	3,56
Wirtschaftswissenschaften	3,31	3,00	4,06	3,16	2,63	4,54	3,45
Fachwechsel / Abbruch							
Wahrscheinlichkeit <20%	3,42	3,04	4,11	3,27	2,65	4,59	3,51
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	3,25	2,99	3,98	3,19	2,56	4,53	3,42
Informationsstand Ausbildung							
schlecht / eher schlecht	3,37	2,98	4,10	3,21	2,57	4,65	3,48
gut / eher gut	3,33	3,08	4,01	3,30	2,67	4,41	3,47
Informationsstand Fortbildung							
schlecht / eher schlecht	3,35	2,96	4,07	3,19	2,57	4,65	3,47
gut / eher gut	3,38	3,11	4,09	3,30	2,69	4,45	3,50

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A4-1: Arbeitsmarkterwartungen im Vergleich (n=11.894)	**Selbstständiges Arbeiten**			**Arbeitsplatzsicherheit**		
Besser mit…	Studium	Ausbildung	Gleich	Studium	Ausbildung	Gleich
alle Teilnehmer	34%	30%	36%	21%	38%	41%
Geschlecht						
Männlich	38%	27%	34%	26%	36%	38%
Weiblich	32%	32%	36%	18%	39%	43%
Bildungshintergrund						
Keiner der Eltern HS-Abschluss	34%	31%	36%	21%	37%	42%
Einer der Eltern HS-Abschluss	35%	30%	35%	20%	39%	41%
Beide Eltern HS-Abschluss	36%	28%	36%	23%	37%	40%
Migrationshintergrund						
nicht vorhanden	35%	29%	36%	19%	38%	44%
vorhanden	34%	31%	34%	21%	40%	39%
Duale Ausbildung						
Abgebrochen	49%	17%	34%	30%	29%	41%
Abgeschlossen	40%	28%	32%	35%	22%	43%
Nicht gemacht	33%	31%	36%	19%	40%	41%
Schultyp						
Anderer Schultyp	33%	30%	37%	26%	28%	46%
Berufsschule	36%	28%	36%	26%	33%	42%
Gesamtschule	30%	32%	38%	16%	37%	47%
Gymnasium	35%	30%	35%	19%	41%	41%
Hochschulzulassung						
Abitur	35%	30%	35%	19%	40%	41%
Berufliche Qualifizierung	32%	32%	36%	30%	28%	42%
Fachabitur	34%	30%	36%	28%	30%	42%
Intern. Studienberechtigung	34%	30%	36%	35%	26%	38%
Nächster Abschluss						
Bachelor	34%	31%	35%	21%	38%	41%
Master	36%	27%	37%	22%	36%	41%
Staatsexamen	35%	31%	34%	19%	38%	43%
Hochschulart						
Universität	36%	29%	36%	20%	40%	40%
Hochschule	34%	30%	36%	23%	35%	43%
Studienfach (Hauptfach)						
Erziehungswissenschaft	31%	35%	34%	16%	41%	43%
Informatik	37%	27%	36%	27%	31%	42%
Ingenieurwissenschaften	34%	30%	37%	26%	32%	41%
Kunst / Musik	34%	31%	36%	13%	43%	44%
Mathematik	34%	27%	40%	27%	34%	40%
Medien- / Kommunikation	34%	31%	35%	14%	42%	43%
Medizin / Gesundheit	33%	31%	36%	26%	32%	43%
Naturwissenschaften	33%	33%	34%	20%	40%	40%
Psychologie	32%	29%	39%	17%	40%	43%
Rechtswissenschaft / Jura	35%	28%	36%	18%	41%	42%
Sozial- / Geisteswissenschaften	34%	28%	38%	15%	45%	40%
Sportwissenschaften	32%	29%	38%	15%	40%	46%
Sprach- / Kulturwissenschaften	30%	33%	37%	12%	49%	39%
Wirtschaftswissenschaften	38%	29%	33%	26%	33%	41%
Fachwechsel / Abbruch						
Wahrscheinlichkeit <20%	35%	29%	36%	21%	37%	42%
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	34%	32%	34%	21%	40%	39%
Informationsstand Ausbildung						
schlecht / eher schlecht	34%	31%	35%	19%	39%	41%
gut / eher gut	35%	29%	36%	26%	35%	39%
Informationsstand Fortbildung						
schlecht / eher schlecht	34%	31%	35%	18%	41%	41%

gut / eher gut	36%	29%	36%	25%	35%	40%

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A4-2: Arbeitsmarkterwartungen im Vergleich (n=11.894)	**Aufstiegsmöglichkeiten**			**Ansehen in der Gesellschaft**		
Besser mit...	Studium	Ausbildung	Gleich	Studium	Ausbildung	Gleich
alle Teilnehmer	48%	20%	32%	56%	12%	32%
Geschlecht						
Männlich	50%	20%	29%	54%	14%	32%
Weiblich	46%	20%	34%	58%	10%	32%
Bildungshintergrund						
Keiner der Eltern HS-Abschluss	48%	20%	32%	55%	13%	32%
Einer der Eltern HS-Abschluss	46%	20%	33%	56%	12%	32%
Beide Eltern HS-Abschluss	50%	19%	31%	59%	9%	32%
Migrationshintergrund						
nicht vorhanden	49%	18%	33%	57%	11%	32%
vorhanden	45%	22%	33%	56%	12%	32%
Duale Ausbildung						
Abgebrochen	58%	15%	27%	67%	12%	21%
Abgeschlossen	70%	11%	18%	73%	10%	17%
Nicht gemacht	44%	21%	34%	54%	12%	34%
Schultyp						
Anderer Schultyp	53%	20%	28%	59%	12%	29%
Berufsschule	55%	20%	25%	56%	15%	28%
Gesamtschule	43%	21%	36%	52%	13%	34%
Gymnasium	46%	20%	34%	56%	11%	33%
Hochschulzulassung						
Abitur	47%	20%	33%	56%	11%	33%
Berufliche Qualifizierung	54%	17%	29%	59%	13%	28%
Fachabitur	53%	19%	27%	57%	15%	28%
Intern. Studienberechtigung	51%	22%	27%	60%	13%	27%
Nächster Abschluss						
Bachelor	48%	20%	32%	56%	12%	32%
Master	48%	20%	32%	55%	13%	33%
Staatsexamen	44%	19%	37%	62%	8%	31%
Hochschulart						
Universität	48%	19%	33%	58%	10%	32%
Hochschule	49%	21%	30%	55%	14%	31%
Studienfach (Hauptfach)						
Erziehungswissenschaft	43%	20%	37%	57%	9%	34%
Informatik	49%	21%	30%	55%	12%	33%
Ingenieurwissenschaften	52%	20%	28%	53%	14%	32%
Kunst / Musik	39%	22%	39%	54%	14%	33%
Mathematik	48%	18%	34%	53%	12%	36%
Medien- / Kommunikation	41%	22%	37%	49%	12%	39%
Medizin / Gesundheit	51%	17%	32%	65%	7%	27%
Naturwissenschaften	46%	20%	34%	57%	10%	33%
Psychologie	44%	21%	35%	56%	8%	36%
Rechtswissenschaft / Jura	46%	16%	38%	60%	9%	31%
Sozial- / Geisteswissenschaften	45%	23%	32%	57%	11%	31%
Sportwissenschaften	37%	27%	36%	46%	13%	40%
Sprach- / Kulturwissenschaften	40%	22%	39%	57%	10%	34%
Wirtschaftswissenschaften	54%	18%	28%	58%	13%	28%
Fachwechsel / Abbruch						
Wahrscheinlichkeit <20%	49%	19%	32%	57%	11%	32%
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	45%	22%	33%	54%	13%	33%
Informationsstand Ausbildung						
schlecht / eher schlecht	48%	20%	32%	58%	11%	30%
gut / eher gut	47%	22%	31%	53%	13%	33%
Informationsstand Fortbildung						
schlecht / eher schlecht	47%	21%	32%	57%	12%	31%

gut / eher gut	49%	20%	31%	55%	12%	33%

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A4-3: Arbeitsmarkterwartungen im Vergleich (n=11.894)	**Bezahlung**			**Vereinbarkeit Beruf/Freizeit**		
Besser mit...	Studium	Ausbildung	Gleich	Studium	Ausbildung	Gleich
alle Teilnehmer	51%	25%	24%	41%	18%	41%
Geschlecht						
Männlich	51%	26%	23%	45%	18%	37%
Weiblich	50%	25%	25%	39%	17%	44%
Bildungshintergrund						
Keiner der Eltern HS-Abschluss	50%	26%	24%	40%	19%	41%
Einer der Eltern HS-Abschluss	50%	25%	25%	42%	16%	42%
Beide Eltern HS-Abschluss	51%	25%	24%	42%	17%	41%
Migrationshintergrund						
nicht vorhanden	51%	25%	24%	41%	17%	42%
vorhanden	48%	28%	25%	44%	17%	40%
Duale Ausbildung						
Abgebrochen	61%	21%	18%	36%	16%	48%
Abgeschlossen	73%	13%	14%	28%	28%	44%
Nicht gemacht	47%	27%	26%	43%	16%	41%
Schultyp						
Anderer Schultyp	57%	19%	24%	38%	20%	42%
Berufsschule	56%	25%	19%	42%	19%	39%
Gesamtschule	46%	27%	27%	44%	15%	41%
Gymnasium	48%	27%	25%	42%	16%	41%
Hochschulzulassung						
Abitur	49%	26%	25%	42%	17%	42%
Berufliche Qualifizierung	59%	22%	19%	33%	27%	40%
Fachabitur	57%	23%	20%	39%	21%	40%
Intern. Studienberechtigung	56%	17%	28%	36%	24%	40%
Nächster Abschluss						
Bachelor	50%	26%	24%	42%	17%	41%
Master	51%	24%	24%	41%	19%	40%
Staatsexamen	51%	24%	25%	39%	17%	44%
Hochschulart						
Universität	50%	25%	25%	40%	17%	42%
Hochschule	52%	25%	23%	41%	18%	40%
Studienfach (Hauptfach)						
Erziehungswissenschaft	46%	25%	29%	43%	13%	44%
Informatik	53%	23%	24%	42%	18%	40%
Ingenieurwissenschaften	53%	24%	23%	40%	21%	39%
Kunst / Musik	39%	26%	34%	40%	12%	48%
Mathematik	49%	24%	26%	45%	16%	40%
Medien- / Kommunikation	43%	31%	26%	42%	18%	40%
Medizin / Gesundheit	53%	23%	23%	37%	20%	43%
Naturwissenschaften	50%	26%	24%	37%	22%	41%
Psychologie	48%	22%	29%	40%	17%	43%
Rechtswissenschaft / Jura	51%	26%	23%	39%	18%	43%
Sozial- / Geisteswissenschaften	45%	29%	26%	45%	13%	42%
Sportwissenschaften	44%	30%	26%	44%	11%	45%
Sprach- / Kulturwissenschaften	44%	28%	29%	39%	16%	45%
Wirtschaftswissenschaften	57%	23%	20%	43%	18%	39%
Fachwechsel / Abbruch						
Wahrscheinlichkeit <20%	51%	25%	24%	42%	17%	41%
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	48%	26%	26%	40%	19%	41%
Informationsstand Ausbildung						
schlecht / eher schlecht	50%	26%	24%	41%	18%	41%
gut / eher gut	50%	25%	25%	43%	18%	39%
Informationsstand Fortbildung						
schlecht / eher schlecht	49%	27%	24%	41%	18%	41%

gut / eher gut	52%	24%	24%	41%	18%	40%

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A5: Postschulische Bildungswahl – Ratschlag der Familie (n=11.894)	**Anderer Werdegang**	**Ausbildung**	**Duales Studium**	**keine Angabe**	**Studium**
alle Teilnehmer	5%	11%	11%	10%	63%
Geschlecht					
Männlich	4%	12%	12%	11%	61%
Weiblich	5%	11%	11%	10%	64%
Bildungshintergrund					
Keiner der Eltern HS-Abschluss	6%	14%	12%	12%	56%
Einer der Eltern HS-Abschluss	3%	9%	12%	8%	68%
Beide Eltern HS-Abschluss	2%	5%	9%	7%	76%
Migrationshintergrund					
nicht vorhanden	5%	13%	12%	11%	59%
vorhanden	4%	9%	11%	8%	68%
Duale Ausbildung					
Abgebrochen	4%	18%	17%	15%	46%
Abgeschlossen	4%	44%	10%	11%	31%
Nicht gemacht	5%	6%	11%	10%	68%
Schultyp					
Anderer Schultyp	7%	23%	8%	11%	51%
Berufsschule	7%	22%	10%	11%	50%
Gesamtschule	6%	8%	12%	12%	63%
Gymnasium	3%	8%	12%	10%	66%
Hochschulzulassung					
Abitur	4%	9%	12%	10%	66%
Berufliche Qualifizierung	13%	37%	5%	12%	33%
Fachabitur	7%	24%	9%	11%	49%
Intern. Studienberechtigung	5%	5%	11%	10%	69%
Nächster Abschluss					
Bachelor	5%	12%	12%	10%	62%
Master	4%	10%	12%	12%	62%
Staatsexamen	4%	7%	8%	7%	74%
Hochschulart					
Universität	4%	9%	10%	10%	67%
Hochschule	5%	14%	13%	11%	57%
Studienfach (Hauptfach)					
Erziehungswissenschaft	5%	12%	9%	13%	61%
Informatik	6%	9%	12%	12%	62%
Ingenieurwissenschaften	4%	12%	13%	10%	61%
Kunst / Musik	7%	10%	6%	15%	62%
Mathematik	5%	9%	11%	12%	63%
Medien- / Kommunikation	7%	11%	12%	13%	58%
Medizin / Gesundheit	5%	7%	8%	8%	72%
Naturwissenschaften	5%	8%	9%	12%	66%
Psychologie	4%	10%	11%	10%	65%
Rechtswissenschaft / Jura	3%	10%	8%	6%	72%
Sozial- / Geisteswissenschaften	5%	11%	8%	11%	65%
Sportwissenschaften	3%	11%	13%	11%	63%
Sprach- / Kulturwissenschaften	4%	9%	9%	9%	69%
Wirtschaftswissenschaften	4%	15%	15%	9%	58%
Fachwechsel / Abbruch					
Wahrscheinlichkeit <20%	4%	11%	11%	10%	63%
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	6%	11%	11%	10%	62%
Informationsstand Ausbildung					
schlecht / eher schlecht	4%	11%	11%	10%	64%
gut / eher gut	5%	12%	12%	9%	62%
Informationsstand Fortbildung					
schlecht / eher schlecht	4%	11%	12%	10%	63%
gut / eher gut	5%	11%	11%	9%	64%

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A6: Postschulische Bildungswahl – Ratschlag von Freunden (n=11.894)	Anderer Werdegang	Ausbildung	Duales Studium	keine Angabe	Studium
alle Teilnehmer	3%	6%	7%	17%	67%
Geschlecht					
Männlich	4%	7%	8%	17%	64%
Weiblich	3%	5%	6%	18%	69%
Bildungshintergrund					
Keiner der Eltern HS-Abschluss	3%	7%	7%	19%	63%
Einer der Eltern HS-Abschluss	3%	5%	7%	16%	69%
Beide Eltern HS-Abschluss	3%	4%	6%	15%	73%
Migrationshintergrund					
nicht vorhanden	3%	6%	6%	19%	67%
vorhanden	3%	7%	8%	16%	66%
Duale Ausbildung					
Abgebrochen	4%	10%	8%	22%	56%
Abgeschlossen	3%	22%	7%	23%	44%
Nicht gemacht	3%	4%	7%	16%	70%
Schultyp					
Anderer Schultyp	5%	13%	6%	21%	55%
Berufsschule	5%	14%	8%	19%	53%
Gesamtschule	5%	6%	6%	18%	66%
Gymnasium	2%	4%	6%	17%	71%
Hochschulzulassung					
Abitur	3%	4%	6%	17%	70%
Berufliche Qualifizierung	10%	25%	9%	21%	35%
Fachabitur	5%	15%	7%	19%	53%
Intern. Studienberechtigung	4%	7%	11%	12%	65%
Nächster Abschluss					
Bachelor	3%	6%	7%	18%	66%
Master	3%	6%	7%	18%	66%
Staatsexamen	2%	3%	5%	14%	76%
Hochschulart					
Universität	3%	4%	6%	17%	70%
Hochschule	4%	8%	8%	19%	61%
Studienfach (Hauptfach)					
Erziehungswissenschaft	3%	5%	5%	18%	69%
Informatik	3%	7%	9%	19%	62%
Ingenieurwissenschaften	4%	9%	9%	16%	63%
Kunst / Musik	4%	7%	4%	21%	63%
Mathematik	3%	4%	7%	17%	69%
Medien- / Kommunikation	4%	4%	7%	18%	67%
Medizin / Gesundheit	3%	5%	6%	12%	74%
Naturwissenschaften	3%	4%	5%	21%	67%
Psychologie	3%	6%	4%	15%	72%
Rechtswissenschaft / Jura	2%	5%	6%	14%	72%
Sozial- / Geisteswissenschaften	3%	6%	4%	19%	68%
Sportwissenschaften	0%	4%	9%	19%	68%
Sprach- / Kulturwissenschaften	3%	4%	4%	19%	70%
Wirtschaftswissenschaften	3%	7%	9%	16%	65%
Fachwechsel / Abbruch					
Wahrscheinlichkeit <20%	3%	6%	6%	18%	68%
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	5%	7%	8%	17%	64%
Informationsstand Ausbildung					
schlecht / eher schlecht	3%	5%	6%	18%	68%
gut / eher gut	4%	8%	9%	14%	65%
Informationsstand Fortbildung					
schlecht / eher schlecht	3%	5%	6%	19%	67%
gut / eher gut	4%	7%	8%	14%	67%

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A7: Postschulische Bildungswahl – Ratschlag des Partners/der Partnerin (n=11.894)	Anderer Werdegang	Ausbildung	Duales Studium	keine Angabe	Studium
alle Teilnehmer	2%	4%	5%	47%	42%
Geschlecht					
Männlich	2%	4%	5%	47%	41%
Weiblich	2%	4%	4%	47%	43%
Bildungshintergrund					
Keiner der Eltern HS-Abschluss	3%	5%	5%	47%	40%
Einer der Eltern HS-Abschluss	2%	3%	4%	48%	43%
Beide Eltern HS-Abschluss	2%	3%	4%	44%	48%
Migrationshintergrund					
nicht vorhanden	2%	4%	4%	51%	40%
vorhanden	3%	5%	5%	45%	43%
Duale Ausbildung					
Abgebrochen	5%	6%	7%	43%	39%
Abgeschlossen	2%	15%	5%	49%	28%
Nicht gemacht	2%	3%	4%	46%	44%
Schultyp					
Anderer Schultyp	3%	6%	5%	47%	39%
Berufsschule	3%	8%	5%	44%	39%
Gesamtschule	2%	5%	4%	45%	43%
Gymnasium	2%	3%	4%	50%	42%
Hochschulzulassung					
Abitur	2%	3%	4%	48%	42%
Berufliche Qualifizierung	8%	15%	9%	40%	28%
Fachabitur	3%	9%	5%	44%	39%
Intern. Studienberechtigung	5%	5%	10%	26%	53%
Nächster Abschluss					
Bachelor	2%	4%	4%	48%	41%
Master	3%	4%	6%	46%	41%
Staatsexamen	2%	3%	3%	42%	51%
Hochschulart					
Universität	2%	3%	4%	48%	43%
Hochschule	3%	6%	6%	46%	39%
Studienfach (Hauptfach)					
Erziehungswissenschaft	3%	4%	4%	43%	46%
Informatik	4%	5%	6%	43%	43%
Ingenieurwissenschaften	3%	5%	6%	45%	41%
Kunst / Musik	3%	3%	3%	47%	44%
Mathematik	2%	2%	4%	45%	47%
Medien- / Kommunikation	2%	5%	5%	47%	41%
Medizin / Gesundheit	3%	3%	4%	40%	51%
Naturwissenschaften	3%	2%	3%	52%	40%
Psychologie	3%	3%	3%	42%	49%
Rechtswissenschaft / Jura	1%	5%	4%	42%	49%
Sozial- / Geisteswissenschaften	3%	4%	2%	51%	40%
Sportwissenschaften	0%	3%	3%	54%	40%
Sprach- / Kulturwissenschaften	2%	3%	3%	51%	40%
Wirtschaftswissenschaften	2%	6%	6%	46%	40%
Fachwechsel / Abbruch					
Wahrscheinlichkeit <20%	2%	4%	4%	47%	43%
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	3%	5%	5%	46%	40%
Informationsstand Ausbildung					
schlecht / eher schlecht	2%	4%	4%	49%	42%
gut / eher gut	3%	5%	7%	39%	46%
Informationsstand Fortbildung					
schlecht / eher schlecht	2%	4%	4%	50%	40%
gut / eher gut	3%	5%	6%	40%	46%

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A8: Postschulische Bildungswahl – Retrospektive Entscheidung (n=11.894)	Anderer Werdegang	Ausbildung	Duales Studium	keine Angabe	Studium
alle Teilnehmer	4%	11%	23%	2%	59%
Geschlecht					
Männlich	5%	12%	22%	2%	59%
Weiblich	4%	11%	23%	2%	60%
Bildungshintergrund					
Keiner der Eltern HS-Abschluss	5%	13%	25%	2%	56%
Einer der Eltern HS-Abschluss	4%	11%	22%	2%	60%
Beide Eltern HS-Abschluss	4%	7%	19%	2%	69%
Migrationshintergrund					
nicht vorhanden	4%	12%	22%	2%	60%
vorhanden	5%	11%	24%	2%	58%
Duale Ausbildung					
Abgebrochen	10%	6%	22%	1%	61%
Abgeschlossen	3%	36%	24%	3%	34%
Nicht gemacht	5%	8%	23%	2%	63%
Schultyp					
Anderer Schultyp	5%	16%	24%	3%	53%
Berufsschule	3%	18%	27%	2%	49%
Gesamtschule	7%	12%	25%	2%	54%
Gymnasium	4%	10%	22%	2%	62%
Hochschulzulassung					
Abitur	4%	10%	22%	2%	61%
Berufliche Qualifizierung	8%	22%	21%	5%	43%
Fachabitur	4%	19%	26%	2%	49%
Intern. Studienberechtigung	4%	7%	22%	4%	63%
Nächster Abschluss					
Bachelor	4%	12%	23%	2%	58%
Master	4%	11%	25%	2%	59%
Staatsexamen	4%	7%	15%	2%	71%
Hochschulart					
Universität	5%	10%	21%	2%	63%
Hochschule	4%	14%	26%	2%	54%
Studienfach (Hauptfach)					
Erziehungswissenschaft	6%	12%	19%	3%	60%
Informatik	3%	11%	23%	2%	61%
Ingenieurwissenschaften	4%	13%	27%	2%	55%
Kunst / Musik	7%	10%	16%	2%	66%
Mathematik	5%	5%	16%	2%	72%
Medien- / Kommunikation	5%	12%	22%	2%	58%
Medizin / Gesundheit	4%	7%	13%	3%	73%
Naturwissenschaften	6%	10%	18%	3%	63%
Psychologie	3%	9%	17%	2%	69%
Rechtswissenschaft / Jura	3%	8%	21%	2%	66%
Sozial- / Geisteswissenschaften	5%	11%	20%	3%	61%
Sportwissenschaften	3%	9%	28%	1%	58%
Sprach- / Kulturwissenschaften	7%	10%	21%	3%	59%
Wirtschaftswissenschaften	3%	13%	29%	2%	53%
Fachwechsel / Abbruch					
Wahrscheinlichkeit <20%	3%	10%	22%	2%	63%
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	7%	14%	25%	3%	51%
Informationsstand Ausbildung					
schlecht / eher schlecht	5%	12%	24%	2%	58%
gut / eher gut	4%	11%	23%	2%	60%
Informationsstand Fortbildung					
schlecht / eher schlecht	5%	12%	24%	2%	57%
gut / eher gut	4%	10%	22%	2%	62%

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A9: Informationsstand bzgl. Übergangsmöglichkeiten in die duale Ausbildung (n=11.894)	**Schlecht**	**Eher schlecht**	**Eher gut**	**Gut**
alle Teilnehmer	22%	45%	20%	13%
Geschlecht				
Männlich	19%	43%	24%	15%
Weiblich	25%	47%	17%	11%
Bildungshintergrund				
Keiner der Eltern HS-Abschluss	22%	45%	19%	13%
Einer der Eltern HS-Abschluss	23%	46%	20%	12%
Beide Eltern HS-Abschluss	22%	44%	21%	13%
Migrationshintergrund				
nicht vorhanden	25%	48%	17%	10%
vorhanden	22%	45%	21%	13%
Duale Ausbildung				
Abgebrochen	17%	51%	19%	13%
Abgeschlossen	19%	43%	21%	18%
Nicht gemacht	23%	45%	20%	12%
Schultyp				
Anderer Schultyp	20%	44%	21%	15%
Berufsschule	15%	43%	26%	16%
Gesamtschule	24%	47%	17%	13%
Gymnasium	25%	47%	18%	10%
Hochschulzulassung				
Abitur	24%	47%	18%	11%
Berufliche Qualifizierung	15%	41%	22%	22%
Fachabitur	15%	42%	25%	18%
Intern. Studienberechtigung	13%	28%	33%	27%
Nächster Abschluss				
Bachelor	22%	46%	20%	12%
Master	24%	43%	19%	14%
Staatsexamen	23%	47%	19%	11%
Hochschulart				
Universität	25%	46%	18%	12%
Hochschule	20%	45%	21%	13%
Studienfach (Hauptfach)				
Erziehungswissenschaft	29%	43%	18%	10%
Informatik	19%	38%	24%	19%
Ingenieurwissenschaften	18%	42%	24%	16%
Kunst / Musik	22%	48%	18%	12%
Mathematik	16%	43%	29%	12%
Medien- / Kommunikation	21%	50%	17%	11%
Medizin / Gesundheit	20%	44%	21%	14%
Naturwissenschaften	27%	44%	18%	11%
Psychologie	22%	46%	21%	11%
Rechtswissenschaft / Jura	21%	45%	19%	15%
Sozial- / Geisteswissenschaften	29%	45%	16%	10%
Sportwissenschaften	23%	52%	15%	10%
Sprach- / Kulturwissenschaften	27%	49%	15%	8%
Wirtschaftswissenschaften	19%	47%	21%	13%
Fachwechsel / Abbruch				
Wahrscheinlichkeit <20%	23%	45%	20%	13%
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	21%	46%	21%	13%

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A10: Informationsstand bzgl. Übergangsmöglichkeiten in die berufliche Fortbildung (n=11.894)	**Schlecht**	**Eher schlecht**	**Eher gut**	**Gut**
alle Teilnehmer	16%	42%	25%	17%
Geschlecht				
Männlich	13%	38%	28%	21%
Weiblich	19%	44%	23%	14%
Bildungshintergrund				
Keiner der Eltern HS-Abschluss	17%	41%	25%	17%
Einer der Eltern HS-Abschluss	16%	43%	25%	16%
Beide Eltern HS-Abschluss	15%	42%	25%	18%
Migrationshintergrund				
nicht vorhanden	18%	47%	23%	12%
vorhanden	17%	41%	25%	18%
Duale Ausbildung				
Abgebrochen	14%	43%	26%	18%
Abgeschlossen	14%	40%	27%	18%
Nicht gemacht	17%	42%	25%	17%
Schultyp				
Anderer Schultyp	13%	38%	28%	21%
Berufsschule	12%	36%	31%	21%
Gesamtschule	19%	42%	25%	14%
Gymnasium	18%	46%	23%	13%
Hochschulzulassung				
Abitur	18%	44%	24%	14%
Berufliche Qualifizierung	11%	36%	29%	23%
Fachabitur	10%	37%	29%	24%
Intern. Studienberechtigung	8%	16%	35%	40%
Nächster Abschluss				
Bachelor	16%	42%	25%	17%
Master	18%	41%	24%	17%
Staatsexamen	13%	44%	27%	16%
Hochschulart				
Universität	19%	43%	24%	15%
Hochschule	15%	41%	27%	18%
Studienfach (Hauptfach)				
Erziehungswissenschaft	20%	39%	29%	12%
Informatik	14%	34%	25%	28%
Ingenieurwissenschaften	13%	38%	28%	22%
Kunst / Musik	20%	40%	29%	12%
Mathematik	13%	34%	29%	24%
Medien- / Kommunikation	20%	45%	22%	13%
Medizin / Gesundheit	10%	38%	27%	25%
Naturwissenschaften	19%	43%	23%	15%
Psychologie	11%	49%	24%	16%
Rechtswissenschaft / Jura	13%	46%	27%	14%
Sozial- / Geisteswissenschaften	23%	43%	23%	12%
Sportwissenschaften	18%	44%	21%	17%
Sprach- / Kulturwissenschaften	21%	48%	20%	11%
Wirtschaftswissenschaften	15%	43%	26%	16%
Fachwechsel / Abbruch				
Wahrscheinlichkeit <20%	16%	42%	25%	17%
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	17%	41%	25%	17%

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A11: Bekanntheit von Beratungsangeboten (n=11.894)	AStA	BA/BiZ	Career Service	Kammern	Studien-beratung	Studen-tenwerk
alle Teilnehmer	55%	78%	60%	65%	80%	83%
Geschlecht						
Männlich	56%	78%	58%	66%	80%	83%
Weiblich	55%	77%	62%	64%	81%	83%
Bildungshintergrund						
Keiner der Eltern HS-Abschluss	57%	77%	61%	66%	81%	83%
Einer der Eltern HS-Abschluss	53%	78%	60%	64%	80%	84%
Beide Eltern HS-Abschluss	53%	78%	59%	61%	81%	83%
Migrationshintergrund						
nicht vorhanden	53%	79%	58%	65%	81%	85%
vorhanden	56%	77%	63%	65%	80%	83%
Duale Ausbildung						
Abgebrochen	59%	69%	62%	69%	73%	80%
Abgeschlossen	57%	73%	62%	76%	81%	84%
Nicht gemacht	55%	78%	60%	63%	81%	83%
Schultyp						
Anderer Schultyp	56%	75%	63%	71%	79%	83%
Berufsschule	62%	75%	65%	77%	82%	85%
Gesamtschule	57%	77%	58%	63%	80%	81%
Gymnasium	53%	79%	59%	63%	81%	84%
Hochschulzulassung						
Abitur	53%	78%	59%	63%	81%	84%
Berufliche Qualifizierung	61%	70%	53%	66%	76%	80%
Fachabitur	62%	75%	66%	75%	79%	84%
Intern. Studienberechtigung	63%	75%	70%	58%	76%	74%
Nächster Abschluss						
Bachelor	55%	77%	59%	65%	80%	83%
Master	57%	78%	68%	64%	81%	83%
Staatsexamen	52%	79%	53%	63%	80%	84%
Hochschulart						
Universität	53%	79%	59%	62%	82%	84%
Hochschule	58%	77%	62%	69%	78%	83%
Studienfach (Hauptfach)						
Erziehungswissenschaft	56%	78%	58%	62%	83%	85%
Informatik	57%	75%	60%	62%	78%	81%
Ingenieurwissenschaften	56%	77%	59%	66%	81%	81%
Kunst / Musik	54%	74%	58%	64%	81%	80%
Mathematik	51%	76%	57%	58%	81%	83%
Medien- / Kommunikation	57%	76%	61%	70%	81%	84%
Medizin / Gesundheit	51%	77%	49%	63%	78%	85%
Naturwissenschaften	54%	79%	59%	59%	83%	85%
Psychologie	51%	80%	56%	62%	81%	85%
Rechtswissenschaft / Jura	54%	81%	59%	68%	81%	83%
Sozial- / Geisteswissenschaften	60%	79%	63%	65%	82%	84%
Sportwissenschaften	54%	80%	60%	56%	81%	81%
Sprach- / Kulturwissenschaften	55%	78%	63%	60%	81%	86%
Wirtschaftswissenschaften	54%	77%	64%	69%	79%	82%
Fachwechsel / Abbruch						
Wahrscheinlichkeit <20%	55%	78%	61%	65%	81%	83%
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	56%	76%	58%	63%	80%	82%
Informationsstand Ausbildung						
schlecht / eher schlecht	51%	78%	57%	62%	80%	84%
gut / eher gut	65%	77%	66%	71%	82%	82%
Informationsstand Fortbildung						
schlecht / eher schlecht	49%	78%	56%	60%	79%	84%
gut / eher gut	64%	78%	66%	70%	82%	82%

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A12: Nutzung von Beratungsangeboten (n=11.894)	AStA	BA/BiZ	Career Service	Kammern	Studien-beratung	Studen-tenwerk
alle Teilnehmer	5%	34%	11%	7%	23%	20%
Geschlecht						
Männlich	6%	29%	11%	8%	21%	22%
Weiblich	4%	38%	11%	6%	24%	20%
Bildungshintergrund						
Keiner der Eltern HS-Abschluss	5%	36%	11%	7%	22%	22%
Einer der Eltern HS-Abschluss	5%	34%	10%	6%	24%	18%
Beide Eltern HS-Abschluss	6%	29%	11%	6%	24%	20%
Migrationshintergrund						
nicht vorhanden	4%	37%	10%	6%	23%	18%
vorhanden	5%	35%	11%	7%	21%	21%
Duale Ausbildung						
Abgebrochen	4%	51%	8%	13%	29%	27%
Abgeschlossen	5%	47%	10%	19%	20%	20%
Nicht gemacht	5%	32%	11%	5%	23%	20%
Schultyp						
Anderer Schultyp	6%	39%	11%	11%	19%	23%
Berufsschule	6%	41%	8%	11%	21%	22%
Gesamtschule	5%	38%	10%	9%	24%	23%
Gymnasium	4%	34%	10%	5%	23%	18%
Hochschulzulassung						
Abitur	5%	34%	11%	6%	23%	19%
Berufliche Qualifizierung	6%	41%	10%	24%	20%	29%
Fachabitur	6%	40%	10%	12%	19%	22%
Intern. Studienberechtigung	11%	15%	17%	9%	21%	34%
Nächster Abschluss						
Bachelor	5%	36%	9%	7%	23%	20%
Master	6%	29%	18%	8%	20%	21%
Staatsexamen	3%	32%	5%	5%	26%	22%
Hochschulart						
Universität	5%	33%	11%	6%	25%	21%
Hochschule	5%	37%	11%	9%	20%	19%
Studienfach (Hauptfach)						
Erziehungswissenschaft	5%	43%	7%	6%	30%	25%
Informatik	9%	32%	11%	8%	22%	25%
Ingenieurwissenschaften	7%	30%	11%	9%	19%	22%
Kunst / Musik	4%	36%	7%	6%	18%	20%
Mathematik	7%	30%	7%	7%	29%	22%
Medien- / Kommunikation	5%	40%	14%	6%	19%	16%
Medizin / Gesundheit	4%	33%	7%	5%	23%	22%
Naturwissenschaften	4%	33%	7%	5%	24%	20%
Psychologie	4%	41%	6%	7%	24%	17%
Rechtswissenschaft / Jura	3%	31%	8%	7%	21%	17%
Sozial- / Geisteswissenschaften	5%	37%	13%	4%	27%	20%
Sportwissenschaften	5%	30%	14%	7%	17%	17%
Sprach- / Kulturwissenschaften	6%	36%	12%	5%	30%	21%
Wirtschaftswissenschaften	5%	34%	13%	9%	20%	18%
Fachwechsel / Abbruch						
Wahrscheinlichkeit <20%	5%	34%	12%	6%	22%	20%
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	6%	34%	9%	9%	23%	22%
Informationsstand Ausbildung						
schlecht / eher schlecht	4%	34%	10%	6%	21%	17%
gut / eher gut	8%	34%	13%	10%	25%	27%
Informationsstand Fortbildung						
schlecht / eher schlecht	4%	35%	9%	6%	21%	17%
gut / eher gut	8%	33%	13%	9%	25%	26%

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A13-1: Zeitpunkt des Erstkontaktes mit den Beratungsstellen	Zentrale Studienberatung (n=1.955)			Studentenwerk (n=1.737)		
	Anderer Zeitpunkt	Schulzeit	Studium	Anderer Zeitpunkt	Schulzeit	Studium
alle Teilnehmer	8%	44%	48%	4%	14%	81%
Geschlecht						
Männlich	9%	39%	53%	4%	12%	84%
Weiblich	8%	47%	45%	4%	16%	80%
Bildungshintergrund						
Keiner der Eltern HS-Abschluss	8%	43%	49%	5%	14%	81%
Einer der Eltern HS-Abschluss	8%	42%	49%	3%	13%	84%
Beide Eltern HS-Abschluss	8%	48%	44%	4%	16%	80%
Migrationshintergrund						
nicht vorhanden	8%	45%	47%	5%	15%	79%
vorhanden	8%	45%	48%	4%	16%	80%
Duale Ausbildung						
Abgebrochen	26%	31%	43%	3%	6%	90%
Abgeschlossen	19%	29%	53%	14%	14%	71%
Nicht gemacht	6%	46%	48%	3%	14%	83%
Schultyp						
Anderer Schultyp	13%	38%	49%	4%	16%	80%
Berufsschule	14%	36%	50%	8%	11%	81%
Gesamtschule	12%	45%	43%	5%	13%	83%
Gymnasium	5%	48%	47%	4%	16%	80%
Hochschulzulassung						
Abitur	7%	46%	48%	4%	15%	82%
Berufliche Qualifizierung	33%	8%	58%	15%	15%	71%
Fachabitur	14%	41%	45%	7%	16%	77%
Intern. Studienberechtigung	18%	13%	69%	4%	7%	90%
Nächster Abschluss						
Bachelor	9%	44%	47%	5%	16%	79%
Master	5%	34%	61%	2%	10%	88%
Staatsexamen	5%	57%	38%	3%	11%	86%
Hochschulart						
Universität	7%	41%	52%	3%	12%	85%
Hochschule	10%	47%	43%	6%	16%	78%
Studienfach (Hauptfach)						
Erziehungswissenschaft	6%	39%	55%	2%	13%	85%
Informatik	12%	42%	46%	4%	12%	84%
Ingenieurwissenschaften	9%	44%	47%	4%	12%	83%
Kunst / Musik	11%	39%	50%	13%	21%	67%
Mathematik	4%	37%	60%	0%	15%	85%
Medien- / Kommunikation	9%	48%	43%	4%	19%	77%
Medizin / Gesundheit	7%	66%	28%	3%	11%	86%
Naturwissenschaften	9%	46%	45%	4%	19%	76%
Psychologie	5%	58%	37%	0%	19%	81%
Rechtswissenschaft / Jura	7%	57%	36%	1%	15%	84%
Sozial- / Geisteswissenschaften	6%	36%	58%	3%	11%	86%
Sportwissenschaften	7%	27%	67%	10%	10%	80%
Sprach- / Kulturwissenschaften	9%	32%	59%	6%	10%	84%
Wirtschaftswissenschaften	9%	46%	45%	6%	16%	78%
Fachwechsel / Abbruch						
Wahrscheinlichkeit <20%	8%	46%	47%	4%	15%	81%
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	9%	39%	52%	5%	13%	82%
Informationsstand Ausbildung						
schlecht / eher schlecht	7%	43%	50%	4%	14%	82%
gut / eher gut	9%	48%	43%	5%	14%	81%
Informationsstand Fortbildung						
schlecht / eher schlecht	7%	43%	50%	4%	13%	83%
gut / eher gut	9%	45%	46%	4%	15%	81%

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A13-2: Zeitpunkt des Erstkontaktes mit den Beratungsstellen	Career Service (n=839)			AStA (n=340)		
	Anderer Zeitpunkt	Schulzeit	Studium	Anderer Zeitpunkt	Schulzeit	Studium
alle Teilnehmer	8%	13%	79%	9%	26%	66%
Geschlecht						
Männlich	12%	14%	74%	7%	27%	66%
Weiblich	5%	12%	83%	10%	24%	65%
Bildungshintergrund						
Keiner der Eltern HS-Abschluss	8%	10%	82%	12%	22%	66%
Einer der Eltern HS-Abschluss	7%	18%	75%	9%	29%	62%
Beide Eltern HS-Abschluss	6%	15%	78%	0%	31%	69%
Migrationshintergrund						
nicht vorhanden	7%	13%	80%	8%	23%	69%
vorhanden	6%	15%	79%	12%	28%	60%
Duale Ausbildung						
Abgebrochen	0%	38%	63%			
Abgeschlossen	15%	9%	76%	10%	14%	76%
Nicht gemacht	7%	14%	80%	9%	27%	64%
Schultyp						
Anderer Schultyp	10%	17%	73%	9%	30%	61%
Berufsschule	10%	12%	79%	17%	21%	62%
Gesamtschule	15%	22%	63%	13%	47%	40%
Gymnasium	6%	13%	81%	7%	27%	67%
Hochschulzulassung						
Abitur	7%	13%	80%	7%	28%	65%
Berufliche Qualifizierung	38%	0%	63%	40%	20%	40%
Fachabitur	10%	17%	73%	13%	21%	66%
Intern. Studienberechtigung	12%	10%	78%	9%	19%	72%
Nächster Abschluss						
Bachelor	10%	17%	73%	10%	30%	61%
Master	6%	5%	90%	6%	19%	74%
Staatsexamen	5%	27%	68%	5%	19%	76%
Hochschulart						
Universität	6%	9%	85%	6%	23%	71%
Hochschule	9%	14%	77%	13%	22%	65%
Studienfach (Hauptfach)						
Erziehungswissenschaft	0%	30%	70%	8%	17%	75%
Informatik	6%	19%	74%	6%	36%	58%
Ingenieurwissenschaften	8%	10%	82%	7%	21%	73%
Kunst / Musik	21%	7%	71%	30%	0%	70%
Mathematik	38%	15%	46%	11%	33%	56%
Medien- / Kommunikation	6%	16%	78%	0%	33%	67%
Medizin / Gesundheit	4%	26%	70%	6%	33%	61%
Naturwissenschaften	9%	13%	78%	0%	18%	82%
Psychologie	23%	8%	69%	10%	10%	80%
Rechtswissenschaft / Jura	7%	23%	70%	27%	36%	36%
Sozial- / Geisteswissenschaften	3%	10%	88%	12%	26%	63%
Sportwissenschaften	6%	22%	72%	0%	33%	67%
Sprach- / Kulturwissenschaften	6%	6%	87%	0%	8%	92%
Wirtschaftswissenschaften	8%	12%	79%	11%	36%	53%
Fachwechsel / Abbruch						
Wahrscheinlichkeit <20%	8%	14%	79%	9%	25%	66%
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	7%	11%	81%	9%	27%	64%
Informationsstand Ausbildung						
schlecht / eher schlecht	6%	12%	82%	9%	22%	68%
gut / eher gut	8%	16%	76%	7%	30%	63%
Informationsstand Fortbildung						
schlecht / eher schlecht	5%	12%	83%	7%	20%	73%
gut / eher gut	8%	16%	76%	9%	30%	61%

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A13-3: Zeitpunkt des Erstkontaktes mit den Beratungsstellen	BA/BiZ (n=3.807)			Kammern (n=553)		
	Anderer Zeitpunkt	Schulzeit	Studium	Anderer Zeitpunkt	Schulzeit	Studium
alle Teilnehmer	8%	83%	9%	34%	41%	25%
Geschlecht						
Männlich	11%	76%	12%	35%	35%	29%
Weiblich	7%	86%	7%	32%	46%	21%
Bildungshintergrund						
Keiner der Eltern HS-Abschluss	8%	84%	8%	37%	42%	21%
Einer der Eltern HS-Abschluss	9%	84%	7%	28%	43%	30%
Beide Eltern HS-Abschluss	9%	78%	13%	32%	37%	32%
Migrationshintergrund						
nicht vorhanden	8%	87%	5%	38%	40%	22%
vorhanden	9%	83%	8%	26%	51%	23%
Duale Ausbildung						
Abgebrochen	25%	68%	7%	33%	60%	7%
Abgeschlossen	13%	83%	4%	47%	44%	9%
Nicht gemacht	7%	83%	10%	27%	38%	35%
Schultyp						
Anderer Schultyp	11%	83%	6%	38%	45%	17%
Berufsschule	6%	90%	4%	34%	62%	3%
Gesamtschule	8%	85%	6%	20%	57%	23%
Gymnasium	8%	86%	7%	32%	41%	27%
Hochschulzulassung						
Abitur	8%	84%	8%	34%	38%	27%
Berufliche Qualifizierung	13%	77%	11%	50%	27%	23%
Fachabitur	9%	86%	5%	30%	58%	12%
Intern. Studienberechtigung	21%	20%	59%	33%	8%	58%
Nächster Abschluss						
Bachelor	8%	85%	7%	35%	47%	18%
Master	9%	75%	16%	31%	29%	40%
Staatsexamen	7%	85%	8%	33%	28%	38%
Hochschulart						
Universität	8%	82%	10%	35%	31%	33%
Hochschule	9%	84%	7%	32%	48%	20%
Studienfach (Hauptfach)						
Erziehungswissenschaft	11%	83%	7%	48%	38%	14%
Informatik	10%	80%	10%	35%	41%	24%
Ingenieurwissenschaften	7%	81%	12%	36%	36%	27%
Kunst / Musik	12%	84%	5%	29%	35%	35%
Mathematik	4%	86%	10%	31%	31%	38%
Medien- / Kommunikation	10%	83%	7%	35%	39%	26%
Medizin / Gesundheit	7%	82%	10%	20%	28%	52%
Naturwissenschaften	8%	82%	9%	59%	18%	24%
Psychologie	5%	89%	5%	22%	44%	33%
Rechtswissenschaft / Jura	7%	85%	7%	42%	27%	31%
Sozial- / Geisteswissenschaften	11%	80%	9%	30%	48%	21%
Sportwissenschaften	7%	86%	7%	57%	14%	29%
Sprach- / Kulturwissenschaften	10%	79%	10%	28%	48%	24%
Wirtschaftswissenschaften	7%	86%	7%	28%	54%	19%
Fachwechsel / Abbruch						
Wahrscheinlichkeit <20%	8%	84%	8%	32%	45%	23%
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	9%	80%	11%	36%	34%	30%
Informationsstand Ausbildung						
schlecht / eher schlecht	8%	84%	8%	29%	44%	26%
gut / eher gut	8%	81%	11%	35%	39%	26%
Informationsstand Fortbildung						
schlecht / eher schlecht	8%	84%	7%	31%	44%	25%
gut / eher gut	8%	80%	12%	33%	39%	29%

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A14-1: Initiierung des Erstkontaktes mit den Beratungsstellen	Zentrale Studienberatung (n=1.955)		Studentenwerk (n=1.737)		Career Service (n=839)	
	Anraten Anderer	Eigen-regie	Anraten Anderer	Eigen-regie	Anraten Anderer	Eigen-regie
alle Teilnehmer	24%	76%	19%	81%	28%	72%
Geschlecht						
Männlich	26%	74%	21%	79%	33%	67%
Weiblich	23%	77%	18%	82%	24%	76%
Bildungshintergrund						
Keiner der Eltern HS-Abschluss	22%	78%	18%	82%	26%	74%
Einer der Eltern HS-Abschluss	26%	74%	19%	81%	30%	70%
Beide Eltern HS-Abschluss	26%	74%	22%	78%	29%	71%
Migrationshintergrund						
nicht vorhanden	24%	76%	14%	86%	23%	77%
vorhanden	24%	76%	19%	81%	28%	72%
Duale Ausbildung						
Abgebrochen	23%	77%	16%	84%	38%	63%
Abgeschlossen	18%	82%	11%	89%	25%	75%
Nicht gemacht	25%	75%	20%	80%	28%	72%
Schultyp						
Anderer Schultyp	17%	83%	15%	85%	24%	76%
Berufsschule	24%	76%	16%	84%	38%	62%
Gesamtschule	24%	76%	25%	75%	34%	66%
Gymnasium	24%	76%	16%	84%	25%	75%
Hochschulzulassung						
Abitur	24%	76%	19%	81%	26%	74%
Berufliche Qualifizierung	33%	67%	18%	82%	13%	88%
Fachabitur	22%	78%	16%	84%	31%	69%
Intern. Studienberechtigung	28%	72%	30%	70%	47%	53%
Nächster Abschluss						
Bachelor	26%	74%	20%	80%	29%	71%
Master	18%	82%	19%	81%	26%	74%
Staatsexamen	24%	76%	14%	86%	22%	78%
Hochschulart						
Universität	22%	78%	19%	81%	28%	72%
Hochschule	27%	73%	18%	82%	27%	73%
Studienfach (Hauptfach)						
Erziehungswissenschaft	20%	80%	17%	83%	26%	74%
Informatik	29%	71%	26%	74%	30%	70%
Ingenieurwissenschaften	27%	73%	20%	80%	33%	67%
Kunst / Musik	20%	80%	25%	75%	29%	71%
Mathematik	21%	79%	38%	63%	54%	46%
Medien- / Kommunikation	27%	73%	9%	91%	19%	81%
Medizin / Gesundheit	33%	67%	20%	80%	26%	74%
Naturwissenschaften	20%	80%	22%	78%	28%	72%
Psychologie	25%	75%	24%	76%	23%	77%
Rechtswissenschaft / Jura	26%	74%	12%	88%	23%	77%
Sozial- / Geisteswissenschaften	23%	77%	13%	87%	17%	83%
Sportwissenschaften	33%	67%	30%	70%	39%	61%
Sprach- / Kulturwissenschaften	21%	79%	24%	76%	29%	71%
Wirtschaftswissenschaften	24%	76%	15%	85%	29%	71%
Fachwechsel / Abbruch						
Wahrscheinlichkeit <20%	22%	78%	17%	83%	25%	75%
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	28%	72%	23%	77%	36%	64%
Informationsstand Ausbildung						
schlecht / eher schlecht	22%	78%	17%	83%	25%	75%
gut / eher gut	29%	71%	23%	77%	33%	67%
Informationsstand Fortbildung						
schlecht / eher schlecht	23%	77%	16%	84%	23%	77%
gut / eher gut	27%	73%	21%	79%	33%	67%

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A14-2: Initiierung des Erstkontaktes mit den Beratungsstellen	AStA (n=340)		BA/BiZ (n=3.807)		Kammern (n=553)	
	Anraten Anderer	Eigen-regie	Anraten Anderer	Eigen-regie	Anraten Anderer	Eigen-regie
alle Teilnehmer	36%	64%	57%	43%	40%	60%
Geschlecht						
Männlich	38%	62%	55%	45%	39%	61%
Weiblich	34%	66%	58%	42%	41%	59%
Bildungshintergrund						
Keiner der Eltern HS-Abschluss	37%	63%	56%	44%	41%	59%
Einer der Eltern HS-Abschluss	39%	61%	59%	41%	34%	66%
Beide Eltern HS-Abschluss	31%	69%	57%	43%	45%	55%
Migrationshintergrund						
nicht vorhanden	32%	68%	60%	40%	37%	63%
vorhanden	33%	67%	52%	48%	41%	59%
Duale Ausbildung						
Abgebrochen			49%	51%	27%	73%
Abgeschlossen	33%	67%	55%	45%	38%	62%
Nicht gemacht	37%	63%	57%	43%	42%	58%
Schultyp						
Anderer Schultyp	40%	60%	52%	48%	38%	62%
Berufsschule	29%	71%	53%	47%	41%	59%
Gesamtschule	40%	60%	59%	41%	43%	57%
Gymnasium	33%	67%	59%	41%	40%	60%
Hochschulzulassung						
Abitur	34%	66%	58%	42%	42%	58%
Berufliche Qualifizierung	20%	80%	64%	36%	27%	73%
Fachabitur	34%	66%	52%	48%	37%	63%
Intern. Studienberechtigung	56%	44%	37%	63%	42%	58%
Nächster Abschluss						
Bachelor	32%	68%	57%	43%	41%	59%
Master	42%	58%	54%	46%	40%	60%
Staatsexamen	48%	52%	60%	40%	33%	67%
Hochschulart						
Universität	40%	60%	58%	42%	43%	57%
Hochschule	34%	66%	55%	45%	37%	63%
Studienfach (Hauptfach)						
Erziehungswissenschaft	33%	67%	59%	41%	57%	43%
Informatik	48%	52%	58%	42%	50%	50%
Ingenieurwissenschaften	38%	62%	60%	40%	44%	56%
Kunst / Musik	56%	44%	57%	43%	18%	82%
Mathematik	33%	67%	53%	47%	54%	46%
Medien- / Kommunikation	33%	67%	54%	46%	48%	52%
Medizin / Gesundheit	33%	67%	55%	45%	32%	68%
Naturwissenschaften	35%	65%	56%	44%	56%	44%
Psychologie	10%	90%	63%	37%	28%	72%
Rechtswissenschaft / Jura	36%	64%	62%	38%	31%	69%
Sozial- / Geisteswissenschaften	43%	57%	54%	46%	45%	55%
Sportwissenschaften	100%	0%	60%	40%	29%	71%
Sprach- / Kulturwissenschaften	29%	71%	60%	40%	52%	48%
Wirtschaftswissenschaften	28%	72%	54%	46%	31%	69%
Fachwechsel / Abbruch						
Wahrscheinlichkeit <20%	33%	67%	57%	43%	41%	59%
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	42%	58%	56%	44%	39%	61%
Informationsstand Ausbildung						
schlecht / eher schlecht	36%	64%	58%	42%	42%	58%
gut / eher gut	36%	64%	53%	47%	38%	62%
Informationsstand Fortbildung						
schlecht / eher schlecht	33%	68%	58%	42%	40%	60%
gut / eher gut	37%	63%	56%	44%	40%	60%

Tabelle A15: Art der Nutzung der Beratungsstellen	Zentrale Studien-beratung (n=1.955)	Studenten-werk (n=1.737)	Career Service (n=839)	AStA (n=340)	BA / BiZ (n=3.807)	Kammern (n=553)
Persönliches Gespräch	76%	58%	44%	54%	78%	38%
Telefonat	17%	27%	8%	14%	9%	18%
Schriftlicher Kontakt	16%	32%	15%	10%	12%	20%
Online-Angebot	24%	41%	42%	31%	35%	31%
Informationsmaterialien	31%	36%	42%	31%	45%	39%
Anders	1%	1%	10%	4%	4%	8%

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A16: Inhalt der Beratung	Zentrale Studien-beratung (n=1.955)	Studenten-werk (n=1.737)	Career Service (n=839)	AStA (n=340)	BA / BiZ (n=3.807)	Kammern (n=553)
Duale Ausbildung						
Inhaltliches	18%	14%	16%	25%	38%	47%
Organisatorisches	12%	10%	12%	21%	21%	33%
Finanzielles	8%	11%	8%	14%	15%	20%
Berufsperspektivisches	13%	7%	17%	18%	35%	37%
Studium						
Inhaltliches	71%	46%	45%	49%	50%	31%
Organisatorisches	66%	59%	44%	61%	31%	24%
Finanzielles	29%	62%	26%	35%	24%	17%
Berufsperspektivisches	41%	21%	47%	36%	48%	26%
Duales Studium						
Inhaltliches	20%	13%	18%	23%	26%	22%
Organisatorisches	14%	10%	14%	17%	15%	19%
Finanzielles	12%	10%	12%	19%	12%	15%
Berufsperspektivisches	14%	8%	13%	20%	21%	20%
Studienabbruch						
Inhaltliches	16%	14%	11%	20%	10%	17%
Organisatorisches	17%	13%	10%	20%	7%	11%
Finanzielles	6%	7%	6%	14%	5%	8%
Berufsperspektivisches	8%	6%	10%	14%	7%	11%
Fortbildung						
Inhaltliches	10%	11%	21%	24%	14%	32%
Organisatorisches	7%	7%	13%	15%	7%	20%
Finanzielles	5%	6%	8%	14%	6%	18%
Berufsperspektivisches	8%	6%	16%	16%	12%	25%

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A17: Studienzufriedenheit (allgemein) (n=11.894)	Unzufrieden	Eher unzufrieden	Eher zufrieden	Zufrieden
alle Teilnehmer	7%	17%	53%	24%
Geschlecht				
Männlich	7%	16%	53%	24%
Weiblich	6%	17%	54%	23%
Bildungshintergrund				
Keiner der Eltern HS-Abschluss	7%	18%	53%	23%
Einer der Eltern HS-Abschluss	6%	16%	55%	23%
Beide Eltern HS-Abschluss	7%	14%	53%	26%
Migrationshintergrund				
nicht vorhanden	6%	16%	54%	24%
vorhanden	8%	18%	53%	21%
Duale Ausbildung				
Abgebrochen	8%	18%	47%	28%
Abgeschlossen	7%	17%	52%	24%
Nicht gemacht	7%	16%	54%	23%
Schultyp				
Anderer Schultyp	7%	17%	53%	23%
Berufsschule	8%	20%	51%	22%
Gesamtschule	8%	20%	53%	19%
Gymnasium	6%	16%	54%	23%
Hochschulzulassung				
Abitur	6%	17%	54%	23%
Berufliche Qualifizierung	9%	14%	47%	30%
Fachabitur	7%	18%	52%	24%
Intern. Studienberechtigung	6%	15%	53%	27%
Nächster Abschluss				
Bachelor	7%	17%	53%	23%
Master	5%	15%	58%	22%
Staatsexamen	6%	17%	49%	27%
Hochschulart				
Universität	6%	18%	54%	22%
Hochschule	7%	15%	52%	27%
Studienfach (Hauptfach)				
Erziehungswissenschaft	6%	21%	55%	19%
Informatik	6%	16%	51%	26%
Ingenieurwissenschaften	6%	15%	53%	26%
Kunst / Musik	9%	13%	41%	36%
Mathematik	6%	14%	56%	23%
Medien- / Kommunikation	6%	16%	52%	25%
Medizin / Gesundheit	7%	12%	46%	34%
Naturwissenschaften	5%	16%	56%	23%
Psychologie	6%	15%	55%	25%
Rechtswissenschaft / Jura	7%	19%	50%	25%
Sozial- / Geisteswissenschaften	6%	17%	55%	21%
Sportwissenschaften	8%	19%	53%	19%
Sprach- / Kulturwissenschaften	7%	21%	53%	19%
Wirtschaftswissenschaften	7%	17%	55%	21%
Fachwechsel / Abbruch				
Wahrscheinlichkeit <20%	6%	13%	53%	28%
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	7%	27%	54%	12%
Informationsstand Ausbildung				
schlecht / eher schlecht	6%	19%	54%	21%
gut / eher gut	8%	12%	52%	28%
Informationsstand Fortbildung				
schlecht / eher schlecht	6%	20%	55%	19%
gut / eher gut	7%	13%	51%	29%

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A18: Korrelation Studienzufriedenheit	**Zufriedenheit (allgemein)**	**Zufriedenheit (Berufs-/ Praxisbezug)**	**Zufriedenheit (Finanzielle Situation)**	**Zufriedenheit (Leistungs-anforderung)**	**Zufriedenheit (Berufliche Perspektive)**
Zufriedenheit (allgemein)	1,00				
Zufriedenheit (Berufs-/Praxisbezug)	0,33***	1,00			
Zufriedenheit (Finanzielle Situation)	0,21***	0,19***	1,00		
Zufriedenheit (Leistungsanforderungen)	0,34***	0,34***	0,22***	1,00	
Zufriedenheit (Berufliche Perspektive)	0,25***	0,33***	0,35***	0,26***	1,00

$p < 0{,}001$(***)

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A19: Wahrscheinlichkeit eines Studienausstiegs oder -fachwechsels (n=11.894)	Durchschnittlich erwartete Wahrschein-lichkeit	Anteil Wahr-scheinlichkeit ≥20%	Anteil Wahr-scheinlichkeit ≥50%	Anteil Wahr-scheinlichkeit ≥75%
alle Teilnehmer	17%	29%	13%	6%
Geschlecht				
Männlich	19%	33%	15%	7%
Weiblich	16%	26%	11%	6%
Bildungshintergrund				
Keiner der Eltern HS-Abschluss	18%	30%	14%	7%
Einer der Eltern HS-Abschluss	16%	27%	12%	5%
Beide Eltern HS-Abschluss	17%	27%	12%	7%
Migrationshintergrund				
nicht vorhanden	15%	26%	11%	5%
vorhanden	18%	30%	14%	7%
Duale Ausbildung				
Abgebrochen	22%	34%	22%	11%
Abgeschlossen	16%	27%	11%	6%
Nicht gemacht	17%	29%	13%	6%
Schultyp				
Anderer Schultyp	18%	30%	14%	7%
Berufsschule	19%	33%	14%	7%
Gesamtschule	20%	35%	16%	8%
Gymnasium	16%	27%	11%	6%
Hochschulzulassung				
Abitur	17%	28%	12%	6%
Berufliche Qualifizierung	20%	32%	15%	8%
Fachabitur	18%	31%	14%	7%
Intern. Studienberechtigung	24%	39%	23%	10%
Nächster Abschluss				
Bachelor	18%	31%	13%	6%
Master	13%	18%	11%	6%
Staatsexamen	20%	34%	15%	7%
Hochschulart				
Universität	19%	31%	14%	7%
Hochschule	16%	27%	11%	5%
Studienfach (Hauptfach)				
Erziehungswissenschaft	15%	25%	10%	6%
Informatik	21%	38%	18%	7%
Ingenieurwissenschaften	19%	33%	14%	7%
Kunst / Musik	15%	25%	11%	4%
Mathematik	22%	40%	14%	7%
Medien- / Kommunikation	13%	22%	9%	5%
Medizin / Gesundheit	15%	24%	10%	5%
Naturwissenschaften	18%	32%	14%	7%
Psychologie	13%	22%	7%	4%
Rechtswissenschaft / Jura	26%	46%	22%	11%
Sozial- / Geisteswissenschaften	16%	26%	13%	8%
Sportwissenschaften	15%	24%	9%	7%
Sprach- / Kulturwissenschaften	19%	28%	17%	9%
Wirtschaftswissenschaften	14%	23%	10%	5%
Informationsstand Ausbildung				
schlecht / eher schlecht	17%	29%	12%	6%
gut / eher gut	19%	30%	15%	7%
Informationsstand Fortbildung				
schlecht / eher schlecht	17%	28%	12%	6%
gut / eher gut	18%	29%	14%	7%

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A20: Alternativen bei vorzeitiger Beendigung des Studiengangs (Studienzweifelnde ohne Ausbildungsabschluss; n=2.994)	Duale Aus-bildung	Duales Studium	Arbeiten (Vollzeit)	Anderes Studium	Arbeiten (Teilzeit)	Fort-bildung
alle Teilnehmer	28%	31%	39%	54%	13%	12%
Geschlecht						
Männlich	27%	30%	41%	53%	15%	13%
Weiblich	29%	33%	36%	55%	13%	12%
Bildungshintergrund						
Keiner der Eltern HS-Abschluss	30%	31%	40%	51%	14%	13%
Einer der Eltern HS-Abschluss	28%	33%	37%	56%	13%	12%
Beide Eltern HS-Abschluss	22%	31%	38%	58%	12%	12%
Migrationshintergrund						
nicht vorhanden	33%	32%	39%	56%	14%	12%
vorhanden	25%	31%	37%	54%	11%	11%
Schultyp						
Anderer Schultyp	26%	26%	46%	49%	16%	18%
Berufsschule	31%	29%	48%	48%	17%	17%
Gesamtschule	38%	31%	43%	47%	14%	10%
Gymnasium	30%	33%	36%	58%	13%	10%
Hochschulzulassung						
Abitur	29%	32%	37%	56%	13%	11%
Berufliche Qualifizierung	18%	14%	59%	50%	14%	27%
Fachabitur	26%	27%	46%	47%	15%	15%
Intern. Studienberechtigung	17%	33%	48%	40%	16%	18%
Nächster Abschluss						
Bachelor	30%	32%	35%	57%	13%	11%
Master	16%	21%	63%	33%	19%	20%
Staatsexamen	28%	39%	30%	61%	9%	8%
Hochschulart						
Universität	28%	33%	38%	56%	15%	13%
Hochschule	30%	29%	41%	51%	13%	12%
Studienfach (Hauptfach)						
Erziehungswissenschaft	37%	29%	38%	50%	16%	12%
Informatik	27%	24%	44%	53%	18%	13%
Ingenieurwissenschaften	28%	34%	36%	54%	11%	10%
Kunst / Musik	25%	17%	48%	58%	22%	12%
Mathematik	21%	26%	24%	75%	9%	7%
Medien- / Kommunikation	28%	29%	45%	49%	16%	18%
Medizin / Gesundheit	17%	31%	33%	60%	14%	10%
Naturwissenschaften	33%	27%	37%	53%	14%	14%
Psychologie	30%	28%	30%	59%	11%	9%
Rechtswissenschaft / Jura	25%	45%	30%	60%	7%	8%
Sozial- / Geisteswissenschaften	35%	32%	42%	52%	18%	15%
Sportwissenschaften	41%	38%	25%	63%	0%	22%
Sprach- / Kulturwissenschaften	27%	30%	49%	48%	27%	18%
Wirtschaftswissenschaften	25%	34%	42%	51%	8%	11%
Informationsstand Ausbildung						
schlecht / eher schlecht	31%	33%	40%	55%	14%	12%
gut / eher gut	24%	30%	36%	51%	12%	13%
Informationsstand Fortbildung						
schlecht / eher schlecht	32%	34%	41%	55%	14%	12%
gut / eher gut	23%	29%	37%	52%	13%	12%

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A21: Alternativen bei vorzeitiger Beendigung des Studiengangs (Studienzweifelnde mit Ausbildungsabschluss; n=420)	Rück-kehr Aus-bildungs beruf	Andere duale Aus-bildung	Duales Studium	Arbeiten (Voll-zeit)	Anderes Studium	Arbeiten (Teil-zeit)	Fort-bildung
alle Teilnehmer	48%	13%	20%	33%	39%	9%	29%
Geschlecht							
Männlich	47%	14%	17%	36%	37%	8%	28%
Weiblich	50%	12%	23%	29%	42%	11%	31%
Bildungshintergrund							
Keiner der Eltern HS-Abschluss	51%	13%	19%	34%	39%	9%	33%
Einer der Eltern HS-Abschluss	44%	11%	22%	32%	42%	8%	16%
Beide Eltern HS-Abschluss	37%	14%	22%	29%	33%	14%	29%
Migrationshintergrund							
nicht vorhanden	52%	14%	16%	36%	43%	8%	31%
vorhanden	45%	12%	27%	30%	35%	7%	31%
Schultyp							
Anderer Schultyp	51%	15%	21%	34%	39%	7%	33%
Berufsschule	44%	16%	22%	37%	33%	5%	34%
Gesamtschule	58%	11%	21%	42%	42%	5%	37%
Gymnasium	50%	12%	19%	27%	47%	9%	25%
Hochschulzulassung							
Abitur	50%	12%	18%	32%	44%	8%	28%
Berufliche Qualifizierung	50%	10%	20%	47%	37%	10%	33%
Fachabitur	47%	15%	23%	33%	34%	10%	33%
Intern. Studienberechtigung	22%	17%	17%	17%	28%	17%	6%
Nächster Abschluss							
Bachelor	51%	14%	20%	32%	41%	10%	31%
Master	29%	7%	24%	41%	26%	9%	24%
Staatsexamen	58%	19%	13%	26%	45%	0%	26%
Hochschulart							
Universität	53%	14%	14%	32%	42%	9%	26%
Hochschule	51%	15%	21%	33%	37%	7%	33%
Studienfach (Hauptfach)							
Erziehungswissenschaft	41%	24%	6%	18%	47%	0%	24%
Informatik	40%	23%	30%	23%	47%	0%	27%
Ingenieurwissenschaften	54%	13%	21%	33%	39%	8%	32%
Kunst / Musik	36%	7%	7%	21%	36%	43%	14%
Mathematik	38%	0%	25%	38%	25%	25%	0%
Medien- / Kommunikation	50%	13%	19%	38%	38%	6%	31%
Medizin / Gesundheit	75%	0%	8%	25%	58%	0%	25%
Naturwissenschaften	51%	8%	10%	28%	56%	10%	33%
Psychologie	50%	25%	0%	25%	25%	25%	25%
Rechtswissenschaft / Jura	39%	17%	26%	9%	43%	0%	26%
Sozial- / Geisteswissenschaften	47%	3%	23%	27%	33%	7%	20%
Sportwissenschaften	50%	25%	25%	50%	25%	0%	50%
Sprach- / Kulturwissenschaften	50%	27%	23%	41%	36%	18%	32%
Wirtschaftswissenschaften	45%	11%	22%	46%	31%	11%	33%
Informationsstand Ausbildung							
schlecht / eher schlecht	51%	13%	21%	34%	43%	10%	27%
gut / eher gut	43%	14%	21%	31%	31%	9%	29%
Informationsstand Fortbildung							
schlecht / eher schlecht	52%	15%	20%	31%	42%	11%	32%
gut / eher gut	42%	12%	20%	35%	36%	9%	26%

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A22: Indifferenzlohn zwischen aktuellem Studium und optimaler Ausbildung (n=12.143)	**Gehalt (netto/Monat)**
	Gehalt (€)
alle Teilnehmer	1236,53
Geschlecht	
Männlich	1251,16
Weiblich	1226,19
Bildungshintergrund	
Keiner der Eltern HS-Abschluss	1227,22
Einer der Eltern HS-Abschluss	1226,64
Beide Eltern HS-Abschluss	1274,00
Migrationshintergrund	
nicht vorhanden	1205,71
vorhanden	1264,96
Duale Ausbildung	
Abgebrochen	1176,73
Abgeschlossen	1192,23
Nicht gemacht	1244,15
Schultyp	
Anderer Schultyp	1239,00
Berufsschule	1228,35
Gesamtschule	1236,49
Gymnasium	1224,94
Hochschulzulassung	
Abitur	1232,14
Berufliche Qualifizierung	1218,41
Fachabitur	1228,65
Intern. Studienberechtigung	1339,97
Nächster Abschluss	
Bachelor	1218,73
Master	1269,08
Staatsexamen	1276,76
Hochschulart	
Universität	1243,17
Hochschule	1218,26
Studienfach (Hauptfach)	
Erziehungswissenschaft	1183,75
Informatik	1268,74
Ingenieurwissenschaften	1229,11
Kunst / Musik	1246,17
Mathematik	1306,12
Medien- / Kommunikation	1205,73
Medizin / Gesundheit	1288,01
Naturwissenschaften	1231,00
Psychologie	1277,51
Rechtswissenschaft / Jura	1287,33
Sozial- / Geisteswissenschaften	1207,57
Sportwissenschaften	1179,97
Sprach- / Kulturwissenschaften	1195,34
Wirtschaftswissenschaften	1249,40
Fachwechsel / Abbruch	
Wahrscheinlichkeit <20%	1253,64
Wahrscheinlichkeit ≥ 20%	1194,05
Informationsstand Ausbildung	
schlecht / eher schlecht	1220,01
gut / eher gut	1261,43
Informationsstand Fortbildung	
schlecht / eher schlecht	1212,80
gut / eher gut	1266,03

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A23: Effektstärke sich verändernder Ausbildungs-kriterien – Gehalts-Äquivalenz (n=12.143)	**Koeffizient Logit Model (y Var: Auswahl Dummy)**	**Lineare Annäherung: Effekt in Gehalt (€ netto / Monat)**
Gehalt (€)	0,0024	- 1,00 €
Ausbildungsdauer (Monate)	-0,0101	4,14 €
Chance auf Übernahme (%-Punkte)	0,0107	- 4,39 €
Berufsfeld		
Bank/Versicherung	*Vergleichslevel*	
Bau	-0,9055	371,58 €
Einkauf/Vertrieb/Handel	0,1482	- 60,82 €
Hotels/Gaststätten	-0,3437	141,04 €
Informationstechnologie	0,2563	-105,19 €
Körperpflege	-0,7679	315,09 €
Land-/Forstwirtschaft	-0,5204	213,55 €
Medizin	0,2623	- 107,65 €
Organisation/Verwaltung/Büro	0,3617	- 148,42 €
Produktion/Fertigung	-0,2070	84,94 €
Reinigung	-1,8036	740,10 €
Schutz/Sicherheit	-0,4217	173,04 €
Verkauf	-0,2390	98,09 €
Verkehr/Logistik	-0,1263	51,85 €
Mitarbeiterzahl		
10-49 Mitarbeiter	*Vergleichslevel*	
50-249 Mitarbeiter	0,0295	- 12,09 €
<10 Mitarbeiter	-0,0221	9,08 €
>249 Mitarbeiter	-0,0006	0,23 €
Arbeitszeiten		
Feste Arbeitszeiten	*Vergleichslevel*	
Flexible Arbeitszeiten	0,0591	- 24,25 €
Hierarchie		
Flache Hierarchie	*Vergleichslevel*	
Starke Hierarchie	-0,1423	58,39 €
Berufsschule		
Feste Wochentage	*Vergleichslevel*	
In Blöcken	-0,0051	2,07 €
Klassenzusammensetzung		
Bildungsübergreifend	*Vergleichslevel*	
Ähnliche Vorbildung	0,0067	- 2,75 €
Unterrichtsfächer		
Auch allgemeinbildend	*Vergleichslevel*	
Nur ausbildungsbezogen	-0,0386	15,84 €

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A24: Attraktivitätssteigernde Maßnahmen (Gruppe A; n=1.088)	**Kennenlern-Praktikum**	**Kein Umzug erforderlich**	**Verkürzung durch Studienleis-tungen**	**Separate Klassen**
alle Teilnehmer	69%	53%	81%	43%
Geschlecht				
Männlich	66%	50%	77%	46%
Weiblich	72%	56%	85%	40%
Bildungshintergrund				
Keiner der Eltern HS-Abschluss	70%	57%	81%	43%
Einer der Eltern HS-Abschluss	67%	47%	82%	39%
Beide Eltern HS-Abschluss	70%	49%	80%	46%
Migrationshintergrund				
nicht vorhanden	68%	53%	83%	40%
vorhanden	66%	50%	82%	43%
Duale Ausbildung				
Abgebrochen	72%	61%	72%	100%
Abgeschlossen	-	-	-	-
Nicht gemacht	69%	53%	81%	42%
Schultyp				
Anderer Schultyp	63%	49%	78%	45%
Berufsschule	71%	43%	85%	46%
Gesamtschule	59%	62%	86%	39%
Gymnasium	70%	54%	84%	42%
Hochschulzulassung				
Abitur	69%	55%	83%	42%
Berufliche Qualifizierung	80%	60%	40%	60%
Fachabitur	65%	45%	75%	39%
Intern. Studienberechtigung	75%	48%	70%	55%
Nächster Abschluss				
Bachelor	70%	53%	82%	42%
Master	69%	49%	80%	48%
Staatsexamen	65%	55%	84%	42%
Hochschulart				
Universität	72%	54%	82%	44%
Hochschule	66%	51%	81%	43%
Studienfach (Hauptfach)				
Erziehungswissenschaft	70%	48%	85%	42%
Informatik	62%	50%	80%	40%
Ingenieurwissenschaften	68%	53%	77%	50%
Kunst / Musik	70%	48%	83%	48%
Mathematik	66%	41%	71%	39%
Medien- / Kommunikation	76%	62%	88%	50%
Medizin / Gesundheit	65%	61%	78%	43%
Naturwissenschaften	72%	59%	85%	48%
Psychologie	57%	57%	90%	43%
Rechtswissenschaft / Jura	62%	54%	84%	41%
Sozial- / Geisteswissenschaften	83%	49%	84%	40%
Sportwissenschaften	89%	56%	89%	44%
Sprach- / Kulturwissenschaften	75%	57%	80%	38%
Wirtschaftswissenschaften	68%	49%	80%	37%
Informationsstand Ausbildung				
schlecht / eher schlecht	70%	56%	85%	42%
gut / eher gut	69%	49%	75%	45%
Informationsstand Fortbildung				
schlecht / eher schlecht	70%	55%	86%	43%
gut / eher gut	68%	52%	76%	43%

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)

Tabelle A25: Attraktivitätssteigernde Maßnahmen (Gruppe B; n=1.055)	Bezahltes Kennenlern-Praktikum	Teile im Ausland	Anrechnung Studien-leistungen auf Prüfung	Befreiung Berufsschule
alle Teilnehmer	78%	62%	81%	45%
Geschlecht				
Männlich	74%	58%	79%	49%
Weiblich	82%	66%	83%	42%
Bildungshintergrund				
Keiner der Eltern HS-Abschluss	75%	62%	81%	43%
Einer der Eltern HS-Abschluss	80%	61%	82%	49%
Beide Eltern HS-Abschluss	84%	65%	79%	46%
Migrationshintergrund				
nicht vorhanden	79%	62%	84%	44%
vorhanden	75%	64%	80%	50%
Duale Ausbildung				
Abgebrochen	71%	48%	67%	38%
Abgeschlossen				
Nicht gemacht	78%	62%	81%	46%
Schultyp				
Anderer Schultyp	78%	62%	78%	48%
Berufsschule	75%	62%	85%	52%
Gesamtschule	72%	62%	78%	43%
Gymnasium	78%	62%	82%	44%
Hochschulzulassung				
Abitur	78%	63%	82%	43%
Berufliche Qualifizierung	85%	31%	69%	46%
Fachabitur	76%	65%	81%	55%
Intern. Studienberechtigung	84%	57%	74%	51%
Nächster Abschluss				
Bachelor	78%	63%	82%	46%
Master	78%	61%	78%	44%
Staatsexamen	77%	60%	79%	46%
Hochschulart				
Universität	79%	60%	82%	43%
Hochschule	75%	63%	80%	49%
Studienfach (Hauptfach)				
Erziehungswissenschaft	89%	54%	91%	46%
Informatik	81%	58%	77%	45%
Ingenieurwissenschaften	75%	64%	82%	46%
Kunst / Musik	62%	58%	73%	46%
Mathematik	67%	55%	76%	48%
Medien- / Kommunikation	82%	67%	88%	58%
Medizin / Gesundheit	82%	59%	75%	39%
Naturwissenschaften	77%	59%	75%	44%
Psychologie	81%	67%	86%	24%
Rechtswissenschaft / Jura	76%	63%	80%	47%
Sozial- / Geisteswissenschaften	82%	60%	79%	49%
Sportwissenschaften	80%	30%	80%	50%
Sprach- / Kulturwissenschaften	81%	64%	81%	45%
Wirtschaftswissenschaften	79%	67%	87%	45%
Informationsstand Ausbildung				
schlecht / eher schlecht	80%	62%	84%	47%
gut / eher gut	78%	63%	77%	41%
Informationsstand Fortbildung				
schlecht / eher schlecht	80%	63%	84%	46%
gut / eher gut	78%	63%	79%	45%

Maastricht University - Economics of Education und Bundesinstitut für Berufsbildung (2015)